The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **218** Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) — Chicago, Donnerstag, den 28. Dezember 1911.—5 Uhr-Ausgabe. — 23. Jahrgang—No. 306

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Jetzt 51 todt!

Und 60 bis 70 andere Obdachlose schwerkrank. — Die unheimlichen Gerüchte über ein Vergiftungskomplott!

Berlin, 28. Dez. Die berichtete Massenvergiftung im städtischen Obdachlosenasyl an der Froebelstraße hat jetzt schon über 50 Todesfälle zur Folge gehabt. Schon gestern Abend waren es 36 gewesen, und während der Nacht sowie im Laufe des heutigen Vormittags starben noch weitere 15. Und 60 bis 70 Andere liegen in verschiedenen Hospitälern der Stadt in bedenklichem Zustande darnieder. Fort und fort werden noch mehr Erkrankte nach den Hospitälern gebracht, sodaß die zahlenmäßigen Berichte nicht Schritt damit halten können!

Die Geschichte hat einen so unheimlichen Umfang angenommen, daß Zweifel darüber laut werden, ob die Todesfälle wirklich, wie es anfänglich hieß, durch den Genuß verdorbener geräucherter Heringe verursacht wurden, welche die Obdachlosen als Reste eines Weihnachts-Wohlthätigkeitsmahles in das Asyl mitbrachten, — oder ob noch irgend etwas Anderes dahinter steckt.

Eine beträchtliche Zahl Erkrankungsfälle wird noch aus einem anderen städtischen Zufluchtsplatze, sowie auch aus dem Gefängniß berichtet. Bei manchen der Patienten erinnern die Symptome an diejenigen der Cholera; aber der Befund mehrerer Postmortem-Untersuchungen widerlegte die Annahme, daß Cholera vorhanden gewesen sein könnte, vollständig. Die Behörden halten noch immer an der ursprünglichen Vergiftungstheorie fest.

Alle Hoffnungen, daß die späteren Erkrankungsfällen sich als weniger ernst erweisen würden, sind geschwunden. Unter den neuerlichen Opfern starben viele in 30 bis 35 Minuten, nachdem sie von der Krankheit sichtlich befallen worden waren. Die Ambulanzen, welche vom erstgenannten Obdachlosenasyl nach den Hospitälern fuhren, mußten in nicht wenigen Fällen ihren Bestimmungsort wechseln und nach dem Leichenhause fahren, da die Patienten unterwegs starben! Andere verschieden im Asyle selbst, ehe ihnen überhaupt ärztlicher Beistand zutheil werden konnte.

Die Symptome der Vergiftung sind Ohnmachtsanfälle, auf welche heftiges Erbrechen, und häufig bald darauf der Tod folgt.

Der Superintendent jenes Asyls sprach die Meinung aus, daß die Todesfälle durch v o r s ä t z l i c h e Vergiftung verursacht worden seien, und nicht durch Fischspeisen!

Trotz der Gerüchte unter den nothleidenden Klassen, welche in diesen Anstalten Unterkunft suchen, daß ein vorsätzliches Komplott gegen die Insassen vorliege, waren in vergangener Nacht die Asyle sogar noch mehr gefüllt, als je zuvor! Ueber 4500 Personen suchten allein in dem Hauptasyl Zuflucht. Eine Anzahl Aerzte war die ganze Nacht zugegen, um sich weitere Erkrankungsfälle melden zu lassen.

Es verlautet auch, viele der Erkrankten seien nur das Opfer von „Suggestion" oder psychologischer Ansteckung geworden. Wenigstens zeigten manche die betreffenden Symptome, ohne daß die Untersuchung irgend welche Vergiftung nachweisen konnte.

Die Polizei führt anhaltend eine gründliche Untersuchung, um die eigentliche Verantwortung für das erschütternde Vorkommniß festzustellen; aber bis jetzt sind ihre Bemühungen erfolglos gewesen.

Das russische Vordringen

In dem unglücklichen Persien.

St. Petersburg, 28. Dez. Die Ernennung eines russischen Gouverneurs und eines russischen Polizeichefs für die Stadt Täbris in Persien, und die Uebernahme der ganzen Finanzkontrolle über die Stadt, sowie die Einsetzung ausschließlich russischer Gerichtshöfe werden in dem halbamtlichen russischen Blatte „Nowoje Wremja" in nahe Aussicht gestellt.

„Die Perser werden angemessen bestraft werden," sagt das Blatt. „Doch dies ist nicht das schwierigste Problem, welches zu lösen ist. Eine verwickeltere und ebenso wichtige Aufgabe ist die Einführung strenger und fester, aber gerechter russischer Autorität in Persien. Die Perser müssen dahin gebracht werden, sich nicht nur aus Furcht, sondern auch aus Dankbarkeit dem neuen Ordnungssystem zu fügen."

London, 28. Dez. Das britische Auswärtige Amt erklärt offiziell die, in den Ver. Staaten verbreitete Angabe, wonach die britische Regierung ein Ultimatum an Rußland gesandt und die sofortige Einstellung der Greuelthaten der Kosaken in Persien gefordert hat, für absolut grundlos.

Die Haltung der britischen Regierung in dieser Angelegenheit hat sich noch in keiner Weise geändert, seit Sir Grey am 27. November im Unterhause sagte, das Vorgehen Rußlands im nördlichen Persien sei „vom russischen Gesichtspunkte aus gerechtfertigt".

Chinesischer Thron fügt sich?

Beschließt, es auf den Nationalkonvent ankommen zu lassen. — Ein riesiger russischer Grabsch in Entwickelung!

Peking, 28. Dez. (6:17 Uhr Abends:) Der chinesische Thron hat in den Vorschlag des Premiers Juanschikai eingewilligt, die Frage der künftigen Regierungsform an eine Nationalkonvention zu verweisen und bei deren Entscheidung, was immer sie sein möge, zu beharren.

London, 28. Dez. Eine Spezialdepesche aus Tientsin meldet, daß die kaiserliche Familie noch heute Nachmittag den Entschluß bekannt gebe, Peking zu verlassen.

St. Petersburg, 28. Dez. Mongolien, das fast so groß ist, wie das eigentliche China, wird noch heute als „unabhängig" proklamirt, durch die Thronbesteigung des Khutukhta (eines kirchlichen Untergebenen des Dalai-Lama), — und dies bedeutet, daß R u ß l a n d die Mongolei thatsächlich beherrschen wird!

Gleichzeitig wird das große Turkestan völlig von China losgerissen, — um gleichfalls ein völliges russisches Protektorat zu werden!

Der russische Einfluß wird die j a p a n i s c h e Sphäre in der Mandschurei gefährlich flankiren!

Peking, 28. Dez. Ein kaiserliches Edikt folgenden Inhalts wurde nach der Berathung des Hofes und des Premiers Juanschikai erlassen:

„Dr. Wutingfang, das Haupt der revolutionären Delegaten der Friedenskonferenz in Shanghai, und Andere behaupten, daß das Volk von China eine Republik wünsche. Diese Frage ist weder die Regierung noch ein Theil des Volkes zu entscheiden imstande. Daher ist eine nationale Konferenz nothwendig.

Die Fürsten und die Mitglieder des kaiserlichen Hofes willigen ein, daß das Kabinet die Revolutionäre in Kenntniß setze und alsdann Bestimmungen für eine solche Konferenz entwerfe, und Vorbereitungen für eine Verlängerung des Waffenstillstandes treffe. Die Kaiserinwittwe heißt die Einberufung der Konferenz gut, da sie wünscht, Blutvergießen zu vermeiden und dem Volke Chinas Glück zu bringen, im Einklang mit den Wünschen der Mehrheit."

Lüge zurückgewiesen.

Deutschland will keine Kohlenstation in Haiti.

Berlin, 28. Dez. Das deutsche Auswärtige Amt stellt auf das Entschiedenste eine Angabe des Pariser Blattes „Le Temps" in Abrede, daß Deutschland eine Kohlenstation in Haiti angesichts der Eröffnung des Panamakanals anlegen wolle.

Jenes Blatt regt übrigens an, daß Frankreich in derselben Weise vorgehen sollte.

Dampfer in Brand.

Wien, 28. Dez. Eine Meldung aus Brindisi besagt, daß der, von Port Said nach Indien befindliche, italienische Postdampfer „Isia" auf hoher See in Brand gerathen ist, und daß großer Schaden an den Postsachen angerichtet wurde.

Inland.

Taft gegen La Follette.

Ersterer will die Wirkung von des Letzteren Reden pariren.

Washington, D. K., 28. Dez. Präsident Taft hat sich entschlossen, seine Tour durch Ohio, im nächsten Monat, weiter auszudehnen, als ursprünglich geplant war.

Bekanntlich führt augenblicklich der progressistische Bundessenator La Follette dort eine Redekampagne im Interesse seiner eigenen Präsidentschaftskandidatur und gegen diejenige Taft's. Daher messen Taft's Freunde der obigen Ankündigung einen hochpolitischen Karakter bei.

Hr. Taft wird wahrscheinlich über ein Halbdutzend Reden in Ohio halten, in der Zeit vom 29. bis 31. Januar.

Kaiserpreise an Pazifiksänger.

Seattle, Wash., 28. Dez. Wie die Delegaten des Nord Pazifik-Sängerbund berichten, hat der Pazifik-Sängerbund in seiner letzten Versammlung beschlossen, dem neuen und erst vor wenigen Tagen organisirten Groß-Pazifik-Sängerbund die beiden herrlichen Preise zu überweisen, welche Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph im Jahre 1910 dem Pazifik-Sängerbund zu seinem ersten Sängerfest in San Franzisko stifteten. Die Preise sind Wanderpreise, und nun können sich im Jahre 1915, wenn das erste große Sängerfest des großen pazifischen Bundes in Los Angeles abgehalten wird, alle Gesangvereine darum bewerben.

Geht nicht zum Friedensdiner.

Washington, D. K., 28. Dez. Der Abgeordnete Bartholdt von Missouri, einer der bekanntesten Vertreter der Weltfriedenssache im Kongreß, erklärte heute, daß er dem Friedensdiner in New York, am Samstag Abend, nicht beiwohnen werde.

„Warum zu einem Friedensdiner gehen, wenn die Theilnehmer nicht für Frieden sind?" sagte er.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Boston: Marquette von Antwerpen.
Havre: La Provence von New York.

Das Spiel des Sturmes.

Block Island, N. J., 28. Dez. Der viermastige Schuner „Mary Abelaide Randall" von Port Jefferson, N. Y., mit Kohle beladen, wurde in einem furchtbaren Nordweststurm frühmorgens gegen die Klippen westlich von Block Island geschleudert. Aber die, aus 10 Mann bestehende Besatzung wurde nach einem 4½stündigen Kampf mit den Elementen gerettet.

Washington, D. K., 28. Dez. Der Torpedojäger „Warrington" gerieth etwa 15 Meilen nordöstlich von dem berüchtigten Kap Hatteras in einen starken Nordoststurm und wurde fahruntüchtig.

Das Boot ist nicht in unmittelbarer Gefahr; gleichwohl sind drei andere Torpedojäger auf dem Schauplatz erschienen, und der Zollkutter „Onondaga" sowie das Kreuzerboot „Salem" sind ebenfalls zu etwaiger Hilfeleistung dorthin beordert worden.

Der Feuerdämon.

Baltimore, 28. Dez. Ein großes Gebäude auf den Anlagen der „Maryland Steel Co." zu Sparrow's Point, welches als Lagerhaus für Modelle benutzt wurde, ist mit dem ganzen Inhalt durch ein Feuer zerstört worden. Verlust etwa $100,000.

Toronto, Ont., 28. Dez. Mindestens die Hälfte des Geschäftstheiles von Golden City, im Porcupinedistrikt von Ontario, wurde durch ein großes Feuer zerstört, welches noch immer weiter wüthet.

Frühere Abfahrt von Europadampfern.

New York, 28. Dez. Ein neuer Plan für die Abfahrt der Schnelldampfer „Lusitania" und „Mauretania" nach Europa wird bald in Kraft treten, demzufolge diese Dampfer, statt um 9 Uhr Vormittags, schon um 1 Uhr Morgens von hier abfahren.

Als Grund wird angegeben, daß diese Aenderung es sogut wie gewiß mache, daß diejenigen Passaigere, welche nach London bestimmt sind, im Tageslicht dort eintreffen, statt spät in der Nacht, wie es bisher häufig der Fall war.

Lokalbericht.

Frauenprozeß.

Der geschiedene Mann der Klägerin ist die Ursache.

Vor Richter Pam, im Superiorgericht, und Geschworenen begann heute die Verhandlung der Klage von Frau Iza D. Leonard gegen Frau Florence Ferguson. Die Klägerin ist die geschiedene Frau des Grundeigenthumshändlers Harry A. Leonard, und auch die Beklagte ist von ihrem Manne, Lawrence Ferguson, dem Präsidenten einer Kohlengesellschaft, geschieden. Frau Leonard behauptet, ihr Mann hätte sie im November 1909 nach sechsjähriger Ehe um der Frau Ferguson willen verlassen, und ihr Anwalt G. H. White sagte in der Eröffnungsansprache, es würde nachgewiesen werden, daß Frau Ferguson Leonard veranlaßt hätte, seine Frau zu verlassen und mit ihr zu leben. Wie Frau Leonard bezeugte, war ihre Ehe glücklich, bis ihr Mann die Andere kennen lernte, mit der er jetzt im Hause Nr. 5243 Ingleside Ave. wohne.

In's Zuchthaus abgeführt.

Gattinmörder Kandiba und Jacobson treten Strafe an.

Joseph Kandiba und Paul Jacobson wurden heute nach dem Staatszuchthause in Joliet überführt, um die Ermordung ihrer Gattinnen zu sühnen. Kandiba, ein früherer Zuchthäusler, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, Jacobson zu einer Strafe von einem bis zu 14 Jahren. Kandiba erschoß seine Gattin am 13. April, weil sie sich weigerte, mit ihm zusammenzuleben, da er eine Zuchthausstrafe verbüßt habe. Elf von den 12 Geschworenen hatten acht Stunden lang für die Todesstrafe gestimmt. Jacobson erschoß seine Gattin am 13. März. Er gab an, sie habe ihn durch ihre Untreue zum Wahnsinn getrieben.

Lebensmüde.

Mittels Leuchtgases versuchte heute der 56jährige Buchhalter John Brown in seinem Zimmer im Hause Nr. 55 West Erie Straße seinem Dasein ein Ende zu machen. Er war ohnmächtig, als man ihn fand. Im Passavant-Hospital, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Geldverlegenheiten sollen den Unglücklichen zur Verzweiflung getrieben haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Gibraltar: Pannonia, von New York nach Triest.
Neapel: Luisiana von New York; Roma nach New York, über Marseille.
Dover: Lapland, von New York nach Antwerpen.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **218** Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Winterkälte.

Das Wetter hat viel Leiden für die Armen im Gefolge.

Nach längerer Milde nahm das Wetter gestern Abend eine Wendung zur Winterkälte, das Thermometer sank während der Nacht beständig, bis heute Morgen, nach dem amtlichen Bericht, um 5 Uhr mit 5 Grad über dem Nullpunkt der größte Tiefstand und damit die bisher schärfste Kälte dieses Winters erreicht war.

Der schlimme Einfluß des Wetters auf die mittellose Bevölkerung offenbarte sich alsbald in langen Reihen von Bittstellern an den Zweigstellen der County-Armenpflege und der Wohlthätigkeitsgesellschaften. Bei der Polizei liefen zahlreiche Meldungen über Obdachlose ein, denen Hände oder Füße erfroren waren, und die Bezirkswachen mußten, den Vorschriften zuwider, vielen Unglücklichen Unterstand und Schutz vor der Kälte gewähren.

In der städtischen Herberge an N. Union Str. fanden 488 Männer Aufnahme und wurden so gut es eben ging untergebracht, denn eigentlich langt der Raum nur für 300 Gäste. Es wurden Anstalten getroffen, ein zweites Gebäude zu miethen und zu den Zwecken der städtischen Herberge zu benutzen. Wie der Vorsteher der Anstalt, A. C. Rogers, sagt, ist die Zahl der Arbeitslosen zur Zeit ungewöhnlich groß. Anhaltende Kälte würde es ermöglichen, viele der Leute auf's Land zum Eishacken zu schicken, auch ein starker Schneefall würde vielen zu thun geben.

Bewußtlos aufgefunden.

In dem Korridor des Gebäudes Nr. 501 Dearborn Ave. wurde heute früh ein etwa 60jähriger, von der Kälte übermannter Mann bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem Passavant-Hospital. Er wurde zwar ins Bewußtsein zurückgerufen, war aber nicht imstande, in zusammenhängender Weise sich zu äußern. Seine Personalien haben bisher nicht festgestellt werden können. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wohl etwas schwachsinnig.

Die 60jährige Frau Charles Wehrheim verließ heute früh um drei Uhr unbemerkt ihre Wohnung Nr. 957 Center Straße und spazierte, barfuß und im Nachtgewande, bis zum Hause Nr. 901 Center Str. Dort wurde sie, halberstarrt auf der Treppe sitzend, von Angehörigen gefunden. Ein im Hause wohnhafter Arzt stellte fest, daß sie Frostbeulen an Händen und Füßen davongetragen und auch sonst schwer unter der Kälte gelitten hat. Ihr Gatte erklärte, nicht begreifen zu können, was sie veranlaßt habe, halbnackt und zu nachtschlafender Zeit die Wohnung zu verlassen.

Städtische Pensionskasse.

Tagelöhner müssen Anmeldungen vor dem 1. Januar einreichen.

Alle Tagelöhner in städtischen Diensten, die der Segnungen des neuen Pensionsgesetzes für städtische Angestellte theilhaftig werden wollen, müssen einer Ankündigung des Verwaltungsraths der Pensionskasse zufolge dahingehende Gesuche bei der Pensionskasse, Zimmer 503 im Rathhaus, einreichen. Tagelöhner, die vor dem 1. Juli dieses Jahres in städtischen Diensten gestanden haben, müssen sich vor dem 1. Januar anmelden. Tagelöhner, die seit dem 1. Juli in städtische Dienste getreten sind, müssen sich binnen sechs Monaten vom Tag ihrer Anstellung an anmelden. Auf Handwerker, die als solche angestellt sind, findet das neue Gesetz sowieso Anwendung. Eine besondere Anmeldung ist für sie nicht erforderlich. Kesselwascher, „Caulkers", „Shut-off Men", Kohlenträger, Pferdeknechte und „Yardmen", die seit dem 26. Juli zu den Handwerkern gerechnet werden, müssen sich ebenfalls anmelden, wenn sie als Tagelöhner angestellt worden sind, d. h. vor dem Inkrafttreten der Verfügung vom 26. Juli. Das Büro der Pensionskasse wird behufs Entgegennahme von Anmeldungen den ganzen Samstag über offen sein. Die vorgeschriebene Anzahlung von $2 ist bei der Anmeldung nicht zu leisten. Briefliche Anmeldungen sind zulässig.

Will Sonderwahl erzwingen.

H. C. Kopp strengt Mandamusverfahren gegen Gemeinderath von Forest Park an.

Im Superiorgericht machte heute Henry C. Kopp, ein Steuerzahler von Forest Park, ein Mandamusverfahren anhängig, um Präsident Henry J. Mohr und die Mitglieder des Gemeinderathes von Forest Park zu zwingen, eine Sonderwahl behufs Erwählung von Verwaltungskommissären anzuordnen. Die Ortschaft hat sich in der Novemberwahl für die Einführung der neuen Verwaltungsform erklärt.

Mohr behauptet, seine Amtszeit laufe nicht vor dem 1. April 1913 ab, und die Neuerung könne bis dahin nicht eingeführt werden. Er hat sich geweigert, eine Sonderwahl anzuordnen. Auf seiner Seite stehen die Mitglieder des Gemeinderathes, deren Amtszeit zum Theil abgelaufen ist, zum Theil erst im April nächsten Jahres ablaufen wird. Sie behaupten, sie müßten im Amt verbleiben, bis ihre Nachfolger im April 1913 erwählt würden.

Erschossen aufgefunden.

Die Leiche des Opfers war fast steifgefroren.

Untersuchung im Gange.

Glaubt Violet Buehler am 28. November in Burlington, Jowa, gesehen zu haben. — Kühner Griff. — Rechtfertigten sich. — Mußte dran glauben.

Von einem Dienstmädchen wurde heute Morgen um sieben Uhr der ehemalige Erfinder und Fabrikant Chas. B. Morrow auf der hinteren Veranda seiner Wohnung, Nr. 4545 S. Michigan Ave., erschossen aufgefunden. Die sogleich benachrichtigte Wittwe erstattete der Wache an der 50. Straße Meldung. Bald waren Detektives zur Stelle. Die stellten fest, daß dem Opfer, dessen Leiche fast steifgefroren war, je eine Kugel in die rechte Schläfe und unterhalb des Herzens in die Brust gedrungen war. Neben dem Todten lag ein Revolver, aus dem erst kürzlich zwei Schüsse abgegeben worden waren.

Muthmaßlich Selbstmord.

Niemand im Hause hatte die Schüsse gehört. Die Polizei gelangte zu der Ueberzeugung, daß Selbstmord vorliege.

Von einem Verwandten des Verstorbenen erfuhren die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives, daß Morrow mehrere Prozesse wegen Uebertretung des Patentschutzgesetzes anhängig gemacht und sonst mancherlei Verdruß hatte. Er sei noch vor Jahresfrist das Haupt der „Western Fixture Co." gewesen, die aber Bankerott machte. In letzter Zeit soll er in Geldverlegenheiten gewesen sein, aber nichtsdestoweniger an einer Erfindung gearbeitet haben, über die Näheres selbst seine Angehörigen nicht in Erfahrung bringen konnten.

Von anderer Seite wurde behauptet, daß er gestern Abend Streit mit seiner Frau hatte.

Der Verstorbene war 51 Jahre alt und Eigenthümer des von ihm und Wm. S. Palmer und Familie bewohnten Hauses.

Auf neuer Fährte.

Bei der Polizei lief heute ein Brief ein, dessen Absender behauptet, die seit dem 25. November vermißte, 15jährige Violet Buehler am 28. November in Burlington, Jowa, gesehen zu haben. Der Beschreibung nach, erklärt der Schreiber, müsse das Mädel, das er sah, die Vermißte gewesen sein. Die Maid sei irrthümlich zu weit gefahren und habe, nachdem sie in Burlington dem Zuge entstieg, erklärt, mit dem nächsten Zuge zurückfahren zu wollen.

Da ähnliche Briefe täglich aus allen Theilen des Landes eingelaufen, die daraufhin eingeleiteten Untersuchungen aber stets ergebnißlos verlaufen sind, hält die Polizei naturgemäß nicht viel von dem neuen Fingerzeig, wird aber dessenungeachtet an Ort und Stelle Erkundigungen einziehen.

Werden warten.

Wie berichtet, wurden Dienstag Abend John Woodson und Arilla Henius, die aus Peru, Ind., durchgebrannt waren, um sich hier in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen, verhaftet. Gestern Abend kamen die Eltern der fünfzehnjährigen Maid nach Chicago und erwirkten die Freilassung des Liebespaares. Dieses versprach, die geplante Eheschließung auf ein oder zwei Jahre zu verschieben. Es wird gerichtlich nicht belangt werden.

Woodson ist 24 Jahre alt und steht als Bremser in Diensten der Chesapeake & Ohio-Bahn. Er trat noch gestern Abend mit der Geliebten und deren Eltern die Heimfahrt nach Peru an. Die Eltern behaupten übrigens, von den Heirathsplänen der Verliebten keine Ahnung gehabt zu haben.

Jäh dahingerafft.

Frau Ida Maloney, Nr. 5506 S. Morgan Straße, brach gestern Abend vor dem Hause Nr. 917 W. Garfield Boulevard entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß die Frau, die an Asthma litt, an Athemnoth, die durch den heftigen Wind verursacht wurde, gestorben, oder aber einer Herzlähmung erlegen sei.

Raubmord.

L. C. McCoy, Kassirer der Herring-Hall-Marvin Safe Company, der am Weihnachtstage, wie berichtet, in den Geschäftsräumen der Firma, Nr. 211 W. Washington Str., von einem Banditen niedergeschossen wurde, ist gestern der Wunde im Practitioners-Hospital erlegen. Er war 27 Jahre alt und stammte aus Little Rock, Ark.

Der Mordbube, der $600 erbeutete, hat seine Flucht bewerkstelligt. Bisher fehlt jede Spur von ihm.

Freigesprochen.

In Richter Dolans Abtheilung des Stadtgerichts wurden gestern Nachmittag der Pferdehändler Oliver McMahon und seine Gehilfen W. E. Smith und J. Thompson von der auf Betrug lautenden Anklage freigesprochen.

Der Kläger J. F. Duffy behauptete, von McMahon 15 Pferde für insgesammt $2200 gekauft zu haben. Der Verkäufer habe ihm aber nicht die im mündlichen Kaufvertrag ausbedungenen, gesunden Pferde, sondern abgetriebene, kranke Klepper gesandt.

Die Angeklagten betheuerten, dem Kläger die von diesem gekauften Pferde auch geliefert zu haben, und der Richter glaubte ihnen das.

Der Räuber entkommen.

An Ost 59. Straße, zwischen Michigan und Wabash Ave., wurde gestern Abend um sieben Uhr der Frau Albert Olson, Nr. 61 Ost 59. Straße, von einem Strolch ihr $8 und eine Puderquaste enthaltendes Handtäschchen entrissen. Der Thäter flüchtete in die dunkle Gasse und entkam. Er hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Behält den Hund.

Frau Susan Devel mit ihrer Klage abgewiesen.

Frau Susan Devel, Nr. 2032 S. Dearborn Straße, hatte B. E. Chapman und Gattin, Nr. 1 W. Superior Straße, auf Herausgabe eines ihr angeblich am 22. Oktober entlaufenen Forterriers verklagt. Die Verhandlung fand heute vor dem Stadtrichter Dolan statt. Das Streitobjekt war gleichfalls, und zwar auf dem Arme der Frau Chapman, zur Stelle. Als ein Detektive sich dem Hündchen näherte, um es dem Richter vorzuführen, biß es wüthend nach der ausgestreckten Hand und kläffte den Häscher so drohend an, daß dieser sich nur ungern dazu verstand, kräftig zuzupacken. Es gelang ihm zwar, den Hund am Halsband nachzuschleifen, doch sträubte sich das Thier mit allen Vieren und blickte immer wieder Frau Chapman wie um Hilfe flehend an, so daß der Richter sich bemüßigt sah, dem grausamen Spiele Einhalt zu gebieten.

„Es unterliegt für mich keinem Zweifel," entschied er, „daß der Hund der Frau Chapman gehört. Die Klage wird hiermit abgewiesen."

Frau Devel gab an, seiner Zeit den Hund für $2 von einem ihr unbekannten Manne erstanden zu haben.

Glänzte durch Abwesenheit.

Dr. Harold H. Steere, Nr. 1441 W. 18. Straße, wurde heute früh um 2 Uhr wegen angeblich unordentlichen Betragens verhaftet. Seine Frau bezichtigte ihn, in der Trunkenheit Möbel zertrümmert und versucht zu haben, sie, die Klägerin, im Bette unter Kopfkissen zu ersticken. Gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, hatte der Arzt kurz vor neun Uhr in der Wache an Halsted Straße eine Unterredung mit seiner Frau. Als bald darauf in Richter Uhlirs Abtheilung des Stadtgerichts der Fall zum Aufruf gelangte, glänzte die Klägerin durch Abwesenheit, und dem Richter blieb nichts weiter übrig, als die Klage niederzuschlagen.

Verhandlung verschoben.

Unter der Anklage, Joseph Sutero, Nr. 387 Wells Str., mit dem Tode bedroht zu haben, wurden heute Peter Despancia und Joe Slardi, Inhaber der an Hobbie und Townsend Str. gelegenen Schankwirthschaft, dem Stadtrichter Caverly vorgeführt.

Die Polizei hat sie im Verdacht, Vito Barone und Otto Ingraffia, deren Verhaftung seiner Zeit berichtet wurde, angestiftet zu haben, am 19. Dezember den Mordangriff auf Sutero zu machen. Der Anschlag mißglückte. Sutero blieb unverletzt, doch wurden drei Straßengänger verwundet.

Sutero erzählte heute dem Richter, Slardi und Despancia hätten ihn wenige Tage vor dem 19. Dezember auf der Straße angehalten und ihm erklärt, daß sie ihn umbringen würden, weil er die Machenschaften des unter dem Namen „Die Schwarze Hand" bekannten Geheimbundes der Polizei verrathen habe.

Das Verhör der Angeklagten, die ihre Unschuld betheuern, wurde auf den 11. Januar verschoben. An diesem Tage werden sich Barone und Ingraffia vor demselben Richter zu verantworten haben. Despancia und Slardi stehen bis dahin unter je $2500 Bürgschaft.

Ausgeräuchert.

Wittwe und vier Kinder mit heiler Haut entkommen.

Durch unvorsichtiges Aufthauen der Wasserleitung entstand heute zu früher Morgenstunde im Keller unter der Wohnung der Wittwe Alice Higgins, Nr. 1452 Fuller Straße, Feuer. Frau Higgins und ihre vier Kinder wurden durch erstickenden Qualm, der in dicken Schwaden in die Wohnung drang, genöthigt, Hals über Kopf zu flüchten. Sie fanden ein vorläufiges Unterkommen bei einem Nachbar. Das Feuer wurde verhältnißmäßig schnell gelöscht. Der zumeist durch Rauch und Wasser verursachte Schaden beziffert sich auf etwa $800.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend zunehmende Bewölkung, morgen Schnee; steigende Luftwärme; heute Abend etwa 20 Grad; leichter, veränderlicher Wind, morgen an Stärke zunehmender Südostwind.

Illinois und Wiskonsin: Zunehmende Bewölkung heute Abend, morgen wahrscheinlich Schnee; steigende Luftwärme.

Indiana: Heiter heute Abend und kälter im Nordosten; morgen zunehmende Bewölkung und etwas wärmer.

Nieder-Michigan: Heute Abend heiter und im Osten des Gebietes kälter; morgen zunehmende Bewölkung und im Süden etwas wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 14 Grad, Nachts 12 Uhr 8 Grad, Morgens 6 Uhr 6 Grad, Mittags 12 Uhr 8 Grad.

Entscheidung im Fall Baer

Mayor empfiehlt, den Polizeikapitän zu versetzen.

Verfahren gegen Wheeler.

Anwalt O'Donnell kann Aussagen des farbigen Agenten der Zivildienstkomission nicht erschüttern. — Anderer Farbiger bestätigt seine Angaben.

Polizeikapitän B. P. Baer, der sich zusammen mit Inspektor John Revere und Leutnant John Hanley vor der Disziplinarbehörde hat verantworten müssen, wird von der Bezirkswache an der Chicago Ave. nach einem anderen Bezirk versetzt werden. Mayor Harrison machte heute eine dahingehende Empfehlung in einem Schreiben an Polizeichef McWeeny.

Die Zivildienstkommission, die Inspektor Reveres Entlassung angeordnet und Leutnant Hanley freigesprochen hatte, hatte dem Mayor die Versetzung empfohlen. Da Baer nicht dem Zivildienstgesetz unterstellt ist, konnte sie nicht selbst vorgehen, mußte vielmehr dem Stadtoberhaupt die Entscheidung über Baers Schicksal überlassen. Chef McSweeny sagte heute, er habe sich noch nicht entschlossen, wohin er Baer versetzen werde.

In der heutigen Verhandlung im Disziplinarverfahren gegen Polizeiinspektor John Wheeler und seine Mitangeklagten wurde der farbige Agent der Zivildienstkommission William Todd, der am Dienstag eine anschauliche Schilderung der Verhältnisse im Levee-Bezirk der Südseite gegeben hat, von Anwalt Patrick O'Donnell, dem Rechtsbeistand des angeklagten Polizeileutnants George Prim, ins Kreuzverhör genommen. Todd hatte behauptet, er habe gesehen, daß im Haus 2830 S. State Straße ein Würfelspiel im Gang gewesen sei. Das Gebäude wird von der „Fellowship League", einer kirchlichen und gemeinnützigen Vereinigung Farbiger, kontrolirt. Der Anwalt suchte die Angaben des Zeugen zu erschüttern, hatte aber damit nicht viel Erfolg.

Todd bleibt dabei, daß er Zeuge eines Würfelspiels in dem Haus gewesen sei, auch nachdem ihn Anwalt O'Donnell darauf aufmerksam gemacht hatte, daß das Gebäude von der „Fellowship League" kontrolirt werde und daß Ida Wells Barnett, Gattin eines ehemaligen Hilfsstaatsanwalts, Fordyce Black und C. J. Meyer die Beamten der Vereinigung seien. Er erwiderte, daß die Vereinigung, soviel er wisse, das erste und dritte Stockwerk des Gebäudes inne habe, aber das zweite Stockwerk vermiethe. Trotzdem Anwalt O'Donnell versicherte, daß die Liga das ganze Gebäude kontrolire, blieb der Agent dabei, daß er am 6. Oktober Augenzeuge eines Würfelspiels in dem Haus gewesen sei. Nachdrücklich stellte er in Abrede, einen gewissen Julius Wright $50 in Gegenwart einer anderen Person angeboten zu haben, wenn er vor der Zivildienstkommission angeben wolle, er habe einen Polizisten bestochen.

Auf eine Frage Anwalt O'Donnells, ob nicht die meisten Schießereien und Messerstechereien im farbigen Bezirk auf Streitereien beim Würfelspiel zurückzuführen seien, und ob ihre Zahl nicht seit Leutnant Prims Versetzung in den Bezirk beträchtlich abgenommen habe, gab Todd eine bejahende Antwort. Mit Fragen über den Kokainverkauf brachte Anwalt O'Donnell das Kreuzverhör Todds zum Abschluß.

Der nächste Zeuge war der Farbige Charles Price, Nr. 3647 Armour Ave., der Todds' Angaben über Spielhöllen und Uebertretungen der Polizeistunde bestätigte. In seinen Zeitangaben aber war er sehr unbestimmt.

Schlagende Argumente.

Feindliche Anwälte droschen im Gefängniß auf einander los.

Zum nicht geringen Gaudium der Gefangenen geriethen heute im Countyzwinger die Anwälte Daniel O'Connell und Richard F. Wallace während einer Unterredung mit ihren hinter Schloß und Riegel befindlichen Klienten in Streit, der bald in eine regelrechte Holzerei ausartete. O'Connell, der 73 Jahre alt ist und sich rühmt, einst Friedensrichter in Omaha, Neb., gewesen zu sein, hatte den Kollegen zur Rede gestellt, weil dieser angeblich gestern abfällige Bemerkungen über ihn gemacht hatte. Bald setzte es Hiebe. Als O'Connell im Faustkampf zu unterliegen drohte, machte er, ermuthigt durch die anfeuernden Zurufe der Gefangenen, schnell entschlossen von seinem Spazierstock Gebrauch. Er hatte schon dem verdutzten Gegner drei wuchtige Hiebe auf den Schädel versetzt, als Arthur Jacobus, der Gehilfe des Gefängnißdirektors, einschritt und dem Kampfe ein Ende machte.

Krieg den Moskitos.

Montclair, N. J., 28. Dez. Die hiesige Gesundheitsbehörde hat in ihr Budget für das nächste Jahr auch eine Bewilligung von $20,000 aufgenommen, welche ausschließlich dazu verwendet werden soll, die New Jerseyer Moskito zu bekämpfen.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Der letzte Bargain-Freitag

von 1911 wird sich als der interessanteste Tag des Jahres erweisen. Ihr werdet hier Werthe finden, die Euch kein anderer Laden, welcher Alles für Männer führt, zu zeigen imstande ist. Die folgenden Werthe fordern einen Vergleich heraus.

Ersparnisse von 25% bis 50%

Männer- und junge Männer-Kleider

Reinwollene schwarze Thibet-Anzüge für Jünglinge, 2 und 3 Knöpfe Facon, Größ. 14 bis 20, waren $12, markirt zu **$7.75**

Ueberzieher für Männer von kleiner Statur, Größen 30 bis 36, Baltic Friezes in Grau und Schwarz, kürzer als die herrschenden Facons, Sammetkragen, waren $10, jetzt **$4.95**

Reinwollene fancy Anzüge für Männer und junge Männer, Größen 32 bis 44, waren $12.50 und $15, f. diesen Verkauf **$9.75**

Spart Geld an Kleidern für Knaben

Reinw. Knaben-Anzüge u. Ueberzieher, Alter 2½ bis 10 Jahre, wurden für $5 und $6.50 verkauft — Räumungs-Verkaufspreis jetzt **$3.85**

Reinw. Knaben-Anzüge u. Ueberzieher, 10 bis 18 Jahre, $6.50 und $7.50 Werthe, jetzt **$4.95**

Kniehosen für Knaben, vorzügliche Werthe, früherer Preis bis zu $1.50, jetzt **45c**

Reinwollene Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Alter von 10 bis 18 Jahre, wurden früher für $10 und $12 verkauft — jetzt zum Preise von nur **$8.75**

Spezielles in Knaben-Ausstattungen

Unterzeug für Knaben und Jünglinge, in 2-Stücken Garments — feine Wolle, Größen 18—34, Partien, welche bis zu $1 verkauft wurden, jetzt markirt zu **45c**

Negligee-Hemden für Knaben und Jünglinge, aus fancy Percales und Madras gemacht, einige leicht beschmutzt, Größen 12½ bis 14½, $1 und $1.50 werth, jetzt **59c**

Juvenile Sweater Jackets — gewöhnlich zu $1.50 verkauft, jetzt zu..... **45c**

Knaben- u. Jünglings-Gauntleis, in Buck und Dogskin — waren $1 u. $1.50....... **59c**

Novelty-Hüte für Knaben und Mädchen, in Pelz-Filz und Tuch, Middy- oder Mexican-Facon, früher bis zu $2.00 verkauft, jetzt markirt zu **45c**

Männer-Halstrachten

Männer-Halstrachten, Seide und seidegestrickt, und kreuzgestreift, großes Sortiment von diagonalen Streifen und „self-figured" Effekten — kosteten 50c — jetzt für............ **25c**

Unterzeug für Männer

Männer-Unterzeug, mittleres und schweres Gewicht, Naturwolle, Kamelhaar-Schattir., derbygerippte Wolle, Fawn und Natural, waren $1.25 und $1.00 per Garment — Odds und Ends — Verkaufspreis jetzt......... **79c**

Schuhe und Slippers für Männer

Männerschuhe, angeb. Größen, von uns. $3 u. 3.50 Partien **$2.45**

300 Paar Slippers, meistens kleine Größen, früher für $2.50 verkauft, jetzt **95c**

20% Discount an allen Slippers von uns. reg. Preisen abgezogen.

Allzumal Sünder

Roman von Charlotte Niese.

(19. Fortsetzung.)

„Vor so was muß sich das Kind in acht nehmen!" versicherte Lene, die Oberköchin. „Gott mag wissen, wo er her ist und ob sein Vater nicht ein Trunkenbold gewesen ist. Schnaps ist Sünde, das kann ich Ihnen schriftlich geben! Komm', mein klein Willi, trink Deine Milch aus! Willst ein Stück Zucker darin?"

Willi hielt seinen Becher hin, und Franz verbarg seine Verlegenheit unter einem kurzen Auflachen.

„Ja, Willi, trink man Milch! Wir gönnen Dir auch den Zucker. Wenn auch der Herr gestern gar nichts mehr von Dir wußte. Ich glaub', Du kommst nun bald in's Waisenhaus!

„Will ich nicht!" schrie der Kleine, und Lene hob wieder die Hand.

„Kind, sei still! Der Herr könnte aufwachen!"

„Der schläft wie ein Murmelthier!" versicherte Franz. „Eben bin ich noch oben gewesen: nichts zu hören. Der gönnt uns unser Vergnügen!"

Sie lachten alle, und Willi, der mit Frühstücken fertig war, wurde in den Garten geschickt. Die Andern sprachen dann über ihn.

„Das soll mich wundern, wie lange er noch bleibt! Sie macht sich nichts mehr aus ihm, und er möchte ihn natürlich wieder los sein!"

Das war wieder Lene, die dies sagte, und eins der Hausmädchen kicherte in sich hinein.

„Meine Mutter sagt, da steckt etwas hinter!"

„Was sollte dahinter stecken?" Lene wurde ganz Würde, und die andere steckte den Kopf zwischen die Schultern. Ihre Mutter hätte gesagt, daß feine Leute manchmal was zu verbergen hätten, und Classens in Flottbeck wären auch gar nichts Besonderes. Frau Classen wäre gräßlich, und er suchte immer eine Stelle und kriegte keine. Und früher wäre er hinter den Langhaarigen hergewesen."

Lene wurde böse.

„So was darf man nicht von der Herrschaft ihren Verwandten sagen! Ich finde Classens auch nicht fein, aber wenn die Alte kommt, kriegt sie immer ihre Schokolade, weil sie die so gern mag. Und wenn ich auch nicht die feinste Nummer nehme, die zweite ist auch sehr gut. Ich weiß, was sich gehört!"

„Der alte Classen ist nicht leicht gewesen!" versicherte Franz. „Das hätte ich schon gehört. Aber er kann keinen Wein vertragen, und wenn er einen sitzen hat, dann sagt er Unsinn! Einmal im Winter, als er hier zum Frühstück war, wäre er beinahe grob geworden. Das kam aber von dem feinen Wein, den er kriegte. Ich stand in der Anrichte und hörte, wie er dem Herrn was aufbrummte, von einem kleinen, niedlichen Mädchen, mit dem er gereist sein sollte. Unser Herr saß ganz still. Aber seine Augen wurden sehr sonderbar."

„Na, ist unser Herr denn leicht gewesen?"

Franz zuckte die Achseln.

„Nicht, daß ich wüßte. Der hat ja auch eine hübsche Frau, mit der er zufrieden sein kann. Und früher wollte er mal 'ne andere haben. Aber sie wollte ihn nicht. Sowas kommt auch bei den feinen Herrschaften vor!'

Er kniff das niedliche Hausmädchen so derb in den Arm, daß sie aufschrie. Und dann gab er ihr einen Kuß, was Lene veranlaßte, mit Geräusch aufzustehen und dabei zu sagen, daß die Arbeit nun aber beginnen müßte.

Auf demselben Weg, den er gekommen, ging Harro wieder nach oben und saß lange in seinem Arbeitszimmer, ehe er den Eßsaal betrat. Der war jetzt oberflächlich aufgeräumt, und wenn es der Doktor nicht anders gewußt hätte, würde er sich über seine friedliche Stille und über die frische Luft gefreut haben, die zu der offenen Thür hereinkam. Aber nun war es doch, als schmeckte der Kaffee abgestanden, und die Brötchen waren natürlich die kleinsten. Und in die Morgenluft mischte sich der strenge Geruch von Dienstbotenseife.

Bis dahin hatte Harro noch niemals über die Leute nachgedacht, die seinen Hausstand bildeten. Sie mußten da sein, und er gab ihnen Lohn und alles, was sie zu ihres Lebens Unterhalt bedurften. Sie mußten fleißig, ehrlich und bescheiden sein; es war ihm nie in den Sinn gekommen, daß sie sich anders benehmen konnten, wenn er und seine Frau nicht zu Hause waren. Nun saßen sie an seinem Tisch und sprachen von ihm, wie man von einem Uebel spricht, das ertragen werden muß, weil es nothwendig ist. Ohne ihn gab es keine hohen Löhne, kein angenehmes Leben. Er mußte arbeiten, um seine Dienstboten satt zu machen! Von diesem Standpunkt hatte er noch niemals seine Arbeit betrachtet, und doch durfte er seine Leute nicht schelten. Sie dachten nur an sich und an ihr eigenes Behagen. Sehr schlecht hatten sie gar nicht einmal von ihm gesprochen, das konnte gewiß viel schlimmer sein. Aber es verdroß ihn doch, daß der Diener wußte, daß er ein anderes Mädchen gern hatte heirathen wollen. Wie wußte er das?

Und dann fiel ihm der kleine Junge ein, der zwischen den Dienstleuten aufwuchs, mit ihnen Heimlichkeiten trieb, und doch eigentlich nicht zu ihnen gehörte. Es war von Lullu solche Dummheit gewesen, sich dies Kind aufzuladen, daß ihr Mann in diesem Augenblick böse auf sie wurde. Wie hatte sie überhaupt ihren Hausstand schlecht unter Kontrole! Zu den Zeiten seiner Mutter wäre es doch unmöglich gewesen, daß die Dienstleute am Tische der Herrschaft Kaffe tranken und nur die Reste für ihre Brotgeber übrig ließen! Lullu mußte sich nicht als Herrin zu benehmen wissen! Und wie Dorning so dachte, stieg ein geheimer Zorn gegen seine Frau in ihm auf. Wie sprachen die Dienstboten von oben herab über seine Schwiegereltern! Das war eigentlich unerhört, aber es mußte doch an den zwei Alten und auch an Lullu liegen.

Dorning hatte der Kaffee nicht geschmeckt. Jetzt griff er nach einer Zigarre und wollte in den Garten gehen, als er den kleinen Willi über den Rasenplatz laufen sah. Ein Schmetterling hatte sich hierher verirrt, und der Junge humpelte eilig hinter ihm her. Er hinkte ziemlich stark, man konnte es deutlich sehen, und es fiel Dorning ein, daß dieses Hinken von dem Automobilunfall herrühren sollte. Vielleicht hatte er schon eher gehinkt, und es war nur ein Vorwand gewesen, um auf Lullu einen Druck auszuüben. Sie hätte das Kind in ein Krankenhaus schicken und das Haus nicht damit belästigen sollen.

Je mehr Harro über diese Sachen nachdachte, desto ärgerlicher wurde er, und ihn überkam das Verlangen, erst mal den kleinen Fremdling aus dem Haus zu werfen und dann das ganze Gesinde. Er wollte doch nicht der Narr sein und für die ganze Bande sorgen!

Und dann wollte er zu Lullu fahren und ihr den Standpunkt klarmachen. Sie sollte sich nicht einbilden, daß sie keine Pflichten hätte, und daß sie sich um nichts zu kümmern brauchte. Im Hause Dorning sollte es keine Schmarotzer geben, und die Hausfrau mußte auf alles achten.

Gerade war Harro so weit mit seinen Gedanken gekommen und wollte zum Kursbuch greifen, um sich einen Zug nach dem östlichen Holstein auszusuchen, als es leise klopfte und Fräulein Wilhelmsen zu ihm eintrat.

„Verzeihen Sie die frühe Stunde," sagte sie mit ihrer frischen Stimme, „aber ich hörte von Ihrer Frau, daß der kleine Junge hier zurückgelassen ist, und ich wollte mich einmal nach ihm umsehen. Ihre Hausthür stand offen, weil gescheuert wird, da komme ich unangemeldet, gerade wie wir es in unserer kleinen Stadt thaten."

Harro war zu höflich, um zu zeigen, daß er lieber keinen Besuch gehabt hätte. Er bot sogar noch etwas Kaffee an, setzte aber gleich hinzu, daß er ihn nicht empfehlen könne — den besten Mokka hätten seine Dienstboten getrunken. Wie nun Fräulein Wilhelmsen ihn fragend ansah und sich gemüthlich an den Tisch setzte, da berichtete er ihr die Erfahrung des Morgens. Es that ihm gut, sich auszusprechen, und Anna hörte ihm aufmerksam zu.

„Und dadurch lassen Sie sich den schönen Sommermorgen verderben?" fragte sie endlich mit einem halben Lächeln, und er sah sie erstaunt an.

„Aber wenn ich nicht mehr Herr in meinem eigenen Hause sein soll, dann danke ich für die Geschichte!"

Sie zuckte die Achseln.

„Eine große Dienerschaft will regiert sein, lieber Doktor, und Ihre Frau wird noch nicht allzuviel dazu gekommen sein. Das ist nicht unnatürlich. Wer jung verheirathet ist und dann bald ein Kindchen bekommt, dem liegen die Zügel der Regierung noch nicht fest in der Hand. Aber Ihre Oberköchin scheint nicht verständig zu sein; sie müßte sorgen, daß solche Dinge nicht vorkommen. Dafür ist sie verantwortlich. Sprechen Sie einmal mit ihr oder lassen Sie sie gehen."

Dorning erschrak. Er sollte sich mit Dienstbotenangelegenheiten, mit Entlassungen und mit allerlei Kleinigkeiten beschäftigen?

Da schüttelte er lieber den Kopf und sprach von anderen Dingen. Fräulein Wilhelmsen war eben doch keine Hamburgerin und konnte in dieser Beziehung keinen Rath geben. Und wie sie wieder nach dem Jungen fragte und sich anbot, ihn irgendwo unterzubringen, damit das Haus von ihm befreit würde, da lehnte Harro auch dieses ab. Er ärgerte sich plötzlich über Anna Wilhelmsen, obgleich sie ihm nichts gethan hatte. Und dann empfand er etwas wie Schadenfreude, Lullu fühlen zu lassen, daß sie mit der Aufnahme des Knaben eine Verantwortung, eine Pflicht auf sich genommen hatte, der sie sich nicht ohne Weiteres wieder entziehen sollte. Also mußte Fräulein Wilhelmsen bald wieder mit dem Bewußtsein gehen, daß Doktor Dorning trotz seiner guten Formen ein Starrkopf war, der sich von niemand beeinflussen ließ.

Als sie ihre Ansicht nachher ihrem Bruder aussprach, lachte er. „Du willst auch, daß alle Leute gerade so gutmüthig wie Du sein sollen!" meinte er. „Dorning ist gar nicht gutmüthig, und außerdem ist er jetzt besonders nervös."

„Spekuliert er?" fragte die Schwester besorgt, und Wilhelmsen hob die Schultern. „Was weiß ich? Jedermann kehre vor seiner Thür!"

„Welch häßlich Wort! Es klingt gerade so schlimm, wie das Wort von Kain: Soll ich meines Bruders Hüter sein?"

Aber der Kommerzienrath zuckte wieder die Achseln.

Harro ahnte nicht, daß die Wilhelmsens von ihm sprachen. Er ließ sich Alwine Schleppegrell kommen und bat sie, sich des Haushalts ein wenig anzunehmen. Da er ihr hundert Mark versprach, sagte sie natürlich nicht nein, und die Sache war schnell abgemacht.

(Fortsetzung folgt.)

— In der Verbrecherkneipe.—Gast (zum Wirth): „Wie kommt der grüne Junge an den Stammtisch? Der hat ja im Ganzen noch keine drei Monate gebrummt!"

Appell an Staatsanwalt

Soll Anklagen gegen Präs. Bartzen vom Countyrath erheben.

Widerliche Szene im Countyrath.

Kommissär Coffey leistet Kommissär Carolan im Namen seiner demokratischen Kollegen Abbitte. — Anschlag auf Ballard Dunn mißlingt.

Erhebung von Anklagen gegen Countyrathspräsident Peter Bartzen wegen angeblicher Verletzung der Zivildienstgesetze verlangt die Zivildienstreformvereinigung von Staatsanwalt Wayman. Fletcher Dobyns, ihr Anwalt und früherer Hilfsbundesbezirksanwalt, legte das Beweismaterial, auf das sie sich stützt, gestern Hilfsstaatsanwalt Viktor Arnold vor. Er ist der Ansicht, daß es hinreichend ist, um gegen den Countyrathspräsidenten vorzugehen. Andere Anwälte, welche die Vereinigung zu Rathe gezogen hat, sind derselben Ansicht. Was Staatsanwalt Wayman thun wird, steht noch nicht fest. Es ist kaum zu erwarten, daß er in der nächsten Zeit antworten wird, da er zur Zeit mit dem Finanzausschuß des Countyraths über die Bewilligung für die Staatsanwaltschaft verhandelt.

Nach der Ansicht der Zivildienstreformvereinigung hat Präsident Bartzen sich der Verletzung des Zivildienstgesetzes schuldig gemacht, die besagt, daß Niemand mittels Drohungen oder Zwangs einen Zivildienstangestellten veranlassen soll, seine Stellung aufzugeben, Urlaub zu nehmen, oder auf seine Ansprüche auf Beförderung zu verzichten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen hat Bartzen sich angeblich in den Fällen von Dr. M. Bernstein, dem früheren Chefarzt in Oak Forest, und George W. Wayson, Hilfsverwalter derselben Anstalt, schuldig gemacht. Bernstein behauptet, daß Verwalter Stein ihm wiederholt gerathen habe, seine Stellung niederzulegen, wenn er nicht mit Schimpf und Schande aus dem Dienst gejagt werden wolle. Anderes Beweismaterial, das die Zivildienstreformvereinigung hat, wurde nicht bekannt gegeben. Als Strafe für Uebertretung der genannten Bestimmung des Zivildienstgesetzes ist eine Geld- oder Gefängnißstrafe oder beides vorgesehen. Ihre Verhängung hat den Verlust der Stellung zur Folge.

Nimmt Dunn auf's Korn.

An Stürmen reich war die gestrige Sitzung des Countyraths, in der Countykommissär L. J. Coffey, Präsident Peter Bartzens getreuer Anhänger, den früheren Präsidenten der Zivildienstkommission, Ballard Dunn, wegen seiner Bemerkungen über angebliche Krummheiten in Countyanstalten zur Verantwortung zu ziehen suchte. Er brachte einen Beschlußantrag ein, in dem er verlangte, daß Dunn seine Anschuldigungen beweise, oder daß Anklagen gegen ihn erhoben würden. Er kam mit seinem Antrag nicht weit. Sechs Countykommissäre lehnten ab, sich an der Abstimmung zu betheiligen. Sechs stimmten für Ueberweisung des Antrags an den Ausschuß für öffentlichen Dienst. Nur Kommissär Coffey stimmte dagegen. In dem Beschlußantrag wird erklärt, daß die Aeußerung Dunns für die Mitglieder des Countyraths ehrenrührig ist, und daß der frühere Präsident der Zivildienstkommission etwanige Beweise für seine Behauptungen einem aus drei Countykommissären bestehenden Ausschuß überweisen solle, den Präsident Bartzen ernennen solle. Weigere er sich, so solle ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden.

Stürmische Debatte.

Eine stürmische Debatte schloß sich an. Kommissär Busse eröffnete sie mit der Erklärung, es sei lächerlich, heute Zeitungsberichte als zuverlässig hinzustellen, die man gestern als unzuverlässig bezeichnet habe. Wenn Dunn ehrenrührige Behauptungen aufgestellt habe, solle nicht der Countyrath sie untersuchen, sondern eine andere Behörde. Einer Untersuchung durch den Countyrath werde die Bevölkerung nicht viel Beachtung schenken. Kommissär Coffey erwiderte, daß jeder Countykommissär für seinen Beschlußantrag stimmen könne, der ein reines Gewissen habe. „Ich überlasse es dem großen Publikum zu entscheiden, ob ich ein reines Gewissen habe," lautete die Entgegnung des früheren Präsidenten des Countyraths, nicht einem Ausschuß von Countykommissären. Ich denke nicht daran, den Demokraten zu helfen, ihre schmutzige Wäsche zu waschen." Kommissär Carolan goß Oel in's Feuer mit der Erklärung, daß Anklagen beim Dutzend erhoben werden könnten, wenn das Manipuliren von Zahllisten als Grabsch angesehen werde. Einige der Herren von der Verwaltung seien schlimmer als Grabscher. Sie seien Piraten, die ihrem Gewerbe unter dem Deckmantel von Reformern nachgingen. Es handle sich nicht um einen Kampf im Interesse des Publikums, sondern um eine Zänkerei zwischen zwei Beamten.

Coffey leistet Abbitte.

Countykommissär Regan mischte sich in die Debatte und leistete sich einen Angriff auf Kommissär Carolan, der an Bissigkeit Alles übertraf, was je im Countyrath geleistet worden ist. Kommissär Hartray appellirte an Präsident Bartzen, der den Vorsitz führte, und forderte ihn auf, Regan zur Ordnung zu rufen, oder ihm das Wort zu entziehen. Der Appell war vergeblich. Kommissär Coffey aber hielt es für geboten, im Namen der übrigen demokratischen Mitglieder Carolan um Entschuldigung für die Angriffe Regans zu bitten.

Mit sechs gegen eine Stimme wurde der Beschlußantrag Coffeys an den Ausschuß für öffentlichen Dienst verwiesen. Dagegen stimmte nur Coffey. Dafür stimmten Burg, Fitzgerald, Glennon, Harris, Mendel und Sultan. Die drei Republikaner Busse, Carolan und Hartray enthielten sich der Abstimmung. Auch die Demokraten Kuflewski, Regan und Bartzen stimmten nicht.

Der von Countykommissär Harris vorbereitete Beschlußantrag, der die Antwort auf Coffeys Antrag bilden sollte, wurde nicht eingereicht, da nicht genug Stimmen für seine Annahme aufgebracht werden konnten. Daß der Ausschuß für öffentlichen Dienst den Antrag Kommissär Coffeys nicht zur Annahme empfehlen wird, ergab eine Umfrage unter den Mitgliedern.

Frei an Magen-Kranke

Wenn Ihr mit einem kranken Magen und den dadurch herborgerufenen Beschwerden, als: Magengas, Nervosität, Verstopfung, träger Leber, Aufstoßen, belegter Zunge und s. w. behaftet seid, dann lasset Euch ein freies Packet von meinen Magentabletten kommen, welche Euch schnelle Linderung bringen werden. Ein werthvolles Buch über Magenbeschwerden sende ich ebenfalls frei. Man adressire: John A. Smith, 9049 Smith Bldg., Milwaukee, Wis.

Rothschild & Company
State and Van Buren Streets. Wabash Avenue and Jackson Boulevard.
Auf Wunsch werden alle Einkäufe von Anschreibe-Kunden auf das Januar-Konto gesetzt, zahlbar im Februar.

FRIDAY is Red Letter Day — 10 "S.&H." Green Stamps FREE to All

$20 Seal Plush Coats jetzt zu $12.50

Red Letter Day Werthe selten anderswo geboten

Elegante Seal Plush Coats für Damen und Mädchen. Dieselbe Qualität Plüsch, die in $20 Coats gebraucht wird. Neue Matrosenkragen Modelle, mit eckigem oder spitzem Rücken, breite Revers und breite Cuffs. Ausgezeichnet gefüttert. Auswahl von diesen $20 Coats am „Red Letter Tag:, **12.50**

$15 schwarze Pony Caracul Coats, 9.95

Wundervolle Werthe—Wir schlossen für 1,000 derselben einen Kontrakt vor 6 Wochen ab und die letzte Sendung traf gerade in Zeit für morgigen Verkauf ein. Feine seidene gewebte Caracul-Cloths, die beliebtesten Facons — mit Sailorkragen u. Pointed Back, oder großem Circular Kragen m. langer Rever Front. Größen für Damen und Mädchen in feiner Auswahl — $15 Werthe, extra speziell für den „Red Letter Day" — zu nur **9.95**

Velveteen Kleider, 12.50 — In sehr hübschen Facons, die ähnlich gemacht wurden als die, welche $25.00 kosteten; Golden braun, blau oder Coronation — mit Combination Seide und Piping besetzt und mit Net Yoke und Kragen — $16.50 Werthe — Preis für den Freitags-Verkauf nur **12.50**

$16.50 geschneid. Suits zu 10.75—Cheviot geschneiderte Suits, bess. Werthe, als Ihr jemals gesehen habt. Mit eingelegtem kurzen Sailor Kragen oder m. Coat Shape Kragen gemacht, Skirts mit Panel Front und Back. Alle 2tönigen Effekte—$16.50 Werthe, **10.75**

Pelzsachen

$13.50 schwarze Hudson Lynx Sets 8.75 — Dieses hübsche Set, abgebildet, ist aus ausgewählten, weichen Fellen, die von echtem Lynx schwer zu unterscheiden sind. Mit brocadirter Seide gefüttert. Shawls haben double pointed Back, breite Tab Front mit seid. Ornamenten verziert: Muff Pillow Facon mit Drop Tabs, spez., **8.75**

Pelzsachen

$5 franz. Coney Shawls oder Muffs, Shawls groß, m. Schweifen besetzt, gr. Muff beide satingef., **2.98**

$10 blaue China Wolf Sets, gr. Shawl Kragen, mit Schweifen besetzt, extra groß. Pillow Muff, speziell für **4.98**

beit, um auch diesem Feste zu einem des Vereins würdigen Erfolg zu verhelfen. Ueber fünfzig schöne Einzelpreise und $120 in Geldpreisen sind für Gruppen und einzelne Masken ausgesetzt. Alle Bewerber müssen bis 10½ Uhr in der Halle sein. Folgende Herren sind am Festausschuß: Präsident John Woelms, John Schalla, Gerhard Weelfert, Albert Kusch und Wilhelm Schmidt. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Erkältung verursacht Kopfweh.

Laxative Bromo Quinine, das weltbekannte Erkältungs- u. Grippe-Heilmittel beseitigt Ursache. Verlangt vollen Namen. Unterschr. E. W. Grove. 25c.

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Wittwenverein hält am Sonntag, dem 7. Jan., in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., ein Tanzkränzchen ab, welches um 3 Uhr Nachmittags beginnt und, wie Präsidentin Emma Stamm und der Vorkehrungsausschuß versichern, sehr fidel verlaufen wird, da große Belustigungen geplant werden. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Sein erstes Stiftungsfest feiert mit einem Ball der Klub Gemüthlichkeit am Sonntag, dem 14. Januar, in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., von 3 Uhr Nachmittags an. Das Fest, an welchem sich u. a. der Deutsche Wittwenverein betheiligen wird, bereiten die Damen Emma Stamm, Präs.; Marie Strich, Helen Tecker, Louise Lustig, Johanna Godelmann und Henriette Henke in einer Weise vor, welche den Besuchern ein vielseitiges Vergnügen in Aussicht stellt. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

Seinen fünften Preis-Maskenball veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungsverein Schillertreue in Engellings Halle, 2459 Armitage Ave., Ecke Campbell, nahe Milwaukee Ave., am Samstag, dem 27. Januar. Schöne Preise für Herren und Damen werden zur Vertheilung kommen. Präsidentin Margarethe Krohn und ein fleißiges, aus den Mitgliedern H. Sührsted, C. Schönfeld, F. Bisterfield, B. Griffen und A. Sührsted bestehendes Komite scheut keine Arbeit, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Am Samstag, dem 20. Januar, veranstaltet der Nord- und Nordwest Chicago Brickmacher-Krankenunterstützungsverein seinen 11. großen Preis-Maskenball in den beiden oberen Sälen der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Ein im Veranstalten von Festlichkeiten reichererfahrenes Komite ist eifrig an der Arbeit, um auch diesem Feste zu einem des Vereins würdigen Erfolg zu verhelfen.

Am Samstag, dem 3. Februar, veranstaltet der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., einen Preismaskenball. Ein tüchtiges Komite arbeitet auf einen des Vereins würdigen Erfolg hin, es besteht aus den Herren H. Hollmann, Präsident; G. Klug, G. Laubmeier, Ch. Schönfeld, A. Kretschmer, H. Langhammer, H. Klewitz und den Damen E. Klug, H. Kretschmer, P. Krüger, A. Hollmann und A. Scharfenberg. Werthvolle Preise werden zur Vertheilung kommen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Die 1. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago hat in ihrer Generalversammlung folgende Beamte gewählt: Präsident, Karl Lommatzsch; Vizepräsident, Willy Pots; Protokollsekretär, John Wuller; Finanzsekretär, Henry Maas; Schatzmeister, Louis Schuhknecht; Verwaltungsrath: Carl Roller, John Rommel, Frank Heppel, Oskar Huht, Paul Schild; Delegat zum Deutsch-Amerikanischen Nationalbund, John Wuller. Die Sektion kann mit Stolz darauf hinweisen, daß aus ihr die neue 20. Sektion hervorgegangen ist; sie konnte 25 ihrer Mitglieder abgeben und ist heute immer noch 220 Mann stark.

Der Schleswig-Holsteiner Gegenseitige Unterstützungsverein erwählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte: Vorsitzer, Otto Timmermann; Vizevorsitzer, A. H. F. Juergens; Prot. Sekretär, H. J. Janssen; Finanz-Sekretär, Carl Freundel; Schatzmeister, Mathias Huettmann; Führer, Henry Bock; Innere Wache, Jnergen Siet; Aeußere Wache, Martin Timmermann.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Lakota-Hotel an Michigan Ave. und 30. Str. wechselt den Besitzer.

Das größte der Familienhotels auf der Südseite, das Lakota-Hotel an der Südostecke von Michigan Ave. und 30. Str., nebst dem Grundpachtrecht ist von J. D. Fallow, dem Besitzer des Virginia-Hotels, der Lakota-Hotelgesellschaft abgekauft worden. Ueber die Kaufbedingungen ist Genaues nicht bekannt, der Werth des Grundstücks ist etwa $200,000, der des Gebäudes $500,000. Die nördlichen 100 Fuß des Grundes gehören J. Foster Rhodes und kosten $7500 Jahrespacht.

W. W. Lakin hat die 80 Fuß an Wabash Ave. zwischen Peck und Eldredge Place, die er im letzten Jahre für $172,000 kaufte, für $205,000 an einen ungenannten Käufer verkauft.

Das Eigenthum des Archibald J. Fisher-Nachlasses, 465—73 (alte Nummer) Wabash Ave., 66 bei 165½ Fuß, Ostfront, ist an einen ungenannten Käufer verkauft worden. Der Kaufpreis war $165,000.

Lester Franklin Bryant hat von John H. Dymond 14 Acres an der Nordwestecke von Montrose Ave. und der "Chicago Terminal Transfer"-Bahn gekauft, um es in Baustellen auf den Markt zu bringen.

Das Miethshaus in Woodland Park, 270 Fuß östlich von Cottage Grove Ave., 50 bei 120 Fuß, Nordfront, ist von Byron M. Hopkins für $20,000 an Alfred Chatain verkauft worden. Es ist mit $8000 belastet.

C. P. Kimball & Co. haben an Robert M. Fair die 400 bei 160 Fuß an der Südwestecke von Michigan Ave. und 39. Str., für $85,000 verkauft. Der Käufer wird für $225,000 ein dreistöckiges Konkretgebäude errichten und es an Kimball & Co. auf 25 Jahre zu 7 Prozent der Baukosten und des Grundwerthes verpachten.

Einverleibung Morgan Parks.

Ist nach einer Entscheidung Richter Walkers nicht rechtskräftig.

Die Gegner der Angliederung Morgan Parks an die Stadt errangen gestern den ersten Sieg im Gerichtshof Kreisrichter Walkers. Der Richter entschied, daß er einen Einhaltsbefehl gegen die beschlossene Einverleibung des Vororts erlassen könne. Den Einhaltsbefehl selbst wird er voraussichtlich morgen ausstellen. Der Richter entschied, daß eine Mehrheit der Stimmen nöthig gewesen sei, um die Angliederung an Chicago rechtskräftig zu machen. In der Wahl seien 368,223 Stimmen abgegeben worden. An der Abstimmung über die Einverleibung des Vororts aber hätten sich nur 232,147 Wähler betheiligt. Davon hätten 167,588 für, 64,559 gegen die Einverleibung gestimmt. Zur Annahme des Antrages, den Vorort einzuverleiben, sei eine Mehrheit der 368,223 Stimmen erforderlich, die in der Wahl abgegeben worden seien, oder 184,112 Stimmen.

Die Stadt wird gegen die Entscheidung Berufung einlegen. Sie hat die Verwaltung des Vororts bereits übernommen. Die Polizei ist mit der Chicagos, die Bibliothek und das Schulsystem mit den hiesigen Verwaltungszweigen verschmolzen. Bis das Staatsobergericht die Streitfrage in letzter Instanz entscheidet, wird jedenfalls eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse nicht vorgenommen werden.

* Morgen: Hummer-Frikassee in Blätterteig. Hotel Bismarck.

Fette Aemter.

Leonard A. Busby tritt an die Spitze der „Chicago City Railway Company".

Mit dem heutigen Tag übernimmt Leonard A. Busby, der bisherige Generalanwalt der Chicago City Railway Company, das Amt des Präsidenten dieser Korporation. Der bisherige Inhaber des Amtes, Thomas E. Mitten, hat bekanntlich schon vor mehreren Monaten resignirt, da ihm die Leitung der Philadelphia Rapid Transit Company übertragen worden ist. Man muthmaßt, daß er sich nach dem Osten begeben und an Neujahr sein neues Amt antreten wird.

Herr Busby ist Mitglied der Anwaltsfirma Shope, Zane, Busby & Weber.

Vor 14 Jahren trat O. L. Dickeson mit geringem Gehalt als Stenograph in die Dienste der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn. Gestern wurde er von den Direktoren der White Paß & Yukon Railroad zum Präsidenten dieser Bahn gewählt. Da er erst 34 Jahre zählt, ist er der jüngste Eisenbahnpräsident der Vereinigten Staaten. Zur Zeit befindet er sich in dienstlichen Angelegenheiten in London und hat seine Ernennung noch nicht erfahren.

Bankerottverhängung beantragt.

Die Kenfield-Leach Company, Chicago, und andere Gläubiger haben gestern das Bundesdistriktsgericht ersucht, die Firma Rogers, Sherman & Company, Nr. 105 N. Wabash Ave., für bankerott zu erklären. Die Firma betreibt eine ganze Anzahl Schmuckhandlungen in Iowa.

Leset die „Sonntagpost"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,
Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Großer Unterschlagung angeklagt!

Sterling, Ill., 27. Dez. Es wird bekannt, daß Duncan Mackay, einer der größten Grundeigenthumsleute in Galveston, Tex., dessen Name eng mit dem Wiederaufbau jener Stadt verknüpft ist, von den Großgeschworenen angeklagt wurde, einen, von seinem Vater hinterlassenen Fonds von 3 Millionen Dollars größtentheils verschwendet zu haben.

Ausland.

Der Wahlkampf.

Beinahe ein Duell zwischen Parteiführern in Rheinpreußen. — „Großblock" gegen Zentrum und Agrarier in Baiern gebildet. — Kronprinz will zu Neujahr bei Familie sein.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 28. Dez. Besonders scharf ist der Wahlkampf in der Rheinprovinz entbrannt, wo er beinahe zu einem Zweikampf zweier Parteiführer geführt hätte.

Der nationalliberale Parteisekretär Peter hat anläßlich einer hitzigen Wortfehde den Vorsitzer der Konservativen, Spengler, zum Zweikampf herausgefordert. Die Forderung wurde jedoch abgelehnt, und an ihre Stelle ist nun eine Klage getreten, welche die Affäre zu gerichtlichem Austrag bringen soll.

Allgemein ist der Wahlkampf ein viel lebhafterer geworden. In Baiern wurde ein „Großblock" gebildet, welcher für die Landtagswahlen sämmtliche Parteien gegen das Zentrum und den Landwirthschaftsbund vereinigen soll. Die Blockparteien, von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten, vertheilen die Wahlkreise untereinander in der Weise, daß sie sich zu gegenseitiger rückhaltsloser Unterstützung verpflichten, und zwar rein wahltaktisch, lediglich zu dem Zwecke, die Wahl von Zentrums- und Landwirthschaftskandidaten zu vereiteln; irgendwelche Parteiprogramme oder Ziele werden von der gegenseitigen Unterstützung nicht berührt.

Die Rückwirkung des bairischen Vorgehens auf die Reichstagswahlen ist unverkennbar.

Sobald sein Zustand sich in der erwarteten Weise gebessert hat, wird der Kronprinz nach Berlin kommen; er gedenkt, wenigstens das Neujahrsfest gemeinsam mit seiner Gemahlin zu begehen.

Die Verhandlungen der deutsch-atlantischen Kabelgesellschaft mit dem Generalpostamt zur Ermäßigung der Kabelgebühren sind dem Abschluß nahe.

Die neuen Bedingungen, welche dazu bestimmt sind, der Konkurrenz der „Western Union" zu begegnen, treten schon am 1. Januar in Kraft. (Ueber den Plan einer Ermäßigung dieser Kabelgebühren ist vor einigen Tagen berichtet worden.)

Der Eigenthümer und Direktor der Komischen Oper dahier, Hans Gregor, hat sein Haus an den Direktor des Künstlerischen Theaters, Adolf Lantz, auf fünf Jahre, vom September nächsten Jahres ab, verpachtet.

Der Musentempel an der Weidendammer Brücke wird unter der Leitung des neuen Inhabers nicht mehr der komischen Oper gewidmet sein. Herr Lanz hat die Absicht, ein Schauspielhaus daraus zu machen.

Massenaussperrung ist Thatsache!

Manchester, England, 28. Dez. Gestern Abend wurden wirklich alle Tuchfabriken im Distrikt Lancashire geschlossen. Dies bedeutet, daß 160,000 Weber ausgesperrt sind, und nahezu ebenso viele Spinner die Hälfte ihres Wochenlohnes verlieren.

Die Erwartung, daß die beiden Nichtgewerkschaftler, wegen deren der Streik am 20. Dezember in einer der Fabriken ausbrach, am Ende der Gewerkschaft beitreten würden, erfüllte sich nicht. Die Weber wollten die Arbeit nur dann wiederaufnehmen, wenn ihre Löhne um 5 Prozent erhöht würden, wovon die Fabrikanten gegenwärtig absolut nichts wissen wollen.

Die Weber erhalten wöchentlich von ihrer Gewerkschaft $325,000 Streikunterstützung.

— Unser Staatsdepartement erhielt Mittheilung vom amerikanischen Gesandten in Teheran, Persien, daß der entlassene Generalschatzmeister Shuster in einigen Tagen das Land verlassen wird.

Schon 36 Todesopfer!

Berlin, 28. Dez. Die Zahl der Männer, welche infolge der berichteten Massenvergiftung, durch verdorbene Ueberreste von Weihnachtsspeisen, im städtischen Obdachlosenasyl starben, betrug gestern Nacht bereits sechsunddreißig!

Noch ungefähr fünfzig Andere sind schwerkrank, und am Aufkommen vieler dieser wird gezweifelt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Schlimme Regenstürme im mittleren Tennessee erreichten durch die kalte Welle ihr Ende.

— Die Holzfällereiausbeute in Wiskonsin wird diesen Winter bedeutend beschränkt; das geschieht, um erst mit dem Ueberschuß aufzuräumen.

— Wieder einmal heißt es, daß der, im Zuchthaus zu Atlanta, Ga., sitzende, New Yorker „Eiskönig" Chas. W. Morse dem Tode nahe sei.

— Ein Todter und drei wahrscheinlich tödtlich Verletzte durch Explosion eines Gasolinbassins der „Royal Dyeing and Cleaning Co." zu Peoria, Ill.

— Angeblich der älteste Indianer der Ver. Staaten, der Chippewahäuptling David Shoppenagon, starb zu Bay City, Mich., im Alter von 105 Jahren.

— Zug der Union-Pazifikbahn 15 Meilen westlich von Laramie, Wyo., entgleist. Speisewaggonchef schwer verletzt, eine Anzahl Passagiere leichter.

— Preiserhöhung für Schuhzeug um 50 Cents pro Paar wird von den Schuhfabrikanten in Brockton, Mass., angekündigt, wegen der hohen Lederpreise.

— Amerikanische und kanadische Kapitalisten gründeten ein Syndikat, um die größte Viehzucht der Welt zu betreiben, — und zwar in Brasilien, wo es einen Landkomplex von 9 Millionen Acres angekauft hat.

— Der drohende Gasarbeiter-Streik in New York (32,000 Mann) dürfte morgen zur Thatsache werden, wenn nicht in letzter Stunde eine Einigung mit dem Präsidenten des Gassyndikats, dem früheren Kabinetsminister George B. Cortelyou, erzielt wird.

— In Nachrichten an das mexikanische Botschaftsamt in unserer Bundeshauptstadt wurde offiziell bestätigt, daß der mexikanische General Reyes in Gefangenschaft ist, und daß er sich auf Gnade und Ungnade ergab. Unter großen Vorsichtsmaßnahmen wird er nach der Stadt Mexiko gebracht.

— Bundessenator La Follette, welcher damit seine Präsidentschaftskampagne eröffnete, sprach in Youngstown, O., und noch mehr in Cleveland vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft. In Cleveland nahm James R. Garfield jr., Sekretär des Innern unter Roosevelt, einen Ehrenplatz auf der Tribüne ein. La Follette sprach unter großem Beifall dafür, die Rückberufbarkeit von Beamten auch auf den ganzen Richterstand allenthalben anzuwenden.

Ausland.

— Die Straßenkämpfe in Täbris, Persien, haben schon wieder begonnen! 5 Personen, die im russischen Konsulat Zuflucht gesucht hatten, wurden getödtet, und 4 verwundet.

— Es heißt jetzt ziemlich bestimmt, daß nicht eine gewöhnliche Erkältung, sondern ein Halskatarrh den deutschen Kronprinzen in Danzig festgehalten habe, als seine Gattin einem Söhnchen das Leben schenkte, und auch während der Weihnachtsfestlichkeiten. Der Kronprinz machte endlich einen Ausgang und dürfte bald in Berlin eintreffen. Aber die Aerzte sagen, sein Winteraufenthalt in Danzig, resp. Langfuhr, sei überhaupt nicht rathsam.

— Unparteiische Korrespondenten bei der türkischen Armee in Tripolitanien sind der Meinung, daß die Aussichten einen langen und für Italien hoffnungslosen Krieg begünstigen. Die Türken und Araber sind gut ausgerüstet und haben genügend Munition für zwei Jahre. 2000 Krieger aus der Wüste sind soeben von Felzza nach einem 40tägigen Marsch durch die Labianwüste angelangt und haben große Vorräthe mitgebracht. Die Italiener müssen alle ihre Vorräthe über den Wasserweg erhalten.

Lokalbericht.

Swifts Gedanke.

War die „National Packing Company", sagt Beeder.

Engländer als Vorbild.

Erfolg eines englischen Syndikats gab den Anstoß. — Der Zug der Zeit. — Kontrakte zum Aufkauf von unabhängigen Gesellschaften.

Es war heute bei Wiederaufnahme des Großschlächterprozesses vor Bundesrichter Carpenter die Absicht der Regierungsanwälte, eine Verbindung nachzuweisen zwischen dem früheren Zusammengehen der Großschlächter und der im Jahre 1901 geplanten riesenhaften Interessen-Vereinigung. A. H. Beeder, in dessen Kopf der Plan gereift war, und der geistige Vater der „National PackingCompany", die nach dem Scheitern des anderen Planes entstand, war wieder auf dem Zeugenstande. Von den Angeklagten war kein einziger zugegen.

Herr Beeder gab auf Befragen des Regierungsanwalts Butler an, daß einige Zeit nach dem 31. Mai 1902 der Finanzausschuß seitens der betheiligten Großschlächter ernannt worden sei, und zwar in des Zeugen Büro, wo die Zusammenkünfte stattfanden. J. Ogden Armour habe sich gewöhnlich von P. A. Valentin oder L. C. Krauthoff vertreten lassen. Als Vertreter des Hauses Swift seien G. F. und E. F. Swift, L. A. Carton und E. G. Hartwell anwesend gewesen, das Haus Cudahy habe Michael und Edward Cudahy, das Haus Morris Edward und Ira Morris und T. E. Wilson entsendet.

Von dem Plane einer Vereinigung sei ihm zuerst von Gustavus F. Swift Anfangs Februar jenes Jahres gesagt worden. Ein englischer Unternehmer, Lord Gordon, und englische Geldleute hätten damals einzelne Korporationen zusammengeschweißt, das sei so der Zug der Zeit gewesen. Diese Engländer hätten die Chicago Junction-Bahn und die Viehhöfe-Gesellschaft gekauft, Beides als eine New Jerseyer Korporation erfolgreich betrieben und Swift auf den Gedanken einer großen Fleischkorporation gebracht. Im Februar habe Swift eine Versammlung zur Erwägung des Planes einberufen. Weder Cudahy, noch Schwarzschild & Sulzberger, noch Hammond seien dabei gewesen.

Anwalt Butler erkundigte sich dann nach den Kontrakten zum Ankauf der unabhängigen Firmen, die in dem Uebereinkommen vom 31. Mai 1902 erwähnt sind. Der Zeuge, gefragt, ob er Kontrakte in Händen habe, sagte, er habe die Abschrift eines angeblichen Kontraktes, betreffend den Ankauf der „United Dressed Beef Company" von New York. Die Urschrift habe er nie gesehen, denn die Einzelheiten hätten die Anwälte von Morris besorgt. Der Zeuge legte auch den Kontrakt mit Addison Fowler, von Swift abgeschlossen, vor, und die Abschrift eines Kontrakts, betreffend den Ankauf der Hammond Packing Company und der G. H. Hammond Co. mit Armour. Die Urschrift besitze James B. Standish. Weitere vom Zeugen vorgelegte Kontrakte betrafen den Kauf der Omaha Packing Co. durch J. Ogden Armour, Urschrift in Händen von Edward F. Robbins, und den Ankauf der St. Louis Dressed Beef Co. durch Morris. Diese Kontrakte stammen vom Juni 1902. Der Kontrakt mit Fowler, vom Oktober jenes Jahres, bezieht sich auf den Ankauf der Anglo-American Provision Co. für $1,146,421.30 durch Swift. Er wurde vorgelesen.

Inhalt der Abmachungen.

Sein Wortlaut besagt, daß der Kontrakt am 1. Oktober 1902 vollzogen werden solle, führt dann das vom Verkauf ausgeschlossene Eigenthum, wie Attien anderer Gesellschaften, Fleisch- und andere Vorräthe, Pferdegeschirr u. s. w. einzeln auf und bestimmt, daß Swift $129,014 für die Kansas City Refrigerator Car Co. zahlen solle und zu einem noch festzusetzenden Preise Fowlers Attien der Fowler Packing Co., der Anglo-American Provision Co., der Friedman Packing Co., der Hamilton Stock Yards von Hamilton, Kanada, und der Fowler Canadian Co. zu kaufen habe. Für das Haus Fowler Bros., Ltd., von Großbritannien sollte Swift $712,000 baar zahlen. Fowler verpflichtete sich dagegen, dem Großschlächtergeschäft fernzubleiben.

Dann wurde der auf die St. Louis Dressed Beef Company bezügliche Kontrakt vom 25. Juni 1902 verlesen. Der Käufer, Morris, verpflichtet sich durch seinen Vertreter T. W. Crouch, $200 für jede der 6406 Aktien zu zahlen, während die Gesellschaft und ihre Beamte versprechen, vor Ablauf von 15 Jahren nicht wieder Fleischhandel zu betreiben.

Schnurrbart-Intermezzo.

Gestern Abend wurde von den Geschworenen und den beiden sie behütenden Bundesmarschallsbeamten die wichtige Frage erörtert, ob es besser und schöner sei, einen Schnurrbart zu tragen, oder nicht. Das Ende war, daß die zehn Schnurrbartträger unter den Geschworenen und die Beamten übereinkamen, sich zu Neujahr die Oberlippen glattrasiren zu lassen. Zwei der Geschworenen traten schon heute ohne Gesichtszierde an, ein dritter hatte sich seinen langen Schnurrbart bedeutend gestutzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Finland von Antwerpen; Mesaba von London; Principe di Piemonte von Neapel.

Einkäufe auf Kredit — morgen und Samstag — werden auf Wunsch der Kunden auf das Januar-Konto geschrieben.

MANDEL BROTHERS Januar-Verkäufe

Verkauf von Seiden-Restern—unsere großartige halbjährliche Räumung—beginnt Dienstag, 2. Januar.

$35 u. $50 Plüsch- u. Velour-Coats, $25

Lange $25 Winter-Mäntel für Damen, jetzt zu $15.
$40 Broadcloth-Mäntel für Damen, jetzt zu $25.
Weiße $20 Polo- und Blanket-Mäntel, jetzt für 8.50.
$30 Satin- und Broadcloth-Mäntel, herabgef. auf 18.50.
Kleidsame $45 Broadcloth Damen Suits, jetzt zu $25.
Feine $75 und $85 Sammet Suits, jetzt markirt zu $50.
Extra große $40 Suits, um damit zu räumen, zu $25.
$35 Serge- und Broadcloth Suits, herabgef. auf 18.50.
$25 Crepe Meteor Seidekleider, speziell markirt zu $15.
$125 Kostüme und Muster-Kleider, jetzt markirt zu $50.
$50 Sammt- und Tuch-Kleider, für die Straße, jetzt $25.

Zweiter Flur, State Straße — Zweiter Flur, Wabash Avenue

$35 wendb. Mädchen-Polomäntel, $15

Schwere, warme $20 Chinchilla-Mäntel, jetzt zu $10.
$25 schlichte oder Norfolk Serge Suits für Mädchen, $10.
Dunkelseidene $30 Nachmittagskleider für Mädchen, $15.
$35 Cheviot-, Serge- und Mixture-Suits, mark. zu 18.50.
$25 Polo-Tuchmäntel, um damit zu räumen, 12.50.
17.50 Serge- oder Cheviot-Suits, um zu räumen, 7.50.
3.50 Plaid- oder Gingham-Kleider für Mädchen, 1.25.
17.50 schwere Cheviot-Mäntel, herabgesetzt auf $10.
Feine $45 Suits für Juniors, jetzt markirt zu $25.
17.50 Mädchen-Plüschmäntel, spez. markirt zu 12.50.

Seidene 1.50 Damenstrümpfe, „Seconds", 95c

Echte seidene Damen-Strümpfe, Garter Hem; extra gespleißt; 1.25.
Importirte bestickte französische seidene 2.50 Damen-Strümpfe, 1.95.
Importirte feine Lisle- und Cashmere-Strümpfe für Männer, zu 25c.
1.50 französische handbestickte Lisle-Halbstrümpfe für Männer, 75c.

Erster Flur, State Straße — Erster Flur, State Straße

1.50 bis 1.75 Damen-Glacehandschuhe zu 98c

1.25 bis 1.50 Mocha-Handschuhe, gelbe, graue, schwarze, rothe; $1.
75c Kinder Gauntlets; in Gelb, Grau oder Schwarz; mark. zu 50c.
Schwere 1.50 Buckskin-Männerhandschuhe; gefließte; herabgef., 75c.
Seidegefütterte Cashmere Damenhandschuhe; bis 75c werth; zu 38c.

$5 ungarnirte Sammethüte, 3.50

Fertige $5 Beaver-Hüte für Kinder, zu 2.95.
Fertige Hüte für Damen, 2.50 aufwärts bis $10.
$25 pelzverzierte Hüte, Dreß und Tailored, $15.
Pelz-Hüte, bedeutend herabgesetzt, um zu räumen.
Pelzverzierte Sammethüte, herabgesetzt auf $20.
Straußen-Novität., neueste Farb. d. Sais., $5.
Dreß- und Schulhüte für Kinder, 95c bis 3.95.

Vierter Flur, Wabash Avenue — Dritter Flur, neues Gebäude

$25 import. Chiffon-Waists, $15

6.50 Chiffon- u. Spitzen-Blusen, herabgef., 3.75.
7.50 spitzenverzierte Lingerie-Blusen, jetzt 2.95.
$5 handbestickte leinene Blusen, jetzt nur 2.95.
2.95 handbestickte französische Shirtwaists, 1.95.
$1 lange seidene Scarfs, herabgef. auf 50c.
1.95 gehäkelte Kappen, herabgesetzt auf 35c.

2.50 Justrite Korsets, kleine Größen, zu 1.98

75c und $1 Brassieres, angebrochene Größen, leicht zerdrückt; 38c.
35c bis 50c Seidenschnüre; 5 bis 6 Yards lang; beschmutzte; zu 20c.
$5 Korsets; angebrochene Partien und Größen; um zu räumen, 2.35.
$3 bis 3.50 Korsets; lange, extra lange und mittellange; zu 1.15.

Vierter Flur, Wabash Avenue — Fünfter Flur, neues Gebäude

$5 echte Cluny u. Marie Antoinette Gardinen, 3.75

1.75 Tamboured Muslin-Gardinen; Muster letzter Saison; zu $1.
1.75 Scrim-Gardinen mit Filet-Spitzeneinsätzen; herabgesetzt, zu 1.15.
Bedruckter 35c Gardinen-Scrim; einzelne Stücke; herabgef. auf 25c.
25c Cretonne; Anhäufung einzelner Stücke vom vorig. Sommer; 18c.

$85 importirte Tea Gowns zu $35

$25 wollene Challis und seidene Negligees, speziell, $15.
$12 japanische bestickte seidene Kimonos, jetzt zu 7.50.
$6 Eiderdown- und Blanket-Roben, speziell, zu $5.
$5 Blanket-Roben, hübsche Muster, herabgef. auf 3.95.
Figurirte seidene $4.00 - Sacques, herabgesetzt auf 2.95
Geblümte seidene $3 Dressing Sacques, herabgef., 1.95.
$2 Crepe- und Flannelette-Kimonos, speziell zu 1.50.
1.50 Eiderdown- und Flannelette-Sacques, jetzt $1.
$5 Gingham- und Chambray-Kleider, speziell, 2.95.
Waschbare 2.95 Hauskleider, Räumungs-Preis, 1.95.

Dritter Flur, neues Gebäude — Zweiter Flur, Wabash Avenue

$20 u. $22 Männerüberzieher, Anz., $15

$25 und $30 Männer-Ueberzieher und -Anzüge, $20.
$35 und $40 Männer-Ueberzieher und -Anzüge, $28.
$45 und $50 Männer-Ueberzieher und -Anzüge, $35.
$20 und $22 Jünglings-Ueberzieher und -Anzüge, $15.
$25 und $30 Jünglings-Ueberzieher und -Anzüge, $20.
6.75 und 7.50 - Knaben - Ueberzieher und -Anzüge, 4.50
8.50 und $10 Knaben-Ueberzieher und -Anzüge, 6.75.
$12 und $15 Knaben-Ueberzieher und -Anzüge, 9.50.
2.50 Sweater Coats für Knaben und Jünglinge, 1.50.
3.50 Sweater Coats für Knaben und Jünglinge, 2.50.
50c und 75c Blusen für Knaben, herabgesetzt auf 45c.

Eisenbahner verunglückt.

Gerieth zwischen die Puffer und erlitt schwere Quetschungen.

Auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, an W. Chicago und Grand Ave., gerieth gestern Abend der Lokomotivführer John C. Hanson, Nr. 4518 W. North Ave., zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Monroe Str.-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er Wunden am linken Bein und innerlich Verletzungen erlitten hat.

Verhängnißvolles Weihnachtsgeschenk.

Dem fünfjährigen Frank Ahlberg in Elgin hatte der Weihnachtsmann unter Anderem auch einen kleinen Schlitten gebracht. Als der Knabe gestern auf diesem Schlitten die erste Fahrt einen steilen Hügel hinunter machte, verunglückte er. Der Schlitten prallte mit voller Wucht gegen einen am Fuße des Hügels stehenden Baum an, und Frank erlitt eine Gehirnerschütterung.

Schwer bestrafter Leichtsinn.

Frau Therese Shoron, Nr. 4744 S. Center Ave., versuchte gestern Abend das nur schwach glimmende Feuer im Ofen mittels Petroleums zu erneuter Gluth anzufachen. Die unausbleibliche Folge war, daß das Petroleum explodirte und die Kleider der Frau in Brand geriethen. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte Frau Shoron schwere Brandwunden erlitten. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

War Frau McClain.

Die Leiche der Dienstag Abend an State und 57. Straße von einer Elektrischen überfahrenen Frau ist gestern als die der 40jährigen Wittwe Catherina McClain identifizirt worden. Die Verstorbene wohnte Nr. 562 S. State Straße.

Bemis ist zufrieden.

Findet nichts an den neuen Telephoninstrumenten auszusetzen

Die neumodischen Telephonapparate, die eine Vorausbezahlung des „Nickels" nöthig machen, ehe Anschluß an die Zentralstelle hergestellt wird, finden den Beifall des Sachverständigen Edward W. Bemis, den der stadträthliche Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht mit einer Untersuchung des Apparats und seiner Verwendbarkeit betraut hatte. In seinem Bericht, den er heute dem Ausschuß unterbreitete, empfiehlt er, mit der Anbringung dieser Instrumente fortzufahren, da sie sich, von unbedeutenden Einwänden abgesehen, bewährt hätten. Dagegen empfiehlt er gewisse Verbesserungen anzubringen, die es in Nothfällen ermöglichen, die Polizei oder Feuerwehr anzurufen, auch wenn der übliche Nickel nicht zur Hand ist. Nach dem Bericht des Sachverständigen waren von den 264,893 Fernsprechern, die am 30. November in Gebrauch waren, 55 Prozent Nickel-Telephone, d. h. für jede Verbindung wurden fünf Cents berechnet und sofort bezahlt.

Davon befanden sich 2329 in Apotheken und 397 in anderen öffentlichen Lokalen, 4975 waren Geschäftstelephone mit einem Anschluß, 24,808 Geschäftstelephone mit zwei Anschlüssen, 3204 waren Wohnungstelephone mit zwei Anschlüssen, 110,207 waren Wohnungstelephone mit vier Anschlüssen.

Die neuen Instrumente, gegen die im Stadtrath Beschwerde erhoben worden ist, wurden zuerst im Frühjahr des Jahres 1905 eingeführt, und zwar im Gebiet der Zentralstellen Main, Central und Harrison. Ihre Zahl ist bis zum 21. Oktober 1911 auf 42,349 gestiegen. Von 150 Personen, die derartige Apparate benutzen, und an die Anfragen gerichtet wurden, haben nur 31 geantwortet. Davon waren 13 befriedigt.

Fangen früh an.

Vertreter von Kandidaten begannen heute Belagerung der Countyschreiberei.

Die Belagerung der Countyschreiberei durch Vertreter von Kandidaten, die Petitionen für die Vorwahlen einreichen wollen, hat bereits begonnen. Heute Vormittag fanden sich die ersten vier dieser Herren ein. Die Petitionen können erst am 10. Februar eingereicht werden. Die Vorwahl findet am 9. April statt. Zwei, P. H. Peterson und E. Simonds, vertraten den Zahnarzt William H. Reid, 5505 S. Halsted Str., der sich um die republikanische Nomination für das Amt des Superiorgerichtsschreibers bewirbt. Reid ist Mitglied der Lincoln Protective League, die Lorimers Anhänger umfaßt. Ein Dritter vertritt den Countykommissär Bartley Burg, während der Vierte „Freddy Bright", Kandidaten für die Abwasserbehörde, vertritt. Er konnte nicht genau angeben, wie der Kandidat seinen Namen schreibt.

Prof. Clark gestorben.

Im Evanston Hospital, wo er am Dienstag an der Blinddarmentzündung operirt worden war, ist heute Morgen J. Scott Clark, Hauptprofessor der englischen Literatur an der Northwestern Universität, im Alter von 57 Jahren gestorben. Er gehörte dem Lehrkörper der genannten Anstalt seit dem Jahre 1892 an, von 1879 bis 1882 war er Vorsteher der Evanstoner Hochschule. Es überleben ihn die Wittwe Carrie L., geborene Johnson, ein Sohn und eine Tochter. Bestimmungen hinsichtlich der Beerdigung sind noch nicht getroffen worden.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	27. Dez.
Weizen—					
Dez	.94⅝—¾	.95	.94⅝	.94⅞	.94⅞
Mai	.98⅞—¾	.99¼	.98¾	.99⅛	.99
Juli	.98⅜—¼	.94½	.94¼	.94½	.94⅝
Mais—					
Dez	.65—65¼	.65½	.65	.65⅜	.65—65¼
Mai	.63⅞—64	.64⅛	.63⅞	.64	.64—64⅛
Juli	.63⅞—64	.64	.63⅞—64	.64	.64—64⅛
Hafer—					
Dez	.46⅝	.47⅛	.46⅝	.46¾	.46⅝
Mai	.47½	.47⅞—48	.47½	.47¾	.47⅝
Juli	.43⅝	.44	.43⅝	.43¾	.43⅝—¾
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	15.50	15.50	15.50	15.50	15.55
Mai	16.00	16.00	15.97-16.00	16.00	16.00
Schmalz—					
Jan	9.12½	9.12—15	9.12½	9.12½	9.15—17
Mai	9.37—35	9.37—40	9.35	9.37½	9.40
Rippchen—					
Jan	8.32½	8.32—35	8.32½	8.32½	8.35
Mai	8.62½	8.62½	8.60	8.62½	8.62½

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 40,800, von Mais auf 272,500, von Hafer auf 325,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 36,200 Bushels Weizen, 199,450 Bushels Mais und 262,500 Bushels Hafer.

Angebliche Ladendiebe.

Langjähriger Barbier im Auditoriumhotel unter Anklage.

William H. Lynch, 2020 Indiana Ave., und seine Frau Therese wurden heute von Richter Dolan im S. Clark Str.-Stadtgericht unter Diebstahlsanklagen der Grandjury überwiesen, unter Bürgschaft in Höhe von je $1000. Das Ehepaar ist angeklagt, am 14. Dezember im Laden von Marshall Field & Co. Waaren im Werthe von $169 gestohlen zu haben. Lynch ist über zwanzig Jahre lang als Barbier im Auditorium-Gebäude beschäftigt gewesen.

Festmahl in Abessinien.

Eine Engländerin, die vor einiger Zeit in der Hauptstadt Abessiniens weilte, schildert anziehend ein üppiges Festmahl beim Regenten Ras Tessamma, an dem sie als geladener Gast theilnahm. Außer ihr waren noch zwei europäische Damen, die Gemahlinnen des russischen und englischen Gesandten, zugegen. In der gewaltigen Festhalle saß in der zweiten Reihe des dreitheiligen Thrones Menelik's der Thronerbe, ihm zur Seite der Regent. Bevor sich die europäischen Gäste an die für sie besonders hergerichtete Tafel setzten, defilirten sie vor dem Thron vorbei. Der Thronerbe, der Regent und einige Häuptlinge streckten ihnen dabei zur Begrüßung die Hand entgegen.

Für die Bewirthung der Fremden hatte der Küchenchef der französischen Gesandtschaft im Auftrage des Gastgebers ein Menu zusammengestellt, das wohl den Beifall der größten abendländischen Feinschmecker gefunden hätte. Champagner und einheimische Getränke wurden sehr zahlreich eingeschenkt, am Ende des Mahles kam auch ein neuer schwerer Wein auf den Tisch, der aus Weintrauben vom Weinberg der Kaiserin gekeltert war. Da man das Tageslicht durch dichte Vorhänge vollständig abgeschlossen hatte, mußten große silberne Kandelaber zur Beleuchtung der Tafel dienen. Der Thronerbe, der Regent und die Großen des Reiches speisten nach einheimischer Art, die Häuptlinge saßen dabei zu Füßen des riesigen Thronsessels. Die Gerichte wurden in großen, aus verschiedenfarbigen Gräsern geflochtenen Körben herbeigetragen. Sklaven brachten große Stücke rohen Fleisches herbei, von denen sich Jeder nach Belieben etwas abschnitt. Abstinenzler schien es unter den anwesenden Großen des Reiches nicht zu geben, sie sprachen den starken einheimischen Getränken tapfer zu.

Das Mahl währte etwa zwei Stunden, und als es beendet war, entfernte man die großen silbernen Leuchter. Dann wurden nach und nach etwa fünftausend Gäste aus dem Volke hereingelassen und mit verschwenderischer Fülle bewirthet. Die Engländerin erfuhr aus zuverlässiger Quelle, daß für dieses Festmahl beim Regenten 400 bis 500 Ochsen und eine sehr große Menge Schafe geschlachtet waren.

— Der Haken. — Huberbauer (als im Theater-Restaurant Hummer aufgetragen werden): „Zahlen könnt' ich's auch, Alte, wenn man nur wüßt', wie man dös Zeug ißt!"

Landwirthschaft für Kanalbau.

Sonst spricht man gewöhnlich nur von Canalbau für Landwirthschaft, wenn man überhaupt diese beiden Dinge mit einander in Verbindung bringt. Aber auch das Umgekehrte mag vorkommen, wenn unter dem Canal dabei auch etwas Anderes zu verstehen ist, als eine Berieselungs-Leitung.

Ein besonders hervorragendes Beispiel hierfür dürfte der Panama-Canal werden. Um die Zeit, da diese, den Atlantischen mit dem Stillen Ocean verbindende Wasserstraße für den Verkehr eröffnet werden kann, werden vielleicht die Schiffe zwischen lauter terassenförmig aufsteigenden grünen Rasenflächen hindurchfahren, statt der Höhen von kahler gelber Erde, wie sie jetzt dort meistens am Canal entlang zu sehen sind und gewiß sich nicht anmuthig ausnehmen. Ja wenn Alles so geht, wie geplant, so mögen diese reizenden Rasenflächen, mit ihrem parkmäßig schönen Aufbau, die Fahrt durch den Canal so berühmt machen, wie z. B. die Einfahrt in den Hafen von Rio de Janeiro, und manche Passagiere großer Ocean-Liniendampfer von allerlei Ländern dürften speziell deswegen die Reise machen, was natürlich sehr im Interesse der Dampfer-Gesellschaften liegt.

Doch das wird nur so eine beiläufige Folge sein: Onkel Sam geht in erster Linie von einer ganz anderen Erwägung aus, als von einer ästhetischen!

Man glaubt nämlich, daß, wenn man die Höhen am Canal entlang, besonders an den Durchstichen, gut mit Gras besamt, und zwar mit Gattungen von recht starken und ausdauernden Wurzeln, die vielen Erdrutsche, die bis jetzt so häufig vorgekommen sind und anerkanntermaßen einen großen Uebelstand bilden, hierdurch verhindert werden können, da üppiges und starkwurzelndes Gras die Erde bedeutend fester zusammenzuhalten geeignet ist. Ferner erwartet man, daß bei solcher Festigung des Erdreiches die Abschwemmungen von Land durch die starken tropischen Regenfälle sehr beträchtlich vermindert werden können.

Gelegentlich kommt allerdings ein ganz gewaltiger Landrutsch vor, von welchem wohl kaum anzunehmen ist, daß er durch diese Rasen-Anlagen verhindert werden könnte; doch würde dann wenigstens ein ungewöhnlich starker Druck dazu gehören, die Erdmassen in Bewegung zu setzen. Ein derartiger Fall würde eine große Seltenheit sein — auch an anderen wichtigen Canälen ist er ja nicht ganz ausgeschlossen — und es würden sehr viele Kosten, Arbeiten und Unzuträglichkeiten erspart werden, ebenso wie durch Verminderung der Erd-Abreibungen, welche im Laufe des Jahres eine riesige Erdmasse in den Canal reißt.

Wirth fallirt.

Louis A. Jung, 4253 N. 41. Court, Inhaber der Speisewirthschaft 101 W. Adams Str. und des Lakeside Restaurant, reichte heute im Bundesdistriktsgericht das Gesuch um seine Bankerotterklärung ein. Er gibt seine Verbindlichkeiten auf $52,812.53, seine Bestände auf $5478 an.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main, Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......................$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

La Follettes Weisheit.

Von der Herrschaft der Phrase läßt sich nicht nur in Frankreich reden. Auch unser eigenes, mit Glücksgütern so reich gesegnetes Land ist mit der Phrasenherrschaft wohlbekannt. Es ist aber doch nicht wahrscheinlich, daß es durch das schöne Wortgeklingel bezaubert werden wird, mit dem der Senator La Follette von Wiskonsin seine Präsidentschaftskampagne eröffnet hat. Denn gewissermaßen der Grundton dieser Klingelmusik ist die uralte und durch das Alter nicht ehrwürdiger gewordene Redensart: „Die Uebelstände der Demokratie können nur durch noch mehr Demokratie beseitigt werden.“

Daß das ein Blödsinn ist, muß jeder denkfähige Mensch auf den ersten Blick sehen. Es widerstreitet aller Vernunft, einen Uebelstand, der als solcher erkannt worden ist, dadurch abstellen zu wollen, daß man ihn noch steigert, vervielfältigt oder schlimmer macht. Wenn ein Arzt einen Kranken, der ein hochgradiges Fieber hat, mit Mitteln behandelte, welche die Temperatur des Blutes noch erhöhen müssen, oder wenn er die Gaben einer Arznei, die sich offensichtlich schlecht bewährt hat, noch vergrößerte, so würde er sicherlich als Kurpfuscher betrachtet werden. Selbst der Senator La Follette würde schwerlich seine Kunst rühmen. Das Volk aber soll sich einreden lassen, daß es gar keine Fehler mehr machen würde, wenn man ihm statt der vergleichsweise leichten Aufgaben, die es nicht hat lösen können, weit schwierigere stellte. La Follettes Allheilmittel ist nämlich die „direkte“ Volksherrschaft, bethätigt durch die Initiative, das Referendum und die Rückberufung.

Sobald er jedoch von den glitzernden Gemeinplätzen zur Erörterung bestimmter Fragen übergeht, verwickelt er sich in Widersprüche. Das „Trustübel“ z. B. will er nicht unmittelbar durch das allweise Volk aus der Welt schaffen lassen, sondern durch eine ständige Kommission, die er allerdings „des Volkes eigene Kommission“ nennt, die er aber vom Kongresse einsetzen lassen will. Nach seiner Meinung können die Gerichtshöfe nicht wirksam gegen die Uebelthäter vorgehen, die den freien Wettbewerb mit List oder Gewalt unterdrücken, die Preise künstlich in die Höhe treiben und zugleich die Arbeitslöhne herunterdrücken. Sie können höchstens zerstören, aber nicht aufbauen. Dagegen könnte eine Kommission „untersuchen, feststellen und verbieten alle die Methoden des unlauteren Wettbewerbes, die unter die Bezeichnung Handelsbeschränkung fallen“. Die Kommission könnte öffentliche Verhöre veranstalten, einen Stab von sachverständigen Buchhaltern und Ingenieuren anstellen und durch diesen „Geschäftsbücher prüfen, Bewerthungen vornehmen und überhaupt alle einschlägigen Thatsachen ermitteln lassen“. Wenn das geschehen ist, soll sie zwar nicht die Preise der vertrusteten Waaren festsetzen, aber sie soll „unterscheiden zwischen denjenigen Handelsbeschränkungen, die billig und zum Schutze ehrlicher Kapitalanlagen nothwendig sind, und denjenigen, die unbillig sind, insofern sie lediglich den Wettbewerb ausschließen, zu übertriebenen Preisen führen oder Monopolwerthe von Antheilscheinen und Pfandbriefen beschützen“.

Mit anderen Worten heißt das, daß nicht nur die Gesetzesübertreter zur Verantwortung gezogen werden sollen, über deren Machenschaften Klage geführt worden ist, sondern daß eine ständige Behörde sich in alle Geschäftsgebahrungen soll einmischen dürfen, die nach ihrem eigenen Ermessen „untersuchungsbedürftig“ sind. Wenn die Kommission es für angemessen hält, soll jeder Geschäftsmann gezwungen werden können, durch Vorlegung seiner Bücher und alle sonst von ihm verlangten Aufschlüsse zu beweisen, daß er nichts Unrechtes gethan hat. Das ist eine vollständige Umkehrung des Rechtssatzes, daß Niemand für schuldig gehalten werden soll, bis er überführt worden ist, und daß die Beweislast auf den Ankläger fällt. Nach dem La Follette'schen Plane soll nicht seine Kommission zu beweisen haben, daß Jemand unbillige Handelsbeschränkungen vorgenommen hat, sondern der Angeschuldigte soll das Gegentheil zu beweisen haben,—gerade wie es bei der berüchtigten spanischen Inquisition üblich war. Und wie damals Niemand davor sicher war, der Ketzerei verdächtigt und auf die Folterbank gespannt zu werden, so soll jetzt jeder Geschäftsmann oder jede Handelsgesellschaft beständig vor der hochnothpeinlichen Untersuchung durch die La Follette'sche Kommission zu zittern haben. Das nennt dieser Staatsmann die Abstellung der „Beunruhigung“, die nach seiner Angabe durch den Präsidenten Taft über das amerikanische Geschäft heraufbeschworen worden ist!

Selbstverständlich hat er großen Zulauf. Wenn er aber glaubt, daß Alle, die ihn hören wollen, sich auch von ihm überzeugen lassen werden, so braucht er nur an die Erfahrungen William J. Bryans erinnert zu werden. Bei Lichte besehen, ist La Follette nur der Nachtreter Bryans.

Der Städtebau-Kursus.

Nachdem der Schulrath gestern, dem Antrage seines Unterrichtsausschusses stattgebend, beschloß, den Lehrplan der achten Klasse der Elementarschulen durch einen Städtebau-Kursus zu erweitern und „Wackers Leitfaden für den Ausbau Chicagos“ als Lehrbuch für diesen Unterricht anzunehmen, scheint ein kurzes Eingehen auf die Frage nach dem möglichen praktischen Nutzen, bezw. dem Grad der Rathsamkeit dieses Schrittes am Platze.

Die Ziele der neuen Unterrichtsstunde sind ja wohl bekannt. Der neue Kursus soll, so wurde gesagt, den lokalpatriotischen Stolz der Schüler anregen, in ihnen Hingabe an ihre Heimathstadt erwecken und ein Verlangen nach Besserung und Verschönerung ihrer Umgebung wachrufen. Zu diesem Zwecke werden in dem Lehrbuche die bisherige Entwickelung und die neueren Ziele Chicagos (Chicago Plan) sowie die Bestrebungen und Errungenschaften anderer großen Städte aller Zeiten und Länder, von Babylon, Athen und Rom bis auf London, Paris, Berlin u. s. w. geschildert und gewissermaßen einander gegenübergestellt; wird besondere Aufmerksamkeit den großen, weitausschauenden Verbesserungs- und Ausbau-Plänen geschenkt, die hier und da in langen Jahren durchgeführt wurden, bezw. noch in der Durchführung begriffen oder beschlossen sind. Wenn man nach dem Lehrbuch urtheilen darf, wird der Unterricht für die Schüler sehr interessant werden, denn „Wackers Leitfaden“ ist ein Buch, das auch die Aufmerksamkeit Erwachsener zu fesseln vermag und wohl keiner aus der Hand legen wird, ohne wenigstenns die zahlreichen und zumeist sehr guten Illustrationen besehen zu haben. Und das schonmuß seine guten Früchte tragen. Denn dem erfolgreichen Beispiel anderer Städte gegenüber wird das so beliebte, wie schwächliche, kurzsichtige und in seinen Folgen niederträchtige, „Das wäre ja sehr schön, aber es geht nicht“, sich nicht behaupten können. Die lockenden Bilder von dem Zukunfts-Chicago der „Chicago Plan Kommission“ werden es verdrängen zugunsten des stolzen und der Bürgerschaft Chicagos würdigen, ihrem Wesen nach viel mehr entsprechenden „Was Andere können, das können wir gewiß auch“.

Es soll durch den Städtebau-Kursus in der Schuljugend sozusagen durch Erweiterung ihres bürgerlichen Horizonts, weitsichtiger Geschäfts- und kluger Gemeinsinn geweckt werden und — das ist Alles, was nöthig ist, die Durchführung der schönen und großen Pläne für den Ausbau Chicagos zu sichern. Wer die städtische Geschichte der letzten Jahrzehnte nur einigermaßen aufmerksam verfolgte, derwird sich gewiß nicht der Ansicht verschließen können, daß unser Mangel an Fortschritt, die Schwierigkeiten, die sich jedem weiter ausschauenden Vorschlag entgegenthürmten, in erster Reihe, oder ausschließlich, der Kurzsichtigkeit zu danken sind, die eine Folge ist der Gewohnheit, den Blick nur auf das Nächste zu richten—nicht über die Nasenspitze hinauszusehen, sozusagen; einer Gewohnheit, die sich herausbildete, weil es lange Jahre an größeren, entfernteren Zielen fehlte, was wiederum eine naturgemäße Erscheinung der Erschlaffung ist, die auf größere Kraftanstrengungen zu folgen pflegt. Chicago hatte sich gewaltig angestrengt, erst die Kolumbus-Ausstellung zu bekommen und dann sie glänzend und erfolgreich durchzuführen und mußte sich in den folgenden Jahren derart der Verdauung, sozusagen, (des damals angegliederten großen Gebietes) und der nothwendigen Kleinarbeit widmen, daß es für große Neuarbeit weder Zeit noch Kraft hatte und ihm auch der Sinn nicht danach stand. So kam es, daß es zunächst auch an weitausschauenden Plänen und größeren Zielen fehlte und der Blick auf das Kleine und Nächstliegende gerichtet blieb — nur daß dieser Zustand allzulange anhielt und, was erst Nothwendigkeit war, zur Gewohnheit wurde, derart, daß man versucht ist, die Kurzsichtigkeit der Bürger in Fragen, die das Gemeinwohl betreffen, und besonders in Stadtbaufragen als Wesensart anzusehen.

Es scheint in der That keine Bevölkerungsschicht frei davon: ob nun große Handels- und Grundbesitzinteressen lange Jahre hindurch den Außenhafenplan verlachten; Grundbesitzer und Geschäftsleute nothwendige Straßenerweiterungen auf's Heftigste bekämpften und jeder Versuch, gewissen Straßen oder Wohnvierteln ihren Karakter zu wahren, auf den heftigsten Widerstand stieß, oder, wie jetzt, der Subway-Bau bekämpft wird; von der Association of Commerce, die in anderer Hinsicht, besonders durch ihr Eintreten für den Chicago Plan, so werthvolle Dienste leistet, die Aufrechterhaltung der Großschiffahrt im Fluß und damit der gemeinschädlichen Drehbrücken verlangt wird — überall ist es dasselbe. Immer finden wir die Kurzsichtigkeit als Mutter und Quelle des Widerstandes, denn immer nahmen und nehmen die Gegner des Fortschrittes ihre letzte Zuflucht zu der Erklärung: „ja, es wäre ja ganz schön, aber jetzt geht es nicht — später einmal, später wird's so kommen.“

Gewohnheiten sind schwerer abzulernen. Böser Gewöhnung vorzubeugen ist leichter. Die Jugend ist die Zukunft der Stadt. Ihren Blick zu erweitern, sie mit großen Arbeiten und Stadtbau-Plänen vertraut zu machen, heißt, der Stadt eine große Zukunft, einen großzügigen und großartigen Ausbau sichern. Daß er dahin wirke, ist die Hofffnung, die sich an den Stadtbau-Kursus knüpft.

Ein- und Auswanderung.

Mit ihrer Einwanderungsstatistik glichen die Vereinigten Staaten bis vor kurzem dem Manne, der zwar gewissenhaft alle seine Einnahmen bucht, aber die Ausgaben nicht einträgt, und dessen Bilanz deshalb am Jahresschluß einen Gewinn und Vermögenszuwachs aufweist, den er in Wahrheit nicht hat. Man hat bis vor wenig Jahren, so lange eine Einwanderungsstatistik überhaupt geführt wird (und das geschieht schon seit 1820) immer nur die Einwanderer und nicht die Aus- und Rückwanderer gezählt; nur die Ankommenden und nicht die wieder Abgehenden. Diese Versäumniß hatte nicht viel auf sich, so lange die Zahl der Rückwanderer verhältnißmäßig gering gewesen ist. In neuerer Zeit jedoch, namentlich innerhalb des letzten Jahrzehnts, hat die Rückwanderung so großen Umfang angenommen, daß sie nicht länger außer Betracht gelassen werden konnte. Man hat also endlich sich dazu bequemt, gleichfalls Buch darüber zu führen. Und daß das geschehen ist, ist gut. Man weiß nun woran man ist; falsche Eindrücke werden berichtigt; das Geschrei über die angebliche Ueberschwemmung des Landes durch Einwanderer und die daran geknüpften fremdenfeindlichen Schlußfolgerungen können nun auch ziffernmäßig auf ihre Berechtigung geprüft werden.

Die Zahl der Ankömmlinge, wie in der Statistik berichtet, hat im Jahre 1905 zum ersten Male die Million überschritten. Die höchste frühere Ziffer (857,046) war im Jahre 1903 erreicht worden. Auch die Jahre 1906, 1907 und 1910 sind Millionenjahre in der Statistik, und man hat sich demzufolge daran gewöhnt, die Million sozusagen als Normalzahl anzunehmen. Daß wir jedes Jahr eine Million Einwanderer erhalten und daß also die Bevölkerung des Landes jährlich durch einen Zuwachs von einer Million „Foreigners“ vermehrt wird, gilt den Meisten als durch die Statistik erwiesen. Und wenn die Gegner der Einwanderung davon sprechen, so wird vor das Wort „Foreigners“ mit Vorliebe noch das Beiwort „unwissend“ gesetzt, und es wird gejammert und gezetert über die angebliche Unmöglichkeit, solch Menge fremdartiger Elemente ohne Schaden für den nationalen Magen zu verdauen; über die Unmöglichkeit, sie zu amerikanisiren, sie uns anzuähnlichen.

Nun kommt das Einwanderungsamt mit einem vorläufigen Bericht über das eben zu Ende gehende Jahr, aus dem sich ergibt, daß in diesem Jahre der Bevölkerungszuwachs durch Einwanderung weniger als 300,000 beträgt, also noch nicht den dritten Theil der angeblichen Million. In den elf Monaten Januar bis November landeten 781,058, zurückgefahren sind 486,794. Weniger als 300,000 bleiben übrig, wenn von der Zahl der Zuwanderer die Zahl der gleichzeitigen Rückwanderer abgezogen wird. Und macht man dasselbe Exempel für die vier vorhergegangenen Jahre, so bleiben durchschnittlich annähernd 525,000 übrig. Alles in Allem also für das letzte Jahrfünft ein durchschnittlicher Jahreszuwachs von nicht mehr als einer halben Million. So daß auf etwa 200 Einwohner jährlich im Durchschnitt — sage und schreibe — ein Einwanderer kommt.

Das ist die Ueberschwemmung, von der man spricht; das der gefürchtete fremde Einschlag, den das unvergleichliche amerikanische Volk angeblich nicht ohne Gefahr für seine amerikanischen Sitten und Tugenden zu ertragen imstande ist! Auch jene gewissen Arbeiterführer, die neuerdings mit den Fremdenhassern in dasselbe Horn zu stoßen pflegen; nach Beschränkung der Einwanderung schreien, weil angeblich der eingewanderte Arbeiter den einheimischen „das Brot aus dem Munde nimmt“, auch sie werden gut thun, sich den vorliegenden Bericht sehr ernsthaft zu Gemüthe zu führen. Er kann nicht umhin, beruhigend auf ihre Aengste und Befürchtungen zu wirken. Die Netto-Einwanderung der letzten Jahre ist thatsächlich geringer als die vieler früheren Jahre aus einer Zeit, da die Rückwanderung noch unbedeutend war, auch die Einwohnerzahl des Landes noch um 30 bis 40 Millionen geringer war als jetzt — und die Einwanderung doch nicht bloß „verdaut“ wurde, sondern dem Lande durch Entwicklung seiner Hilfsquellen zu unstreitigem Segen gereicht hat.

* * *

Sehr zeitgemäß kommt übrigens der Bericht in Hinsicht auf die zur Zeit dem Kongreß vorliegenden, zahlreichen Vorschläge zu weiterer gesetzlicher Verhinderung der Einwanderung, deren einige in diesen Spalten bereits Besprechung gefunden haben. Die Kopfsteuer soll erhöht werden, auf 50 oder 100 Dollars womöglich. Der Einwanderer soll einen Sack vollGeld mitbringen. Er soll einer Bildungsprobe unterworfen werden. Ja sogar eine körperliche Prüfung wird verlangt von gleicher Art, wie sie Rekruten vor der Aufnahme in den Heer- oder Flottendienst zu bestehen haben; und wer solche Probe nicht besteht, soll als unwünschenswerth zurückgewiesen werden. Auch die Urheber dieser Vorschläge berufen sich sammt und sonders auf die gefürchtete Million, die nun ins Reich der Fabel verwiesen ist.

Was nun die Ursachen der starken Rückwanderung betrifft, so weiß auch der Einwanderungskommissär keine rechte Erklärung dafür. Sie mag, schreibt er, unbefriedigenden gewerblichen Verhältnissen entspringen; sie mag aber auch bedeuten, daß die Einwanderer hier besseres Fortkommen finden, mehr Geld erwerben und deshalb häufiger hin- und herfahren als sonst; oder sie mag bedeuten, daß auf die starke Einwanderungsfluth die erwartete natürliche Ebbe gefolgt ist. Thatsache ist, daß die starke Rückwanderung ihren Beginn nach der Panik von 1907 gehabt hat, als unstreitig die Verschlechterung der geschäftlichen Lage und der daraus sich ergebende Mangel an Arbeitsgelegenheiten den Anlaß dazu gegeben. Und da auch seither noch kein rechter Schwung in die Geschäfte gekommen ist, so haben dieselben Ursachen weiter gewirkt: Massen von Eingewanderten verließen das Land, weil sie nicht mehr so lohnenden Verdienst fanden wie zuvor oder vielleicht gar von längerer, völliger Arbeitslosigkeit bedroht waren. Andererseits ist zu bedenken, daß auch zur Rückwanderung Geld erforderlich ist. Der mittellose Eingewanderte kann nicht zurückwandern. Es müssen also die Rückgewanderten doch in der Zeit ihres Hierseins Ersparnisse gemacht haben, müssen ein kleines Kapital erworben haben, das ihnen ermöglicht, in der alten Heimath unter besseren Aussichten als früher eine neue Existenz zu begründen, vielleicht durch Erwerbung eines kleinen Landgütchens oder Geschäfts die erhoffte Selbständigkeit zu finden. Ein sehr großer Theil der neuern Einwanderung kommt ja überhaupt nur zu diesem Zwecke. Doch wie immer dem sein mag, auf alle Fälle bestätigt die Statistik die alte Erfahrung, daß die Einwanderung am besten sich von selber regelt: daß sie anwächst, wenn hier der Bedarf darnach wächst, wenn man ihrer Arbeitskraft benöthigt, und daß, wo dieser Bedarf sich verringert, auch die Einwanderung abnimmt.

Eine Staats-Eisenbahn.

Man kann sich schwer eine melancholischere Beichte über die Ohnmacht einer Staatsverwaltung vorstellen, als den französischen Parlamentsbericht über die Verwaltung der in kurzer Zeit berühmt und berüchtigt gewordenen westlichen Staatsbahn Frankreichs.

Der Bericht bezieht sich auf die Verwaltungsergebnisse seit der Uebernahme der Bahn durch den Staat, und die Zahlen führen eine beredte Sprache.

Die Verwaltungskosten der Bahn verschlingen heute genau 93 Prozent der Brutto-Einnahmen, während die französischen Privatbahn-Gesellschaften ihre Betriebskosten durchweg unter 55 Prozent der Einnahmen halten. Unter der alten Westbahngesellschaft schwankten die Netto-Einnahmen zwischen 83 und 65 Prozent. Die staatliche Verwaltung aber schließt jetzt mit einer Unterbilanz von 75 Millionen Francs ab. In den letzten drei Jahren sind die Verwaltungskosten der Bahn um nahezu die gleiche Summe gestiegen. Eine genauere Prüfung dieser trostlosen Bilanz zeigt, daß die westliche Staatsbahn jährlich rund 1,900,000 Francs Schadenersatz für Verletzung von Passagieren und für die Angehörigen getödteter Passagiere zu bezahlen hat. Aber dies sind nur die Beträge für körperliche Schäden, dazu kommen noch die bei Zusammenstößen und Unfällen vernichteten, oder beschädigten Güter u. s. w. Alles in allem zahlt die Bahn jährlich rund 10 Millionen Francs für Schadenersatz, während die Privatgesellschaft früher mit rund $3\frac{1}{2}$ Millionen auskam. Vor Kurzem kam auf der Bahn ein Wagen mit Kälbern abhanden. Der Schlächter, der vergeblich auf das Eintreffen der Sendung wartete, reklamirte. Nach langen Bemühungen wurde der Wagen schließlich ausfindig gemacht: die Kälber waren inzwischen verhungert. Selbstverständlich muß der Staat nun den Schaden ersetzen. Einer der merkwürdigsten Posten der Bilanz ist der Betrag für die Miethe rollenden Materials, das von Nachbargesellschaften ausgeliehen werden muß, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Im vergangenen Jahre betrug diese Miethsrechnung rund 5 Millionen Francs. In der That sind die nach der Normandie und der Bretagne gehenden „Expreßzüge“ in der Regel aus den ausrangirten Wagen der Nord- und der Ostbahn zusammengestellt. Von der Beschaffenheit dieses Wagenmaterials wissen die Pariser, die im Sommer an die See fahren, abenteuerliche Geschichten zu berichten.

Aber nicht genug mit all dem; die Untersuchung der Parlaments-Kommission hat gezeigt, daß die Bahnverwaltung insgeheim bereits für das nächste Jahr riesige Schulden kontrahirt hat, selbstverständlich ohne Ermächtigung der Kammer. Gegenwärtig verlangt die Verwaltung die nöthigen Mittel für die Einrichtung von nicht weniger als 5280 neuen Beamtenstellen.

Mit bitterer Ironie konnte ein Abgeordneter bemerken, daß auf dieser Staatsbahn die Zahl der Beamten bald größer sein würde als die der Passagiere. Die Seebäder der Normandie führen bittere Klagen über die Schädigungen durch diesen Bahnbetrieb, weil viele durch Schaden klug gewordene Bürger im Sommer lieber wo anders hin fahren, als ihr Leben der Westbahn anzuvertrauen. Einstweilen weiß niemand zu sagen, wie hier Remedur geschaffen werden kann. Seitdem der Staat die Bahn übernommen hat, ist der Betrieb desorganisirt und die Rentabilität vernichtet.

Milch- und Fleischnoth im Lande der Viehzucht.

Unter dem Eindruck der zunehmenden Vertheuerung der Lebensmittel und der übermäßig schutzzöllnerischen Ansprüche der schweizerischen „Bauernsame“ ist vor nicht allzu langer Zeit ein warnender Beschluß des Verbandes der schweizerischen Konsumvereine zustande gekommen. Man erhob Einspruch gegen die „einfuhrfeindliche“ Handhabung der schweizerischen Bundesgesetze und die Begünstigung der agrarischen Interessen und drohte mit Schritten, durch die in Zukunft der Gebrauch staatlicher Machtmittel zur Erschwerung und Verhinderung nothwendiger Lebensmittel und Bedarfsgegenstände unmöglich gemacht werden soll. Die Warnung, die man aus den Kreisen der Konsumenten der Bundesregierung zugehen läßt, dürfte nicht ganz ohne Wirkung bleiben. Ist sie doch von einer bedeutsamen Drohung begleitet: Abschaffung der Lebensmittelzölle auf dem Wege der Volksinitiative. Man würde nicht gleich so scharf werden, wenn nicht thatsächlich die letzten Ereignisse auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung sehr verstimmt hätten. Die Anstrengungen derer, die den schweizerischen Fleischessern durchaus billiges argentinisches Gefrierfleisch verschaffen wollten, sind im Juni endgiltig gescheitert. Der Zoll von 25 Fr. auf das argentinische Fleisch blieb bestehen. Das einzige, was man erreichte, ist das gewesen, daß die Einschränkung der bundesräthlichen Verordnung, wonach die Einfuhr des Gefrierfleisches nur bis auf weiteres (auf „Zusehen hin“) bewilligt war, aufgehoben wurde. Mit dieser Erledigung der Fleischfrage, die nur dadurch möglich war, daß die Vertreter der agrarischen Interessen in der Bundesversammlung aus Nützlichkeitsgründen, d. h. in der Erwartung von Gegengefälligkeiten von den verschiedensten Kreisen unterstützt wurden, ist man aber keineswegs allenthalben einverstanden gewesen, und auch die schönsten volkswirthschaftlich-theoretisch ersonnenen Darlegungen haben nicht zu verhindern vermocht, daß man in den weitesten Kreisen über die unerwartete agrarische Mehrheit der Bundesversammlung erbittert war. Dazu kam noch das Kunstweinverbot, das der Nationalrath ebenfalls im Juni gutgeheißen hat, ein Verbot, das gleichfalls im Interesse der Bauern, diesmal der Weinbauern, geschaffen ist und die städtischen Gewerbe beeinträchtigt. Das Recht auf billiges Fleisch und die Nothwendigkeit, durch staatliche Verfügungen für billiges Fleisch zu sorgen, kann nicht bestritten werden. Die Schweiz, der ganzen Welt als ein Zuchtviehland ersten Ranges bekannt, ist längst nicht mehr in der Lage, die Einwohner ausschließlich mit heimischem Fleisch zu ernähren. Das ausländische Schlachtvieh deckt heute mehr als den fünften Theil des Verbrauchs. Die Rindviehzucht geht zurück. Der Bestand an Rindvieh hat sich, wie die schweizerische Viehzählung vom April dieses Jahres ergeben hat, gegenüber dem Jahre 1906 um mehr als 50,000 Stück verringert, die Einwohnerzahl ist dagegen, wie die letzte Volkszählung dargethan hat, bedeutend gewachsen. Im Kanton Bern, diesem Musterland der Viehzüchter, muß heute in den ländlichen Gegenden argentinisches Gefrierfleisch verkauft werden, weil inländisches Fleisch nicht in genügender Menge zu haben ist. Wie auch in Deutschland, so wird weiter vor allem über die fortwährende Steigerung der Milchpreise geklagt, eine Steigerung, die allerdings in diesem Sommer durch die landwirthschaftlichen Futtermißstände erklärt wird. Merkwürdig dürfte es indeß deutsche Leser berühren, wenn sie vernehmen, daß in der Schweiz, dem berühmten europäischen Milchland, in vielen Gegenden und zwar gerade in solchen, wo Viehzucht getrieben wird, große Mengen kondensirter Büchsenmilch verbraucht werden, die mit Wasser verdünnt den Kindern als Nahrungsmittel dient, während die jungen Kälber die frische Milch erhalten. Es sind aber auch — und das scheint bedenklicher — andere Ersatzmittel für die Milch, schlechter Kaffee (der sich, wie man heute längst weiß, durchaus nicht zur Ernährung eignet) und dergleichen Getränke an Stelle vollwerthiger Nährstoffe im Gebrauch.

In der Milchfrage Wandel zu schaffen, wird der Bundesregierung schwerer fallen, als für preiswerthes Fleisch Sorge zu tragen. Auf jenem Gebiete wird der dauernde Nothstand noch durch den augenblicklichen Nothstand der Landwirthschaft verschärft. Es wird nicht leicht zu helfen sein. Was aber die Fleischpreise betrifft, so wird man sich vielleicht doch entschließen müssen, den Zollansatz etwas niedriger zu stellen, um dem wachsenden Unmuth der Bevölkerung entgegen zu arbeiten. Vorläufig scheint die Einfuhr von Gefrierfleisch noch keinen allzu großen Umfang angenommen zu haben, was darauf zurückzuführen ist, daß man nur in sehr wenigen Orten die erforderlichen Anlagen besitzt. Wenn die Lebensmittelpreise, woran nicht zu zweifeln ist, fortgesetzt steigen, wird auch die Bereitwilligkeit des Volkes steigen, sich auf irgend eine Art Luft zu machen. Zu Gewaltmitteln— und die Aufhebung der Lebensmittelzölle wäre ein solches Gewaltmittel — wird man nicht so schnell schreiten. So wie das wirthschaftliche Leben der Schweiz heute zoll- und handelspolitisch geordnet ist, gleicht es — wie auch in anderen Staaten — einem mühsam aufgerichteten künstlichen Gebäude. Man kann kaum einen Stein herausnehmen, ohne daß das ganze Gebäude ins Wanken kommt. Die Einnahmen der schweizerischen Eidgenossenschaft bestehen zu vier Fünfteln aus den Zöllen, und jeder Franken aus diesen Einnahmen hat seine vorausbestimmte Verwendung. Es wäre undenkbar, daß man die Zolleinnahmen um auch nur 20 Millionen verkürzte, ohne gleichzeitig eine andere Einnahmequelle zu erschließen. Käme man einer etwaigen Forderung auf eine Herabsetzung oder gänzliche Aufhebung der Lebensmittelzölle nach, so müßte sich die Bundesregierung in einer neuen Form an die Steuerkraft des Landes wenden, vielleicht gar zur Einführung des schon bedrohlich erörterten Tabakmonopols schreiten oder auf sonst eine Art dafür sorgen, daß der Ausfall wettgemacht wird. Eines steht freilich fest: Eine Erhöhung der Zollansätze, ein Fortschreiten auf dem schutzzöllnerischen Wege darf die nächste Zukunft nicht bringen, und der neue Zolltarif, der die Grundlage für die im Jahre 1917 ablaufenden und neu abzuschließenden Handelsverträge bilden muß, darf von dem schweizerischen Volke keine neuen Opfer verlangen. Das wissen die Industriellen und auch die Bauern.

Deutsches Theater
(Früher Criterion.)
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.
Direktion: Max Hanisch.
Heute, Donnerstag, und die folgenden Tage:
Kinder-Matinee:
Max und Moritz
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind einzuführen.—Heute, Donnerstag Abend, die Perle der Operetten: „Die Förster-Christl.“
Sonntag, den 31. Dez., Matinee: „Fatinitza“

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten, wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.90
Oesterreich: 100 Kronen....	20.25
Schweiz: 100 Franks........	19.35
Holland: 100 Gulden........	40.37
Dänemark: 100 Kroner.....	26.85
Rußland: 100 Rubel.......	52.00

— Abermals heißt es in Wien, die Stellung Aehrenthals als österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern sei erschüttert, und sein Sieg über Konrad v. Hötzendorf, den vormaligen Generalstabschef, werde sich als ein Pyrrhussieg erweisen. Angeblich soll Graf Berchtold sein Nachfolger werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein herzgeliebter Gatte, unser vielgeliebter Vater und mein lieber Bruder

Johann Röwer

nach langem Leiden Dienstag, den 26. Dezember, Abends 8:23, in hohem Alter sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, vom Trauerhause, 653 Chicago Str., Dolton, Ill., um 1 Uhr Nachm., nach der Evangelischen St. Pauls Kirche ebendaselbst und von da nach dem Oakland Gottesacker zu Dolton. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Röwer, Gattin; 13 Kinder, 1 Schwester, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen, Schwagern und Schwägerinnen und anderen Anverwandten.

Schlumm're sanft, du guter Vater,
Der du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihend,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge brach,
Ach, nun weinen wir dir nach.
Doch einst schlägt die schöne Stunde
Wo wir froh uns wiedersehen
Und vor Gottes Throne stehen.

Todes-Anzeige.

Star of Illinois Loge Nr. 835, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

William Traub

am 27. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Dezember, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 2147 Van Buren Place, nach der Kirche und von dort nach dem Mount Carmel Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 9 Uhr bei Mr. Burkhard, 1858 W. Chicago Ave., zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Lorenz Mey, Protector.
Fl. Siglarski, Sekretär, 1147 W. Grand Ave.

Todes-Anzeige.

Humboldt Park Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Sophia Parman

plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, vom Trauerhause, 644 N. Spalding Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die Beamten sind freundlichst ersucht, punkt 11:30 in Steiners Vereinshalle, 1616 W. Division Str., zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Christiana Heiden, Präsidentin.
Victoria Krau, Sekretärin, 2501 Haddon Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere inniggeliebte Tochter

Susie

im Alter von 15 Jahren und 11 Monaten nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. Dezember, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1431 Oakdale Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Nikolaus und **Magdalena Franziskus** geb. **Scherrer**, Eltern.
Mathias, Anton, Marie und **Emma Franziskus**, Geschwister, nebst Verwandten. dosr

Todes-Anzeige.

Fidelia Damen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophia Parman

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 644 N. Spaulding Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in Steiners Halle, 1316 Division Str., um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Karolina Krause, Präsidentin.
Marg. Weisheit, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Hannah Reichel

am 25. Dezember im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2106 Addison Ave., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jos. Reichel, Gatte.
Frau Anna Schultz, Alfred, Walter und **Rosie Reichel**, Kinder. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Enkelkind

Richard Saurbier

heute Morgen um 10 Uhr im Alter von 15 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen gestorben ist. Privatbegräbniß Samstag, den 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Hause der Großeltern, 11410 Indiana Ave. Keine Blumen.

Karl Saurbier und Kinder.
G. A. Ernst und **Marie Ernst**, Großeltern, nebst Onkeln und Tanten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Bertha Thurston geb. Meitzner

am 26. Dezember im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Dez., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3247 N. Halsted Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte **Fred Thurston.** mido

Gestorben: Johanna Kirchhoff geb. **Jahnke** Geliebte Gattin von Michael und Mutter von Frau Ernst Kitzinger, Frau Michael Fries, Louisa, Hermann, Michael, Elsie und Arthur. Beerdigung Sonntag, den 31. Dezember, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1638 W. Superior Str., mit Kutschen nach Waldheim. dossa

Blank Books
Geschäftsbücher jeder Art — Office-Utensilien — Diaries (Tagebücher für 1912) — Logen-Protokollbücher und Schatzmeister-Anweisungen.
Koelling & Klappenbach.
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
170 W. Adams Strasse.
Zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Vollständige Beerdigungen $65
schließt ein schönen Couch-Sarg, das Innere aus importirter weißer Seide, Einbalming, Bestatters-Dienst, Leichenwagen und zwei Kutschen.
Wir können vollständige Beerdigungen, einschl. Grab auf Friedhof, so niedrig liefern wie $35.
JAS. BRADLEY & SONS
1429 Madison Str. Tel. Monroe 473.
Keine Extras für weite Entfernungen.
dez28,1mo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Charles Deppmeier

im Alter von 46 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen nach kurzem schwerem Leiden am Donnerstag, den 28. Dezember, Morgens 2 Uhr 15, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr 30, vom Trauerhause, 3657 Southport Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Deppmeier, Gattin.
George und **Elsie**, Kinder.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Sophie Parmann geb. Blankschein

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 644 N. Spaulding Ave., mit Kutschen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Parmann, Gatte.
Minnie Hagemeister, Lizzie Kirst, Theodor Parmann, Wanda Bruhn, Paul, Doris Johnson und **William Parmann**, Kinder.
William Hagemeister, Fred Kirst, Hermann Bruhn u. **Charles Johnson**, Schwiegersöhne.
Annie Parmann u. **Minnie Parmann**, Schwiegertöchter.
Karl Blankschein, Bruder.

Mitglied des Humboldt Park Frauenverein, Fidelia Damenverein, Bremer Wohlthätigkeitsverein, Deutsch-Amerikanischer Unterstützungsverein. dofrsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

John Neitzke

am 26. Dezember im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Dezember, Morgens 10:30 vom Trauerhause, 4430 Wentworth Ave., nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Neitzke, Gattin.
Reinhard Neitzke, Louise Upold gebor. **Neitzke, Albert Neitzke, Minna, Mathilde** und **Wilhelm Neitzke**, Kinder.
Raymond Upold, Schwiegersohn.
Jennie Neitzke geb. **Trainer**, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin unsere liebe Mutter

Mary A. Pich

im Alter von 42 Jahren am 27. Dezember selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3514 Lyndale Ave., am Sonntag, den 31. Dezember, um 1 Uhr Nachm., nach der St. Philominakirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles F. Pich, Gatte.
Joseph, Helen, Frances, Agnes, Elizabeth, Maria und **Anna**, Kinder.
dofrsason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurie Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Magdalena Mallmann geb. Käfer

im Alter von 81 Jahren am 28. Dezember 1911 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Januar, um 8 Uhr 30, vom Trauerhause, 1638 Hudson Ave. nach der St. Michaelskirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:

Anton Mallmann, nebst Verwandten.
dosa

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Wilhelm Berndt

der heute vor 5 Jahren, am 28. Dezember 1906, gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet von deiner Gattin und Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Zuttermeister, Präs. **Fred Maas**, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

Große Oper AUDITORIUM THEATER
Heute um 8: **Natoma.** Garden, White Dufranne, Sammarco, Hamlin, Preisch. Dirigent: Campanini.
Samstag 1:45: **Die Walküre.** Gerville-Reache, Hannah, Saltzman-Stevens, Hensel, Scott Whitehill. Dirigent: Szendrei.
Samstag um 8: **Rigoletto.** Zeppilli, Bassi Costa. Dirigent: Perosio. Populäre Preise, 50c bis $2.50.
Sonntag um 3: **Opern-Konzert.** Volles Orchester. Solisten: Berry, Ingram, White, Wittkowska, Zeppilli, Bassi, Costa, Campieri, Venturini. Preise, 50c bis $1.50.
Sonntag um 7:30: Neujahrs-Abend. **Cinderella.** Garden, Teyte, Dufau, Caban, Riegelman, Dufranne, Scott, Nicolay. Dirigent: Campanini.
Montag um 2: **Hansel und Gretel.** Caban, Riegelman, Wittkowska, Ingram, Crabbe. Dirigent: Szendrei.
Montag um 8: **Natoma.** Besetzung wie oben.
Dienstag um 7:45: **Lohengrin.** White, Gerville-Reache, Dalmores, Whitehill, Crabbe, Huberdeau. Dirigent: Szendrei.
Mittwoch um 8: **Carmen.** Garden, Zeppilli, Bassi, Dufranne, Scott. Dirigent: Campanini.
Mason & Hamlin Piano benutzt.

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigenthümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Otto Seifert's Orchester.
bidosa

Wurz'n Sepp's
Erstklassiges Familien-Resort, Restaurant und Konzert-Halle,
715 North Avenue.
(früher Volksgarten)
Jetzt offen. — Jeden Abend Konzert. — Sonntags Matinee.
Hirschhorns Alpensänger und Tänzer. 5 Personen.
dez5,bidosa,1m

Ausgezeichnete
Tafel-Weine!
Weiß- u. Rothweine, Port, Sherry,
8 Sorten von jedem — Preise: 35c, 50c, 75c per Flasche. — Halbe Gallone 75c, $1.00, $1.50. — Gallone $1.35, $1.75 und $2.75. — Einkäufe von $1.00 oder mehr werden frei abgeliefert.
23 West Adams Str.
Weinkeller, gegenüb. der Fair. Mitte des Blocks.
HARRY PLOHR, Weinhändler.
Tel. Harrison 2215. 1dez,1m

Illinois
Hebammen-Schule
Das 18. Semester beginnt am 23. November. Unterricht in Deutsch od. Englisch. Schule ist in Verbindung mit Entbindungsanstalt. Anmeldungen jetzt.
3155 South Halsted Str.
18nov,bidosa,2w

EMIL H. SCHINTZ
89 W. Randolph, nahe Clark Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1jn,bidosa

Riesiger Umbau-Verkauf

$10,000 werth Pianos müssen bis Samstag Abend, 30. Dezember 1911, verkauft werden.

EXTRA! EXTRA! EXTRA!

Voller Bericht über den größten Piano-Verkauf, der je in dieser Stadt abgehalten wurde

Wir müssen den Laden am 2. Januar 1912 den Kontraktoren übergeben und sind deshalb gezwungen jedes Piano, das wir auf Lager haben, bis dahin zu verkaufen oder im Lagerhaus unterzustellen.

Der Grund für diesen Verkauf: Wir haben Kontrakte gemacht, unseren ganzen Laden umzubauen und einen neuen Raum unserem jetzigen Quartier zuzufügen. Der Kontraktor hatte mit uns abgeschlossen, sogleich beginnen zu können, aber wir haben ihn einen Tag auf den andern vertröstet seit den letzten zehn Tagen, um unser ganzes Lager von Pianos auszuverkaufen. — Schließlich ist der kritische Augenblick da und er hat uns jetzt benachrichtigt, daß wir ihn bis zum 2. Januar den Laden wiedergeben müssen. Ihr seht also, wir sind in übler Lage.

Von jetzt bis 10 Uhr SamstagAbend könnt Ihr herkommen und irgend ein Piano, das wir auf Lager haben, aussuchen und wir liefern es frei ab auf 60 Tage, und wenn dann befriedigend, könnt Ihr uns so wenig als 75c dieWoche bezahlen. Ihr könnt von $175 bis$225 an unseren Standard-Pianos sparen.

Dies ist eine Gelegenheit einer Lebenszeit, deshalb solltet Ihr Euch beeilen.

Wir haben auch eine Anzahl gebrauchter und Zweite Hand-Pianos; folgendes ist eine theilweise Liste:

Ebony, Upright	$ 29.00	Bradbury, Upright	$38.00
Arion, Upright	68.00	Kimball, Upright	85.00
Schmidt, Upright	145.00	Bauer, Upright	88.00
Gilbert, Upright	83.00	Lyon & Healy, Upright	49.00

Wir haben noch zwei große Bargains in Selbstspieler-Pianos übrig:
Ein $500.00 Spieler, jetzt für $195.00
Ein 750.00 Spieler, jetzt für 350.00

Zur Beachtung Irgend ein Piano, welches Ihr Samstag Nachmittag oder Abend aussucht, kann Sonntag abgeliefert werden, so daß Ihr es für Neujahr habt.

CHICAGO PIANO COMPANY
(Not Inc.)
1351 Milwaukee Avenue
Eines der ältesten und größten Piano-Geschäfte in Chicago.
Während dieses Verkaufs offen bis 10 Uhr Abends.
Telephon: Monroe 3880

Chicagoer Große Oper.

Wiederholung von „Quo Vadis". Heute Abend Herberts „Natoma".

Vor ziemlich gut besetztem Hause — der untere Theil war beinahe vollständig, die Logen waren zur Hälfte besetzt — wurde gestern Abend in der Großen Oper Jean Rougues' „Quo Vadis?" zum zweiten Mal wiederholt. Die Regie hat den 2. Akt vollständig gestrichen, aber auch so dauerte die Vorstellung bis um 11½ Uhr, da die szenischen Verwandlungen geraume Zeit erfordern. Die Besetzung der Hauptrollen war dieselbe, wie bei den früheren Aufführungen: „Petronius", Clarence Whitehill; „Vinicius", Mario Guardabassi; „Nero", Berardo Berardi; „Chilon", Hector Dufranne; „Petrus", Gustave Huberdeau; „Lygia", Maggie Teyte, und „Eunike", Alice Zeppilli. Die Partie des „Sporus", die früher Armand Crabbe gesungen, war Herrn Frank Preisch übertragen worden, und die „Poppaea", die eigentlich nur im 2. Akt zu singen hat, wurde statt von Martha Wittkowska, wie bei den früheren Aufführungen, von Marie Jung dargestellt. Die Vorstellung ging glatt, die Hauptdarsteller waren vorzüglich bei Stimme, namentlich Hector Dufranne, und wurden nach den Aktschlüssen verschiedentlich hervorgerufen. Auch die prunkvolle Ausstattung bewog das Publikum zu lebhaften Beifallsbezeigungen.

Heute Abend wird Viktor Herberts „Natoma" wiederholt, besetzt wie nachstehend:

Natoma	Mary Garden
Barbara	Carolina White
Lentn. Paul Merrill	George Hamlin
Don Francisco	Henri Scot
Peter Peralta	Hector Dufranne
Juan Bautista Alvarado	Mario Sammarco
Pico	Armand Crabbe
Kagama	Constantin Nicolay
Jose Castro	Frank Preisch
Chiquita	Rosina Galli
Eine Stimme	Minnie Egener
Sergeant	Desire Defrere
General-Musikdirektor	Cleofonte Campanini
Bühnenleiter	Fernand Almanz

Morgen Abend fällt die Vorstellung aus, da die Gesellschaft in Milwaukee gastirt.

Deutsches Altenheim.

Der Weihnachtsmann kehrte bei den Pfleglingen der Anstalt ein.

Weihnachten wurde auch im Deutschen Altenheim zur Freude der Insassen gefeiert. Nach dem Mittagessen und der Austheilung von Gaben suchte man den Saal auf, wo ein schön geschmückter Weihnachtsbaum der Ankömmlinge harrte. Frau Klara Rehtmeyer, die Präsidentin des Frauenvereins, leitete die Feier mit einer herzlichen Ansprache ein. Mit Gesängen unterhielten sodann die Damen Josefa Then und Mabel Drach und Herr Albert Smutz die Anwesenden, worauf Knecht Ruprecht (Frau Justine Wegener) unter Schlittengeläute in den Saal trat, eine humorvolle Rede hielt und schließlich das Tannenbaumlied anstimmte, das von Allen mitgesungen wurde. Nachher gab es im Speisesaale Glühwein und Kuchen.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 23 Ost Adams Str., der Fair gegenüber, Mitte des Blocks (Weinkeller). 1dez,1m3

Drückende Ehefesseln.

Lewis K. Glover, ein Untersuchungsbeamter der Bundesverkehrskommission, ist gestern im Kreisgericht auf Scheidung verklagt worden. Die Bittstellerin behauptet, daß ihr Gatte ein Gewohnheitstrinker sei, sie im Rausche geschlagen und sie genöthigt habe, ihn am Weihnachtstage zu verlassen. Das Paar heirathete am 25. Oktober 1905.

— Ein geistesgestörter Gast eines Hotels in Breslau, angeblich ein Amerikaner, der sich Anton Groß nennt, feuerte mehrere Schüsse auf den Hausknecht und verbarrikadirte sich dann in seinem Zimmer. Nach 5stündiger Belagerung wurde er durch mehrere Schüsse wehrlos gemacht und in Haft genommen; ein Polizist gleichfalls verwundet.

Seit John das Trinken aufgab

Von Johns Frau.

Gebrauchte Golden Remedy, das große Heilmittel für Trunkenbolde.

Geruchlos und geschmacklos. Jede Dame kann es heimlich zu Hause in Thee, Kaffee oder Speise geben.

Kostet nichts zu probiren

Wenn Ihr einen Gatten, Sohn, Bruder, Vater oder Freund habt, der ein Opfer des Alkohols ist, so braucht Ihr nur Euren Namen und Adresse auf untenstehendem Koupon einzusenden. Vielleicht habt Ihr Ursache dankbar zu sein so lange Ihr lebt, daß Ihr es gethan habt.

Freier Probe Packet Koupon.
Dr. J. W. Haines Company,
1762 Glenn Bldg., Cincinnati, Ohio.
Bitte schicken Sie mir absolut frei mit wendender Post in einfachem Umschlag, so daß Niemand errathen kann was darin ist, ein Probepacket von Golden Remedy um zu beweisen daß das was Sie von ihm behaupten, in jeder Hinsicht wahr ist.
Name..............
Straße..............
Stadt..............
Staat..............

Jahresausweis.

Die Gerichtsschreibereien im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Ergebnisse der Erbschaftssteuer.

Westparkbehörde hat trotz großer Ausgaben einen Kassenbestand von mehr als einer halben Million aufzuweisen. — Die „Civic Federation".

Den Jahresbericht der städtischen Beamten folgten heute die verschiedener Countybeamter, Parkbehörden und bürgerlicher Vereinigungen, die sich mit Verwaltungsfragen beschäftigen, auf dem Fuße. Alle haben, wie es nicht anders zu erwarten ist, von ihren Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr nur Erfreuliches zu berichten. Die Berichte sind, wie folgt:

Kriminalgerichtsschreiberei.

Die Gesammteinnahmen der Kriminalgerichtsschreiberei für das am 31. Oktober zu Ende gegangene Geschäftsjahr betrugen $50,519, eine Zunahme um $401 über das vorhergehende Geschäftsjahr. 5039 Fälle wurden erledigt. 1873 endeten mit der Ueberführung der Angeklagten, 1442 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Zahl der Ueberführungen ist ein wenig höher als im vorhergehenden Geschäftsjahr.

Superiorgerichtsschreiberei.

Die Einnahmen der Superiorgerichtsschreiberei übersteigen nach der Angabe des Superiorgerichtsschreibers Charles W. Vail die des Vorjahres um mehr als $5000. Sie stellten sich auf $104,649. Angestrengt wurden im Lauf des Geschäftsjahres, das am 31. Oktober zu Ende ging, 7630 Klagen, eine Zunahme um 694 über das Vorjahr. Gerichtsschreiber Vail berichtet, daß die Akten sich in gutem Zustand befinden, und daß die Neuordnung alter Akten gute Fortschritte macht. Die Naturalisirungsakten sind umgeschrieben worden. Es war nöthig, dieser Abtheilung Angestellte anderer Abtheilungen zuzuweisen, da die Arbeiten bedeutend zugenommen haben.

Countygericht.

Nach dem Bericht des Countyrichters Owens hat der Staat in Erbschaftssteuerfällen, die im Countygericht zur Verhandlung gekommen sind, im Laufe des am 5. Dezember zu Ende gegangenen Geschäftsjahres mehr als $1,300,000 eingetrieben. Sofort nach seinem Amtsantritt übernahm der Countyrichter die Leitung von Fällen, in denen es sich um Irrsinnige und um Klagen auf Zahlung von Nährgeld handelte, selbst. 1865 Fälle von Irrsinn kamen zur Verhandlung. An Nährgeld wurden vom Countygericht $31,066 eingetrieben und ausgezahlt. Außerdem erledigte der Countyrichter 275 Beschwerden wegen Verletzung von Wahlgesetzen. Vier der Angeklagten wurden der Grandjury überwiesen. Drei wurden wegen Mißachtung des Countygerichts zu Gefängnißstrafen verurtheilt.

Westparkbehörde.

Die Westparkbehörde verfügt nach dem Bericht des Präsidenten am Ende des Geschäftsjahres über einen Kassenbestand von mehr als $500,000, trotzdem im Laufe des Jahres mehr als diese Summe für Pflasterungsarbeiten und für Erhaltung der kleinen Parks ausgegeben worden ist. 150,000 Quadratyards Asphalt- und Konkretpflaster wurden auf den der Behörde unterstellten Boulevards gelegt. Die Kosten dieser Arbeiten stellten sich auf mehr als $100,000. Ueber $100,000 wurden für die Planirung des südlichen Theils des Douglasparks ausgegeben. Die Lagune wurde aufgefüllt. An ihrer Stelle wurden vier Spielplätze für Baseball eingerichtet. Für Arbeiten an den Eingangspforten zum Douglas- und Humboldtpark und zum Gewächshaus in Garfieldpark wurden $25,000 ausgegeben. An Washington Boul. und der 40. Ave. wurde eine Anzahl Grundstücke angekauft, um die scharfe Biegung zu beseitigen, die sich besonders für Kraftwagen gefährlich erwies. $450,000 wurden für den Ankauf von Grundstücken für neue Parks ausgegeben. Eines dieser Grundstücke in dem dicht besiedelten Bezirk zwischen Noble, Blackhawk, Bradley und Cleaver Straße umfaßt fünf Acker.

„Civic Federation."

Zu den Hauptleistungen der Civic Federation ist nach dem Jahresbericht der Vereinigung der Beginn des Kampfes gegen das Initiativsystem zu rechnen. Der Verfassungszusatz, der nöthig war, um die Einführung des Systems zu ermöglichen, wurde abgelehnt. Wie es heißt, ist das Ergebniß auf die Aufklärungskampagne zurückzuführen, welche die Vereinigung geführt hat. Die Annahme der Gesetze, welche die Vermehrung der staatlichen Paroleagenten anordnen und die probeweise Begnadigung von Erwachsenen möglich machen, ist nach dem Bericht auf die Thätigkeit des Verbands zurückzuführen. Die Vereinigung nahm lebhaften Antheil an der Kampagne für eine Reform der Steuergesetze, welche die Sondersteuerkommission führte, und an dem Kampf gegen die Annahme der Amendements zum Stadtgerichtsgesetz, die in der Novemberwahl abgelehnt wurden. Im Verein mit dem ersten Aufsichtsbeamten des Stadtgerichtes J. W. Houston unternahm der Verband eine Untersuchung der Jugendfürsorge in New York und Massachusetts. Er trug die Kosten der Untersuchung. Im Laufe des Sommers führte die Vereinigung eine Aufklärungskampagne, um die Kenntniß einer geeigneten Ernährungsweise für kleine Kinder allen Kreisen zugänglich zu machen.

Das Koronersamt.

Der Koroner hat insgesammt 5056 Todesfälle, gegen 4895 im Vorjahre, untersucht. Die Zahl der Selbstmorde belief sich auf 523, gegen 489 im Jahre 1910.

Der Grandjury überwiesen wurden von Koronersgeschworenen:

	Personen
Wegen angeblichen Mordes	185
Wegen angeblich verbrecherischer Operation	10
Wegen angebl. Beihilfe zum Mord	44
Wegen angeblich verbrecherischer Fahrlässigkeit	15

Von den Selbstmördern endeten—

Durch Erhängen	60
„ Ersticken	115
„ Schnitt- oder Stichwunden	20
„ Ertränken	19
„ Sprung aus dem Fenster	13
„ Sprung von Dächern	2
„ Abspringen von Zügen	3
„ Gift	150
„ Erschießen	138
„ Verhungern	3

Nicht weniger als 95 der Lebensmüden machten mit Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende, ihrer zwölf mit Quecksilbersublimat, sieben mit Blausäure, sechs mit Arsenik, sechs mit Chloroform, vier mit Strychnin, drei mit Rattengift, drei mit Salpetersäure, zwei mit Morphium, zwei mit Holzspiritus und je einer mit Parisergrün, Phosphor, Creosot und einem narkotischen Mittel.

In 1956 der untersuchten Fälle stellte es sich heraus, daß die betreffenden Personen eines natürlichen Todes gestorben waren.

Jahres-Schluss-Räumungs-Verkauf

Wenn Ihr noch niemals einem Jahresende-Räumungsverkauf beigewohnt habt, so wißt Ihr thatsächlich nicht, ein wie wichtiges Sparsamkeits-Ereigniß er wirklich ist. Winter-Waaren jeder Art für Euch selbst und das Heim. Die Items, welche wir quotiren, geben Euch nur geringe Information über den Verkauf, auf welchen ganz Chicago jedes Jahr so sehnsüchtig wartet.

Warme Flanelle. (Basem., State Str.) Schwerer Outing-Flanell, 10 bis 20 Yard Längen, karrirt und gestreift, wth. 8c, Yard......... 5c
36-zöll. sehr schwerer gebleicht. Shaker-Flanell, die 12½c Sorte, die Yard zu.............. 8c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Leinen; speziell. (3. Fl., Dearb. Str.) 98c gebleichte hohlges. Lunchtücher, 54 x 54 Zoll, schlicht. import. irisch. Unionleinen, zu...... 59c
8 vollgebleichte Satin Double Damast Muster Tischtüch., 4 Yds. lang, zu.......... $3.98

Notions CatEye Ocean Perlknöpfe, — 15c Dtzd. Qualität; Scheeren, voll vernickelt, 6 bis 9 Zoll; Warrens seidenüberzog. Featherbone, schwarz oder weiß, per Yard, 7c

Handschuhe 2 Clasp Cashm. Handschuhe für Damen, mit einfachem oder mercerized Futter— in schwarz und einigen anderen Farben, spez., 21c

Tafel-Damast Fabrikrester v. feinem vollgebleicht. Tafeldamast, rein. Irish Leinen, 72 Zoll breit, aus feinem Flachs, 2, 2½ u. 3 Yd. Längen, 1.39 Werth, per Yard, 98c

Stickereien Stickereien, leicht beschmutzt; in der Partie sind Skirtings, Korsetschütz., Flounc'gs, Bed'gs etc., ½ bis 2 Yd. Längen (Basem.); Ausw., das Stück, 98c herunter auf 3c

Stickereien 27-zöll. Swiß Stickerei-Skirtings, viele nette Oesen- u. Blumenmuster, für Kinder- und Mädchenkleid., 50c Qualität., (Hauptfloor), per Yard, 24c

Sweater Coats Reinwoll. Sweater Coats für Damen, sc'y gesäumt, einfachknöpfige Facon, die Sorte, für die Ihr 4.00 überall bezahlen müßt, spez. morgen, $1.98

Seide, die Ihr gebraucht
(Main Floor und Basement, State Straße.)
Große Ansammlung von einfacher u. fancy Seide, Odd Partien u. Rester von Partien, angebrochenes Sortiment von Farben und Facons, für Kleider, Waists, Drop Skirts, Futterstoffe etc., passende Längen, kosteten bis zu $1.25. Auswahl Freitag (Hauptfloor), Yard........ 39c
Fancy Broche seid. Poplins, — glänzendes feines cordirtes Gewebe, mit netten kleinen Figuren und Entw., alle Farb., Straßen- u. Abend-Schatt., reg. 50c (Basem.), Yard......... 19c
Seiden-Rester — Tausende davon von den großen Verkäufen der verflossenen Monate; von vielen mehrere Stücke einer Sorte, einfache und fancy Gewebe für Waists, Kleider, Besatzstoffe etc., (Basement), die Yard 25c, 15c und.............. 10c
Fabrikrester seid. Velvets, 10,000 hübsch Längen, für Putzwaaren u. Besatzstoffe, schwarz u. farbig, Freitag (Basem.), zu weniger als ½ Preise, jeder,
39c, 29c, 25c, 19c, 15c, 5c
Schwarze seid. Rester, 12,500 Yards, einschließlich Satin Messalines, Satin Duchesse, Peau deSoies, Taffetas, Crepe de Chines, etc., zuverlässige Qualitäten, Freitag (im Basement), für nur
1/3 bis 1/2 niedriger als die gewöhnlich verlangten Preise

Korsets. Odd Partien und angebrochene Größen, einige Kabo-Muster u. Seconds — viele mit Zugschnüren in Büste und Shirt Hook am Untertheil, Front-Stahl, alle Größen von 18 bis 30 — sehr modern, 59c

Korsets. Thomson's „Glove Fitting" Korsets— 1912 Modelle — außerordentl. langes und eng passendes Skirt, mit hohe Büste m. Zugschnüren — sechs Strumpfhalter — Größen 18 bis 26, für nur 95c

Wasch-Stoffe.
(Dritter Floor, Dearborn Straße.)
A. F. C. Qualität Kleider-Ginghams, nette Plaids, hübsche Checks und Streifen, regul. 15c wth Yard.. 9¾c
Fabrikrester, 36-zöll. Percale und Madras, hübsche Facons, schöne Farben — werth bis zu 15c — die Yard für 8¾c
Flannelettes — hunderte von Stücken, hübsche Facons — für Wrappers, Hauskleider etc., 10c w., Yard.. 4¾c
Seid. Waschstoffe, Jacquards, seid. Punkte, Raised Cords etc., 19c Qualitäten, Auswahl die Yard zu...... 12½c
30-zöll. franz. Challis, Persian und orientalische Facons, reguläre 10c u. 12½c Qualitäten— Yard.. 6¾c
Fabrikrester feiner Nurse gestreifter Ginghams, für Unterröcke, Kleider u. Knabenblusen, reg. 12½c Yard... 7¾c
Schürzen-Gingham, populäre blaue Checks u. „broken" Effekte — 7½c wth., morgen die Yard.. 5½c
Fabrik-Rester starkes baumwoll. Suiting — hübsche Tweed Effekte, die 15c Qualität, die Yard für 8¾c
Fabrikrester v. weißem Madras, 2 bis 10 Yds. Längen, 32 Zoll breit — gut 19c werth Yard 12½c
36-zöll. wendbare Gardinen Examine, 1912 Muster, überall für 19c u. 25c verkauft, Yard. 12½c
Weißer Kleider-Swiß, punktirt u. nett karrirte Entw., f. Kleider etc., die 15c Sorte, Yard. 11½c

Blankets. 2,500 Paar extra große Beacondecken, mit 2-zöll. Mohair-Binding, ein gutes Assortment von lohfarb., weiß u. grau, rosa und blaue Borders, werth 3.25, — per Paar, $1.79

Blankets. Die berühmt. Beacon Blankets, in weiß, grau u. lohfarbig, assort. rosa u. blaue Bord., 2-zöll. Seidenbind'g, aus Sea Island Baumwolle, wth. 2.50, Paar, $1.29

Schreibmaterial. Tinten-Schreib-Tablets, Briefgröße, unlinirt; Schreibpapier, unlinirt, Quireschachtel und Kalender Pads f. 1912, Auswahl f. morgen, nur 5c

Fancy Waaren. Nadelkissen, alle Farben, asst. Größen, viereck., oval und rund, Satin-, Sateen- u. Baumwoll-Ueberz., 5c.— Beschmutzte Lunchtücher, bestickt, 45 bei 45 Zoll, jetzt $2.98

Torchon Spitzen Deutsche leinene Torchon-Spitzen, und dazu pass. Einsätze, bis zu 4 Z. breit, gute Qual., wth. bis 7c, Freitag, die Yard für 3½c

Allover Spitzen. 500 Stücke 36zöll. orientl. Spitzen— in creambarb. und weiß, hübsche neue Entwürfe, immer für 1.50 verkauft, leicht beschmutzt — Auswahl, Yard, 59c

Die Kleiderstoffe.
(Hauptfloor und Basement, State Str.)
3 Kisten Fabrik-Rester von einfachen und fancy Mohair Brilliantines und Sturm Serges, 36—40 Zoll breit, in cream, schwarz und farbig, Längen bis 8 Yards, sehr beliebte Stoffe f. Coats, Suits, Kleider etc., für die Ihr stets 50c und 60c bezahlen müßt, (Hauptfloor), Freitag die Auswahl—die Yard für.............. 29c 29c
Rester von reinwoll. Nuns' Veilings, Serges, Cashmeres u. Mohair Sicilians, in Längen bis zu 5 Yards, 36 bis 50 Zoll breit, in schwarz und farbig, werth bis 60c (im Basement), die Yard für nur 25c
Fabrikrester aller Arten von einfachen und fancy Kleiderstoffen, in dunklen und hellen Farben — werth bis 50c, Längen b. 1 Yard (im Basemnt), Yard......... 10c
Rester von feinen Cashmeres, Melrose Cloths, Checks, Plaids und Suitings, in nahezu allen Farben, 35c bis 50c werth, (Basement) Yard....... 19c
Rester und Odds und Ends von Cloth und Melton Cloth Suitings, Poplins, Cashmeres etc., in schwarz und allen Farben, 2—7 Yard Längen — werth 25c bis 35c vom Stück (Basement) ment), Freitag die Yard 15c

Knaben-Kappen Turban Kappen für Knaben, aus dunkelgrauem u. rothem Chinchilla gemacht, mit Slide Band — sehr warm und modern, die Sorte, für die Andere $1.25 verlangen — speziell für nur 69c

Kleine Rugs. 27×54zöll. Arminster Rugs, Bromleys wohlbekanntes Fabrikat, in hübschen Blumen und Thier Entwürfen, prachtvolle Farben — bis zu $1.75 werth — speziell offerirt für nur 98c

Das Unterzeug.
(Dritter Floor, State Straße.)
Starke gerippte baumw. geflieste Union Suits f. Knaben, Größen 6—14 Jahre, 69c Sorten, morgen..... 43c
Ecrufarbige baumwollene gerippte Union Suits f. Damen, alle Größen, kosten sonst überall 50c — speziell hier für nur......... 35c
Baumw. Babies-Leibchen, alle Größen außergewöhnlich gute Werthe, nur....... 9c
Naturfarbige mittelschwere wollene Unterhemden und -Hosen für Männer, Größen 34 bis 50 — werth bis $1.25, die Auswahl für nur....... 85c
Starke schwere wollene Union Suits für Männer — in grau und Salmon — alle Größen — gewöhnliche $2-Werthe — für morgen offerirt zu nur... $1.48

25c Strümpfe zu 14c.
(Hauptfloor, Dearborn Straße.)
Starke schwere schwarze baumwollene Strümpfe f. Damen — geflieszt oder einfach — voll fashioned und gute Qualität wollene Strümpfe mit Cashmere Fuß, die Sorten, für die andere Läden 25c verlangen, speziell für morgen markirt zu nur 14c
15c baumwollene Männerstrümpfe, nahtlos, alle einfachen Farben, feine Qualität, aber nur Größe 10½; Auswahl, morgen, 4 Paar 25c; das Paar zu........................ 7c

Lokalbericht.

Lehrplan wird erörtert.

Der Schulrath führt Unterricht im Städteplanen ein.

Ehrung für C. H. Wacker.

Arbeiten der „Chicago Plan Commission" werden dem Unterricht zu Grunde gelegt. — Ausgaben für Bauzwecke um nahezu $400,000 vermindert.

Erweiterung des Lehrplans der öffentlichen Schulen um einen Kursus im Städteplanen, dem die Arbeiten der „Chicago Plan Commission" unter dem Vorsitz des Herrn Charles H. Wacker zu Grunde gelegt werden sollen, beschloß der Schulrath in seiner gestrigen Sitzung. Als Lehrbuch soll „Wacker's Leitfaden für den Aufbau Chicagos" benutzt werden. Das Büchlein ist von Walter B. Moody, dem Geschäftsleiter der „Chicago Plan Commission", verfaßt und Herrn Wacker gewidmet, dem unermüdlichen Vorkämpfer des Gedankens. Zweck der Neuerung ist es, in den Schülern der öffentlichen Schulen die Liebe zur Heimath und den Bürgerstolz zu wecken und sie vertraut zu machen mit Problemen, deren Lösung für alle Klassen der Bevölkerung von der höchsten Bedeutung ist.

Der Unterricht im Städteplanen wird in der achten Klasse der Elementarschule und in den Hochschulen ertheilt werden. Für Schüler der letzteren ist zur Theilnahme die Genehmigung des Schulvorstehers oder Lehrers erforderlich. Der Preis für den Leitfaden soll 55 Cents nicht übersteigen. Es ist ein kleines Prachtwerk, auf Glanzpapier gedruckt und mit zahlreichen Abbildungen versehen. Es behandelt nicht nur die Pläne der „Chicago Plan Commission" für die Verschönerung Chicagos, sondern schildert auch den Aufbau großer Städte, die in der Weltgeschichte und der Geschichte der Kunst eine hervorragende Rolle gespielt haben, vom alten Babylon bis zum modernen Paris, wie Baron Haußmann es ausgelegt hat. Volkswirthschaftliche, soziologische und Verwaltungsfragen, die für Städte von Bedeutung sind, sind ebenfalls behandelt. Für die Lehrerschaft ist ein kleineres Handbuch herausgegeben worden.

Schulrath macht Ersparnisse.

Der Finanzausschuß des Schulraths legte seinen Voranschlag für nächstes Jahr vor. Für Unterrichtszwecke sind $13,500,000 vorgesehen, für Bauzwecke $3,120,000 und für Zinszahlungen $11,310. In seinem Bericht hebt der Finanzausschuß hervor, daß die Ausgaben für Bauzwecke von $3,500,000 auf $3,120,000 vermindert seien. Bessere Ausnutzung der zu Gebote stehenden Räumlichkeiten und die Vollendung neuer Schulgebäude, in denen 15,000 Zöglinge untergebracht werden können, Verminderung der Zahl der Schüler, die nur halbtägigen Unterricht erhalten oder in gemietheten Räumen untergebracht sind, und die Fertigstellung neuer Schulgebäude im kommenden Jahr haben diese höchst erfreuliche Ersparniß möglich gemacht. Die Neubauten, die ihrer Vollendung entgegengehen, werden Raum für 11,500 Zöglinge enthalten.

Ein Besuch, den die Kommissäre H. A. Lipsky und Frau McMahon dem in Verbindung mit dem Jugendgericht unterhaltenen Heim für Aufnahme jugendlicher Gefangener abstatteten, war für den Antrag, zwei Pianos für das Heim anzukaufen, verantwortlich zu machen. Er kam zur Annahme.

Auf Antrag des Ausschusses für Liegenschaften wurde beschlossen, die alte Kosciusko-Schule an Division und Cleaver Str. an den Meistbietenden zu verkaufen. Als Mindestpreis ist $30,000 festgesetzt.

Konkordia-Liga.

Große Weihnachtsfeier in der Waffenhalle des 1. Regiments.

Die Konkordia-Liga, eine Vereinigung von Mitgliedern von 70 lutherischen Gemeinden der Stadt und Umgegend, beging gestern Abend im Exerzirsaale der Waffenhalle des 1. Regiments das Weihnachtsfest. Ein prachtvoller Weihnachtsbaum war aufgestellt, die zahlreichen Festtheilnehmer saßen an Tischen unten im Saale und auf den Gallerien. Nach mehreren Orchestervorträgen begrüßte der Präsident, Countyrathsmitglied W. Busse, die Anwesenden mit einer Ansprache, worauf die Altistin Anna M. Johansen und das Oxford-Quartett sehr beifällig aufgenommene Gesangsvorträge zum Besten gaben. Sodann hielt Pastor W. Schönfeld von New York die Festrede. Ein Posaunensolo von Herrn Chris. F. Pünner und Orchesterkonzert folgten. Die ganze Feier verlief sehr schön und harmonisch.

Die Beamten der Liga sind Wm. Busse, Präsident; F. O. Haeger, erster Vizepräsident; W. E. Brockschmidt, zweiter Vizepräsident; Ed. Tatge, dritter Vizepräsident; Paul Ullrich, Sekretär; Wm. Gackemeier, Schatzmeister; O. C. Mießler, Finanzsekretär; C. P. Haberstein, Sergeant at Arms; Walter H. Schroeder, Geschäftsführer. Dem Vergnügungskomite gehören die folgenden Herren an: W. G. Bock, Vorsitzer; A. Grams, A. H. Segler, Paul Ramming, Wm. Lenke, C. Weitstaedt, Rud. Demske, Chas. Marquardt, Harry Lenke, Ernst Zemke, G. O. Pleger.

Deutsches Theater.

Starker Besuch der Aufführungen von „Die Förster-Christl".

Die Kindervorstellungen.

Im Deutschen Theater erfreut sich an jedem Abend ein zahlreiches Publikum an Buchbinder-Jarnos Operette „Die Förster-Christl", an dem mit frischem Humor durchsetzten gemüthvollen Text, der prächtigen Musik, den schönen Bühnenbildern und dem trefflichen Spiel und Gesang der Künstler und Künstlerinnen. Emilie Schönfeld hat in der Christl eine wahre Glanzrolle, in gesanglicher wie in dramatischer Hinsicht, aber auch Ludwig Koppee als Kaiser, Angele Crone als Komtesse Josefine, Angelo Lippich als Földessy, Paul Fasoli als Walperl und Else Düring als Minka, sowie Heinrich Löwenfeld als Graf Loben führen ihre Rollen tadellos durch. Das Werk ist nicht nur sehr reich ausgestattet, sondern auch mit der äußersten Sorgfalt einstudirt worden, davon legt der glatte und schwungvolle Gang der Aufführung ein rühmliches Zeugniß ab. Von großer Wirkung sind die Ensembleszenen am Schluß des ersten Aktes und im zweiten, der mit einem von Josef I. komponirten Menuett und dem reizenden Chor der Hofdamen „Das ist der Geist der neuen Zeit" beginnt.

Die Nachmittagsvorstellungen von „Max und Moritz" für die Kinder werden noch bis zum Samstag fortgesetzt.

— Die Ehe ist bei edlen Naturen ein Zerstören der Freiheit nur — um größere Freiheit zu schaffen.

RHENSER Mineral Brunnen
Von der preussischen Regierung als "gemeinnützige" Mineral-Quelle anerkannt und staatlich geschützt.

Mayor bleibt hart.

Die „Law and Order League" des Patentreformers Arthur Burrage Farwell und eine ganze Anzahl von anglo-amerikanischen Sektengeistlichen haben lange Gesuche an Mayor Harrison gerichtet, den Schluß der Wirthschaften in der Neujahrsnacht um 1 Uhr anzuordnen, aber der Mayor bleibt vernünftiger Weise hart und erklärt, daß, wenn auch die Thüren um 1 Uhr geschlossen werden müssen, er dem Betrieb selbst bis um 3 Uhr des Morgens nichts in den Weg legen werde.

In den großen Restaurants der unteren Stadt laufen Hunderte von Bestellungen auf Tische für die Neujahrsfeier ein, so hat z. B. die Leitung des Hotels „Kaiserhof", das bekanntlich schon 24 Stunden nach dem Brand des „Open Board of Trade"-Gebäudes wieder voll im Betrieb war, schon über 350 derartige Bestellungen erhalten und wird wohl ihren Neujahrsgästen den ganzen im Restauranttheil vorhandenen Raum zur Verfügung stellen müssen.

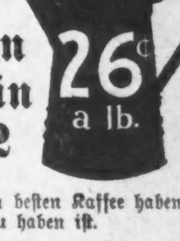
Unliebsame Burschen.

Polizeichef McWeeny stellt fest, daß das sogenannte Vagabundage-Büro der Polizei, im Juli organisirt, seither 809 Personen als „unerwünscht" gebucht habe. Gegen 207 von diesen ist bereits Strafantrag gestellt worden. In 126 Fällen wurden Verurtheilungen erwirkt. 106 der Verurtheilten zahlten Geldstrafen im Gesammtbetrage von $4019, 20 konnten nicht zahlen und wurden ins Arbeitshaus geschickt. 50 mußten straffrei entlassen werden, 31 Fälle sind noch unter Verhandlung. Es soll aber nun auch gegen die 600 noch nicht belangten Burschen vorgegangen werden.

— Wie aus Berlin angekündigt, wird der nächstjährige Heeresetat 43 Millionen Mk. mehr fordern, und der Flottenetat 29½ Millionen Mk. mehr.

25,000 Familien sparen eine halbe Million
Dollars jedes Jahr beim Einkauf von gerade 4 Artikeln von Bankes: Bester Kaffee, Butter, Thee und Kakao.

BANKES The Very Best COFFEE



Jeden Tag in 1912 werdet Ihr den besten Kaffee haben, der für Geld zu haben ist.

Für 15c extra senden wir 5 Pfund oder mehr durch Brinks Expreß C. O. D. Telephonirt Monroe 715 oder schreibt 1644 W. Chicago Ave.

Westseite	Läden:
1644 W. Chicago Ave	1217 S. Halsted Str.
1367 Milwaukee Ave.	1810 S. Halsted Str.
2054 Milwaukee Ave.	1818 W. 12 Str.
1024 Milwaukee Ave.	3102 W. 22. Str.
2710 W. North Ave.	2830 W. Madison Str.
3054 Armitage Ave.	1510 W. Madison Str.
1841 Blue Island Av.	Nordseite:
Südseite:	406 W. Division Str.
3032 Wentworth Ave.	720 W. North Ave.
3427 S. Halsted Str.	2642 Lincoln Ave.
4729 S. Ashland Ave.	3413 N. Clark Str.

— Die Polizei in Winnipeg, Kanada, verhaftete unter Entführungsklage den 35jährigen Albert G. Boyce und die 31jährige Frau J. C. Snead, auf deren Festnahme eine Chicagoer Detektivesagentur $500 ausgesetzt hatte.

— Die Hamburg-Amerikalinie hat einen dritten 50,000 Tonnen-Riesendampfer für den transatlantischen Dienst bestellt, bei der Firma Blohm & Voß. Das Schiff wird 890 Fuß lang werden, 90 Fuß mittelbreit, und wird 5000 Passagiere aufnehmen können.

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.

Freitag, den 29. Dezember 1911.

Alle unsere Spielsachen auf dem 4. Floor zu ½ Preise zum Verkauf.

Hauptfloor-Bargains.

Starker dunkler Outing-Flanell — in hübschen sortirten Mustern, für nur 7½c

2¼ Yard breites starkes ungebleichtes Betttuchzeug, regulär 30c— die Yard für 20c

Crash Handtuchzeug, mit rothem Border, die 10c Qualität — speziell die Yard 6¾c

Fancy mercerized Handtücher, nette Muster, jed... 12½c

Betttücher, fertig gemacht, in voller Größe, 50c werth, für.. 39c

Fancy Tickings, in kurzen Längen, speziell die Yard........ 6½c

Herren-Ausstattungs-Dept.—2. Floor.

Reinwollene doppelbrüstige Knaben-Anzüge — unser $3.98 Werth,—diesen Verkauf nur........ 2.75

Ueberzieher für Knaben, aus gutem Stoff hergestellt — $3.50 werth— für........ 2.69

Sweater Coats für Knaben — regulär $2.98 werth — diesen Verkauf offerirt für nur........ 1.98

Reinwollene Winterkappen für Knaben— mit Pelz-Band — die 39c Qualität — speziell für........ 23c

Schuhe-Dept. — 2. Floor.

Filz-Hausschuhe für Damen, mit Filz-Sohlen und Filzfutter — das Paar 29c

Carpet Slippers für Damen und Männer, gute Qualität — 25c werth, für 16c

Grocery-Dept. — 4. Floor.

New Century Mehl — ⅛ Faß Sack, 76c; ¼ Faß-Sack, $1.50; ½ Faß-Sack........ 3.00

Pintflasche Sniders Catsup........17c

Santos Kaffee 24c

3 Pfund für 70c

Packet kernlose Rosinen 12c

½ Pfund Lowney Cocoa 16c

3 Packete Armours Mince Meat...25c

3 Büchsen Oel-Sardinen........10c

1 Pfd.-Büchse Rumford Back-Pulver, für 19c

Likör-Dept. — 4. Floor.

Extra feiner Jamaica Rum— reg. $1.00 die Flasche, nur.... 49c

Monogram Whiskey, eine volle Quartflasche 49c

California Port- oder Sweet Catawba-Wein, Gallone..... 59c

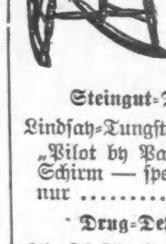
Feiner Berliner Kümmel— Quartflasche 44c

Green Brook, „100 Proof" Whiskey— „Aged in Bond", wird regulär für $3.50 die Gallone verkauft, für nur........ 2.19

California Cognac Brandy, 3 Star, die Flasche 46c

Tafelbier, Kiste von 2 Dutzend Flaschen, für 65c

Möbel-Dept. — 3. Floor.



Echter Eichenholz-Schaukelstuhl, passend für die Küche oder das Eßzimmer, speziell...... 1.69

Parlor-Tische — Eichenholz oder Mahagoni, Größe 12×12 — mit starken gedrechselten Beinen — speziell diesen Verkauf 89c

Steingut-Dept. — 3. Floor.

Lindsay-Tungsten Licht, vollständig mit „Pilot by Paß" —10zölliger breiter Schirm — speziell für nur 1.19

Drug-Dept. — Hauptfloor.

25c Flasche Haar Shampoo 15c

25c Nieren- und Leber-Thee ...16½c

25c Green Drops 15c

15c Glycerine Pure Water 8c

Fleischmarkt. — 4. Floor.

Hinterviertel Kalbfleisch 11½c

Vorderviertel Kalbfleisch 9½c

Hinterviertel Lammfleisch 12¾c

Vorderviertel Lammfleisch 9¾c

Magere frische Pork Loins 12c

Magere frische Pork Schultern..10½c

Prima Chuck Roast 9¾c

Frisch gehacktes Rindfleisch 9c

Mageres geripptes Suppenfleisch.7½c

Sugar Cured Romp Corn Beef 9½c

Magere kleine Sugar Cured Schinken 14¾c

Erbarmen kalten Blutes vollends zu tödten, hält er für seine Pflicht. Solange diese Auffassung herrscht, solange hat die chinesische Armee kein Recht, mit den westländischen auf die gleiche Stufe gestellt zu werden, sondern muß sie sich die Bezeichnung barbarisch gefallen lassen. Doch abgesehen von diesem grausamen Zuge haben sich die Truppen als tapfere und tüchtige Soldaten bewiesen und gezeigt, daß China auch als Militärmacht recht bald Anerkennung finden könnte, wenn es erst vollends von seiner Auffassung, daß sich aus jedem Mann ein Soldat machen läßt, abgeht und die moderne Ausbildung der Truppen in weitem Umfang anstreben wollte.

Das Spiel mit dem Feuer.

Wien, 6. Dezember.

Nicht ohne Besorgniß, jedenfalls mit einem Gefühle tiefen Unbehagens steht man der Thatsache gegenüber, daß österreichisch-ungarische Militärs in den höchsten Stellungen plötzlich einem Mittheilungsbedürfniß freien Lauf lassen, das man sonst bei alten Soldaten nicht zu finden gewohnt ist. Es ist eine förmliche Flucht in die Oeffentlichkeit, in der die militärischen Gegner des verantwortlichen Leiters der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns den Kampf gegen den Grafen Aehrenthal nunmehr fortsetzen zu wollen scheinen. Ein ungarisches Blatt hat unter dem Titel „Kulissengeheimnisse der Heeresleitung" ein Interview mit einem hohen General veröffentlicht, der kaum jemand anders als der bisherige Chef des Generalstabes Frhr. v. Conrad sein kann. Der Artikel spricht nicht nur ganz offen von der vollständigen Unfähigkeit aller älteren Generäle, die entfernt werden müßten, und greift den Grafen Aehrenthal an, weil er sich über Einmischungen des Generalstabes in seine Politik beschwert habe, sondern er bringt auch eine Reihe hochwichtiger Enthüllungen über die militärischen Rüstungen, man muß wohl sagen Vorbereitungen, die sowohl Italien wie nach ihm Oesterreich-Ungarn an ihrer einander zugekehrten Grenze in der allerletzten Zeit vorgenommen haben.

Sie decken den ganzen Ernst der Situation auf, über den man sich keinem Zweifel mehr hingeben kann, nachdem hier, im wörtlichen Sinne, bereits die bewaffnete Macht das Wort ergriffen hat. Das Auswärtige Amt hat bisher das Beispiel des Generalstabes nicht nachgeahmt und es vermieden, seinen von der Militärpartei so heftig auf lautem Markt angegriffenen Standpunkt gleichfalls zu vertheidigen. Trotzdem weiß man, daß Graf Aehrenthal, der seine Demission angeboten hat, wenn der Kaiser die ununterbrochenen Einmischungen des Generalstabes in seine Politik wie in die der beiden Ministerpräsidenten und in die gesammte Verwaltung billigen würde, durchaus nicht die Absicht hat, dem Generalstab bei Aktionen in den Arm zu fallen, die dieser für die Bereitschaft der Monarchie in allen Fällen als nothwendig erachtet. Man ist sich auf dem Ballplatz klar darüber, daß die äußerst heikle Situation, in der sich Italien heute gegenüber Oesterreich befindet, besondere Vorsichtsmaßregeln unumgänglich macht. Oesterreich-Ungarn ist fest entschlossen, seine Interessen zwar überall, wo sie verletzt werden könnten, mit äußerster Energie und ganzer Kraft zu wahren, ebenso entschlossen aber, sich bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit als friedliebend zu bewähren. Deshalb hat man es im Auswärtigen Amt als eine auf die Dauer unerträgliche Störung dieser Friedenspolitik des Grafen Aehrenthal empfunden, daß der Generalstab jede Maßregel zur Sicherung der Südgrenzen der Monarchie an die große Glocke hängte und so Italien nicht nur provozirte, sondern auch zwang, seinerseits Vorkehrungen zu treffen, die wieder mit noch größeren Truppenansammlungen und noch stärkeren Befestigungen beantwortet werden mußten.

Der Generalstab irrt sich also, wenn er glaubt, daß das Auswärtige Amt in Wien den Ernst jener Situation verkenne, den Italien selbst durch die Konzentrirung zweier Armeekorps an der österreichischen Grenze gleich bei Beginn des tripolitanischen Feldzuges geschaffen hat. Gerade weil man dort weiß, daß die Dinge auf des Messers Schneide stehen, mußte man einer Militärpolitik entgegentreten, die für den Krieg nur bereit sein wollte, indem sie im voraus auf den Frieden verzichtete. Man hat auf dem Ballplatze weder die bedrohlichen Anzeichen in Mazedonien übersehen, noch ist man in Unkenntniß darüber, daß sich die italienischen Agenten auf dem Balkan wieder zu regen beginnen. Man unterschätzt die Lockungen nicht, die Italien doch zu einer Erweiterung des Kriegsschauplatzes verleiten könnten, und es ist kein Geheimniß in eingeweihten Kreisen, daß Graf Aehrenthal in jener Nacht, als der Herzog der Abruzzen auf eigene Faust bei Prevesa operirte, seinerseits mit der Faust auf den Tisch schlug und die Rückberufung dieses gefährlichen Seehelden innerhalb vierundzwanzig Stunden mit einem Nachdruck begehrte, dem Italien sich nicht entziehen konnte.

Südtirol ist ein Militärlager. Offiziell liegen zwar nur zwei Armeekorps dort, das dritte (Graz), das 14. (Innsbruck), in Wahrheit aber sind es volle vier Armeekorps. Die einzelnen Divisionen bestehen aus 14—17 Bataillonen. Um für die „überzähligen" beiden Armeekorps auch Formationen zu schaffen, sollte für die in Südtirol und im Pusterthal dislozirten Truppen mitten im Frieden ein eigenes Armeekommando geschaffen werden. Diese außerordentliche Maßregel, die gewissermaßen einen Kriegszustand proklamirt hätte, hat der zurückgetretene Chef des Generalstabes in seinem berühmten letzten Memorandum verlangt, und gegen diese Forderung richtet sich der vielleicht stärkste Widerstand des Grafen Aehrenthal. Denn durch eine solche Maßregel hätte man denjenigen Wasser auf die Mühle geleitet, die in Italien den Glauben erwecken, daß Italien die Wahl zwischen Krieg und Frieden nicht mehr habe, da in Oesterreich eine Kriegspartei die Oberhand besitze, die um jeden Preis über Italien herfallen wolle. Hiesige Korrespondenten italienischer Blätter überbieten sich in Schilderungen des Blutdurstes, der den Generalstab und die Mehrzahl der Bevölkerung gegen Italien erfülle. Sie haben offenbar keine Ahnung, wie heiß das Feuer ist, mit dem sie spielen. In einer Zeit, in der jeder, der nicht schwere Verantwortung auf sich laden will, jedes Wort abwägen sollte, ehe er es zwischen die Völker Oesterreich-Ungarns und Italiens wirft, werden hier leichtsinnig Stimmungsberichte losgelassen, die der Wahrheit nicht entsprechen und nur allzu geeignet sind, Stimmungen und mit ihnen Thatsachen zu schaffen, die der Friedensliebe und der Vorsicht der verantwortlichen Stellen tückisch in den Rücken fallen. Noch ist es nicht zu spät, noch kann guter Wille auf beiden Seiten unabsehbares Unheil verhüten. Aber darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben: Es ist eine Warnung in letzter Stunde!

BASEMENT

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Seiden-Rester—Halbjährlicher Verkauf

Yard 15c, 25c, 35c

Ein Verkauf, der keiner langen Beschreibung bedarf. Größere Werthe und eine größere Varietät sind die besonderen Eigenschaften dieses Verkaufs. Fast alle Gewebe und Farben sind vorhanden.

Diese reichhaltige Partie umfaßt einfache Satins, Peau de Cygnes, Messalines, Taffetas, einfache Seidenstoffe, gestreifte Seidenstoffe, Moire Seidenstoffe, Foulards, Pongees, Crepe de Chines, Marquisettes und viele andere Gewebe—in Längen bis zu 12 Yards—markirt zur Hälfte und weniger als der Hälfte der regulären Preise. Die ganze Ansammlung zu diesen speziellen Preisen, die Yard zu 15c, 25c und 35c.

—Coats—Suits—Kleider—

Diese bemerkenswerthen Vor-Inventur-Herabsetzungen werden die ganze Woche andauern

Alle die einzelnen Partien, angebrochenen Assortiments und viele vollständige Partien — alle sind herabgesetzt

Coats

$12.75 Coats für Damen u. Mädchen, in Mischungen, Cheviot, Broadcloth, $7.50
$16.75 Coats für Damen und Mädchen, wendbares Tuch, herabgesetzt auf $8.75
$12.50 Coats für Damen und Mädchen, aus Caracul Tuch, herabgesetzt auf $9.00
$15.00 Coats für Damen und Mädchen, aus Serge, Cheviot, Broadcloth, $9.75
$18.75 Coats für Damen und Mädchen, Broadcloth, Serge und Cheviots, $12.75

Suits

$15 Suits aus Cheviot und Broadcloth, zwecks rascher Räumung herabgeſ., $9.75
$18.75 bis $20 Suits, einfache und Diagonal Serge, Broadcloths, Cheviots, in regulären und extra großen Sorten, herabgesetzt zwecks Räumung auf $12.75

Kleider

$13.75 Messalide-Seide Kleider, für Vor-Inventur-Verkauf herabgesetzt auf $8.75
Speziell — $25 Broadcloth und Velvet Kleider, herabgesetzt für den Vor-Inventur-Verkauf $10
$20 Marquisette draped über Messaline Seide, zwecks Räumung herabgeſ., $12.50

Mädchen-Coats

$3.95 Cheviot Coats, in navy, braunen u. rothen Schattirungen, herabgeſ., $2.50
$5.75 Novelty Mixture u. einfache Cheviot Coats, zwecks Räumung für nur $3.95
$7.50 Chinchilla und Satin besetzte Cheviot Coats, zwecks Räumung f. nur $4.75
$10.75 Caracul Cloth u. Plush Coats, zwecks raschen Verkaufes herabgeſ., $8.75
$16.75 Junior Plush Coats, Satin gefüttert, zwecks raschen Verkaufes zu $12.75

Weiße Lawn-Kleider für Mädchen herabgesetzt

Leicht zerknitterte, hübsche Facons, mit Trimmings aus Tucks, Spitzen und Stickereien — Größen 4 bis 14 Jahre—und herabgesetzt auf drei niedrige Preise, 50c, 75c und $1.95.

Waists markirt zum Vor-Inventur-Verkauf

Geschneiderte Waists f. Damen, 50c Viele hübsche Facons sind in diesen angebrochenen Sortimenten zu finden, in einfachen, plaited und bestickten Effekten — für die schnelle Räumung auf einen sehr niedrigen Preis herabgesetzt — 50c.

Weiße Lingerie Waists für Damen, $1. Ausgezeichnete Waists in hübschen Entwürfen von Stickerei und Spitzen-Besatz werden offerirt und auch solche in solid tucked Effekten — mit langen und kurzen Aermeln, für $1.

Chiffon Waists, $3.95. Ueber Netz und Seide drapirt — angebrochene Sorten in bestickten Effekten und Trimmings von Spitzen Frills, Atlas Pipings und Knöpfen, für den Vorinventurverkauf herabgesetzt, auf $3.95.

BASEMENT

Chinesische Soldaten.

Hankau, 10. November.

Fälle, in denen es möglich gewesen ist, den Verlauf eines heftigen Kampfes als Unbetheiligte aus nächster Nähe so genau zu verfolgen, mit den Truppen beider Parteien in so nahe Berührung zu kommen, wie jetzt in Hankau, wird es wohl kaum viele gegeben haben. Und diese Vorgänge bei Hankau haben ein ganz anderes Bild des chinesischen Soldaten gezeigt, als man es noch oft gezeichnet findet.

Von vornherein haben wir allerdings zwischen ausgebildeten Soldaten und angeworbenen Kulis zu unterscheiden. Leute, die, nur dem Zwange oder einem räuberischen Gelüste folgend, das Gewehr auf die Schulter genommen haben, können nicht Soldaten genannt, von ihnen können auch keine Soldateneigenschaften verlangt werden. Aus derartigen Zuläufern bestanden in der Hauptsache die von den Aufständischen am 18. Oktober ins Feld geführten Leute, und ihnen zum wenigsten ähnlich waren die treugebliebenen Regierungstruppen bei „Kilometer 10". „Rette sich, wer kann", war ihre Parole nach dem ersten ernstlichen Gewehrfeuer. Gewehr, Koppel, Seitengewehr waren zu lästig, der Boden wurde mit ihnen besät. Auch die Stiefel erwiesen sich für die nur an Hochsandalen oder an gar keine Fußbekleidung gewöhnten Füße beim Laufen zu unbequem, auch ihrer entledigte man sich möglichst schnell. Und wenn auch noch die Achselklappen heruntergerissen oder der Rock ausgezogen war, stand ein Kuli da, wie er leibt und lebt. Die Rückverwandlung hatte sich viel schneller vollzogen als die Verwandlung selbst. Vom Standpunkt des Soldaten verdienen diese Leute nur Verachtung, oder als Verführte und Betrogene, und besonders, wenn sie elend zerschossen einherwanken, Mitleid. Ganz anders steht es um die ausgebildeten Soldaten, aus denen die Regierungstruppen vollständig, die Aufständischen zum Theil bestanden. Mit ihren gebräunten Gesichtern und dem oft recht intelligenten Gesichtsausdruck machen die kräftigen, gut gewachsenen Gestalten der Nordtruppen in ihrer grauen Felduniform einen durchaus kriegerischen Eindruck, einigen älteren Leuten könnte sogar mit vollstem Recht das Attribut martialisch beigelegt werden. Wir sahen besonders bei der Artillerie manchen, der es an grimmigem Aussehen und imponirender Erscheinung mit jedem preußischen Wachtmeister hätte aufnehmen können. Die Ausrüstung war in jeder Weise vorzüglich, vom Kochgeschirr bis zu den Kanonen. „Munition für Feldgeschütze von Fr. Krupp" konnte man groß und deutlich auf den Munitionskisten geschrieben sehen. Die graue Felduniform der Nordtruppen verlieh ihren Trägern nicht nur ein stattliches Aussehen, sondern war im Gegensatz zu der blauen der Aufständischen auch äußerst praktisch. Das Lagerbild bot das Abbild eines richtigen deutschen Manöverlebens; die Gewehre waren zu sorgfältig ausgerichteten Pyramiden zusammengestellt; dazwischen und daneben die abkochenden, schwatzenden, sich waschenden und kämmenden Soldaten. Nach all dem Kanonendonner muthete dies Bild einen recht friedlich an, und die Freundlichkeit der Soldaten, ihre neugierigen Fragen, die naive Bitte um eine Zigarette ließen es ganz vergessen, daß man sich mitten in einem Kriegslager befand und es mit Leuten zu thun hatte, die sich kurz vorher wacker geschlagen hatten. Nur etwas mehr Reinlichkeit und Ordnung hätten entschieden nichts geschadet. Es fehlte der alle Kleinigkeiten bedenkende und organisirende Geist, der den Offizieren und Unteroffizieren deutscher Truppen eigen ist. Die Offiziere selbst machten in ihrer Behäbigkeit meistens einen weniger kriegerischen Eindruck. Daß hier der Schein aber trügt, haben die Kampftage gezeigt. Vor allem kam den Nordtruppen die bessere Führung zugute und dann ihre nach westländischem Muster erfolgte Ausbildung. Ihr Schwärmen, Vorgehen, Zurückziehen hätte von europäischen Soldaten kaum besser ausgeführt werden können und fand auch von fachmännischer Seite gebührende Anerkennung.

Tapfer geschlagen haben sich beide Parteien, und die Haltung der ausgebildeten Truppen während des Kampfes war durchweg gut. Auf beiden Seiten ließen sich während der Schlacht kleine Züge von Kaltblütigkeit, Todesverachtung und Heldenmuth beobachten, wie sie anderen Soldaten die höchste Anerkennung zugezogen hätten. Feige haben sich die chinesischen Soldaten hier nicht gezeigt; vielmehr haben sie sich brav geschlagen und Tüchtiges geleistet. Bewundernswerth war das Verhalten der Verwundeten. Mit zusammengebissenen Lippen, ohne einen Laut der Klage, sahen sie auf ihre oft schrecklich verstümmelten Gliedmaßen herab. Stundenlang lag mancher Vergessene unter den größten Qualen am Boden, ohne zu jammern. Gleichmüthig zündete er dann noch die ihm angebotene Zigarette an. Wenn es auch die dem Chinesen angeborene und anerzogene Fügung in das Unabänderliche ist, die ihn zu diesem Verhalten bringt, so erregt es trotzdem unsere Bewunderung. Wir sahen einen, der sich nur unter großen Schmerzen weiterschleppen konnte, aber die ihm angebotene Rickschah zum Transport ablehnte, weil er kein Geld habe, um sie zu bezahlen. Erst als ihm zugerufen wurde, er brauche kein Geld zu geben, nahm er die Erleichterung mit leise gemurmeltem Dank an. Sympathisch berührt es uns, daß beide Parteien selbst Vorkehrungen getroffen hatten, für ihre Verwundeten zu sorgen, und die Sanitätsmannschaften sich nach Kräften und trotz ihrer schlechten Ausbildung bemühten, ihrer Pflicht nachzukommen. Daß sie trotzdem noch in weitestgehendem Maße auf die Unterstützung und Hilfe der Westländer angewiesen waren, kommt hierbei nicht in Betracht. Schon dieser Anfang ist anzuerkennen, zeigt er uns doch, daß China sich allgemein geltenden humanen Einrichtungen nicht verschließt und eingesehen hat, daß es Pflicht ist, für die verwundeten Soldaten so rasch und so gut zu sorgen, wie es irgend möglich ist. Diese Fürsorge kann nur dazu dienen, den Muth, das Selbstbewußtsein und das Vertrauen der Soldaten zu seiner Regierung zu stärken und dazu beitragen, die barbarische Auffassung, im verwundeten und hilflosen Feind immer nur den Feind zu sehen, zu ändern. Noch kennt der chinesische Soldat scheinbar kein Mitleid mit dem hilflosen Gegner; ihn ohne Gnade und

Keine Entschuldigung für Finnen.

Gesicht in kurzer Zeit geklärt durch Stuart's Calcium Wafers, das berühmte Blutreinigungs-Mittel.

Probepacket frei versandt, es zu beweisen.

Finnen, Flecken, Hautausschlag aller Art sind einfach Unreinigkeiten des Blutes, die an die Oberfläche treten. Alle äußeren Mittel in der Welt helfen nicht das Geringste, außer man reinigt

Reinigt Euren Nacken und Gesicht von Finnen.

das Blut. Und es gibt nichts Unangenehmeres als ein Gesicht, das voller Ausschlag und Flecken ist.

Stuart's Calcium Wafers beseitigen auch die hartnäckigsten Hautfehler, denn sie bringen direkt in's Blut und entfernen die Ursache des Leidens. Das Blut wird von allen Unreinigkeiten und Fremdkörpern befreit und dieselben werden schnell aus dem Körper ausgeschieden. Ihr werdet einen wunderbaren Wechsel schon in ein paar Tagen bemerken — nach einer Woche werdet Ihr Euch kaum wiedererkennen.

Und Stuart's Calcium Wafers sind absolut harmlos für irgend Jemand. Ihre Bestandtheile enthalten gerade das, was ein Arzt in den meisten Fällen von Hautausschlag und unreinem Blut verschreiben würde. Diese Wafers sind in konzentrirter Form hergestellt, so daß sie schnell und gründlich wirken.

Beginnt heute damit, Stuart's Calcium Wafers einzunehmen, und dann beseht Euch nach ein paar Tagen im Spiegel, und Ihr werdet finden, wie diese garstigen Finnen, Mitesser, Flechten Geschwüre, Leberflecke, Ausschlag, Ekzema und die graue Hautfarbe schnell verschwinden und Euer Gesicht sich klärt wie der Kelch einer Blume.

Ihr könnt leicht Stuart's Calcium Wafers selber versuchen. Wir schicken Euch gerne ein Probe-Packet frei, falls Ihr uns Euern Namen und Eure Adresse einschickt. Ihr erhaltet das reguläre Größe Packet für 50 Cents in jeder Apotheke.

Schreibt um ein freies Probe-Packet an die F. A. Stuart Co., 175 Stuart Building, Marshall, Mich.

Wie man früher nach Indien fuhr.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der Köln. Ztg.: Die Reise des englischen Königspaares nach Indien, die ja freilich auch von allen Bequemlichkeiten und allem Luxus umgeben ist, welche die Stellung der Reisenden mit sich bringt, bietet ein Beispiel, mit welcher Schnelligkeit und Behaglichkeit unsere schwimmenden Palastdampfer die Reise nach dem fernen Osten zurücklegen. Der Fortschritt der Zeiten offenbart sich gewiß nirgendwo deutlicher als auf dem Gebiete der Seereisen; davon giebt uns eine Rückschau in die Zeiten der alten Ostindischen Kompagnie deutliche Beweise. Wie jeder weiß, war diese Kompagnie die mächtigste Handelsgesellschaft Englands und bis zum Jahre 1858 die eigentliche Besitzerin des großen Indiens. An der Ecke von Leadenhall Street, im Herzen der City, stand das Haus, von dem aus sie diese orientalische Welt regierte und Gesetze und Verfügungen erließ für Völker, die sie kaum dem Namen nach kannte. Auf ihren Schiffen fuhr man ausschließlich nach Indien, und diese Schiffe, die von Blackwell, vom Londoner Hafen aus segelten, galten zweihundert Jahre lang als die größten und bestsegelnden Schiffe der englischen Handelsmarine. Damals, im achtzehnten Jahrhundert, rechnete man aber, wenn alles gut ging, vier Monate auf eine solche Reise, und dabei war außer mit den gewöhnlichen Gefahren der See stets mit Piratenangriffen, mit Ueberfällen feindlicher Schiffe einer Macht, mit der man gerade im Krieg lag, zu rechnen. Die ersten Seereisen, welche die Schiffe der Kompagnie machten, dauerten aber viel länger; sie mochten wohl den Zeitgenossen als waghalsige Abenteuer von unbegrenzter Dauer erscheinen. Im Februar 1601 segelten die ersten Schiffe, welche die Gesellschaft aussandte, von Woolwich ab; es waren fünf Schiffe, von denen das stattlichste, der „Drache", 600 Tonnen Größe hatte, die anderen aber nur 200 bis 300 Tonnen. Nach zwei Jahren erst kamen die Schiffe von Indien wieder, aber mit einem solchen Geschäftsgewinn, daß die Citykaufleute Geschmack an der Sache fanden und die Kompagnie in der Lage war, bald immer mehr Schiffe auszusenden. Wie es dabei mit der Sicherheit auf den Meeren bestellt war, lehrt ein Rechenschaftsbericht, den die Gesellschaft im November 1621, zwanzig Jahre nach der Gründung, dem Parlament vorlegte. Darnach waren von 86 Schiffen, die sie ausgesandt hatte, elf von den Holländern weggenommen worden, neun auf See verloren gegangen, fünf als dienstunfähig ausgeschieden worden und nur 36 mit Ladung zurückgekommen; von den übrigen 25 wußte man nur, daß sie „schwammen", Rückkehr ungewiß. Eine heutige Rhederei würde bei einer solchen Bilanz kaum Dividenden vertheilen können. Zieht man diese Umstände in Betracht, so begreift man, warum gerade die Engländer so eifrig schon im 16. Jahrhundert die nordwestliche Durchfahrt nach Indien gesucht haben. Der Weg nach Indien war ihnen südwärts durch Spanier, Holländer und Portugiesen gesperrt, also glaubten sie nordwestlich fahrend eine gerade für sie brauchbare Durchfahrt zu finden. Und nach fast dreihundert Jahren ist ja diese berühmte Durchfahrt schließlich gefunden worden, durch Mac Clure in den Jahren 1850 bis 1854, aber es erwies sich, daß sie keinen Werth für den Handel haben konnte, und bis zum heutigen Tage hat kein Schiff auf diesem Wege von Europa aus Indien erreicht und umgekehrt. Der Kampf um die nordwestliche Durchfahrt war also das praktisch gleichwohl sehr nützliche Ringen um ein Phantom. Im 19. Jahrhundert wurde dann schließlich der Durchstich des Suezkanals entscheidend für die gesammte Seefahrt der westlichen Völker nach Indien. Aber ganze 270 Jahre lang segelten die Schiffe der Ostindischen Kompagnie, die schließlich bis auf 1500 Tonnen Größe angekommen waren, um ganz Afrika herum, nahmen ihr Wasser und frischen Proviant in Gibraltar, St. Helena und Kapstadt ein und suchten dann langsam ihren Weg durch den Indischen Ozean nach Bombay. Diese Schiffe waren zum größten Theil bewaffnet und ähnelten viel mehr dem, was wir heute einen Kreuzer nennen, als einem friedlichen Handelsschiff. Sie trugen dreißig bis vierzig Kanonen und hatten an Bord 80 bis 100 Mann Besatzung, die alle im Gebrauch der Waffen wohlgeübt waren, auch darin unterrichtet wurden. Wir können uns diesen Zustand einer bewaffneten Handelsgesellschaft heute kaum mehr vorstellen, aber wir vergessen zu leicht, wie jungen Datums eigentlich die Sicherheit der Meere ist. Sie ist kaum 80 Jahre alt und stammt eigentlich erst seit der Eroberung Algeriens durch die Franzosen. Vorher galt auf den grünen Wassern allgemeines Faustrecht, und jeder mochte selbst zusehen, wie er sich wehrte. Die beständigen Kriege der europäischen Völker unterstützten diesen Zustand. Und die englischen Handelskompagnien hatten dagegen gar nicht so viel einzuwenden, brachten doch die Prisengelder hübsche Summen ein. Mancher „olle ehrliche Seemann", der von Blackwell als armer Teufel abfuhr, kehrte als reicher Mann zu den heimathlichen Roastbeefs zurück. Die Ostindische Kompagnie bezahlte ihren Schiffskapitänen zweihundert Mark im Monat als Gehalt, aber das war der allergeringste Theil ihrer Einnahmen. Sie hatten so mannigfache Privilegien und so viele Gelegenheiten, sich zu bereichern, daß im 18. Jahrhundert die Summe, die ein Schiffskapitän von einer Reise nach Indien verdiente, auf 80,000 bis 90,000 Mark gerechnet wurde, kleine Profitchen durch Schmuggel nicht gerechnet. Alles das, sowohl die Ehrlichkeit wie die Schnelligkeit der Reisen nach Indien hat sich doch nun sehr geändert. Heute hat den Hauptverkehr zwischen London und Indien neben anderen Gesellschaften die P. and O. Line (Peninsular and Oriental Steam Navigation Company) mit einer Flotte von etwa 60 Dampfern. Sie befördert die europäische Post von London aus in 13½ Tagen nach Bombay, in 30 nach Shanghai und in 28 nach Adelaide.

Erforschung des Erdinnern durch drahtlose Telegraphie.

Die beiden deutschen Gelehrten Dr. Gotthelf Leimbach und Dr. Löwy machten im Herbst 1910 Versuche mit Leitungen von drahtloser Telegraphie durch das Innere der Erde und stellten dabei fest, daß eine drahtlose Verständigung durch das Erdinnere von Bergwerk zu Bergwerk klar erzielt werden kann. Nach mannigfachen Fehlschlägen war es den beiden Gelehrten, die unermüdlich ihr Ziel verfolgten, endlich gelungen, eine Verständigung durch eine Gesteinschicht (Steine und Salze) von 10 Meter Dicke zu erzielen. Somit war in die bisherigen Anschauungen eine Bresche gelegt, da eine Verständigung durch dickere Erdschichten als 10 Meter wahrscheinlich war. Die nächsten Versuche fanden durch Erdschichten von 20 Meter Dicke statt, und zwar mit gleich gutem Erfolge. Nun gingen die beiden Forscher dazu über, sich drahtlos durch 90 Meter dicke Gesteine zu verständigen, dann auf 250 Meter, und zwar auf übereinanderliegenden Stellen. In allen diesen Fällen gab es eine klare Verständigung. Diese Versuche wurden im Kalisalzwerk Herchnia bei Vienenburg unternommen. Nun gingen sie dazu über, mit besseren Werkzeugen ausgerüstet, zwischen zwei ganz verschiedenen Bergwerken, nämlich „Ronnenberg" und der Gewerkschaft „Deutschland" bei Hannover drahtlose Verbindungen herzustellen, um festzustellen, ob vielleicht bei den vorigen Versuchen die möglichen Luftwege die Verständigung herbeigeführt haben. Die Versuche ergaben, daß die Luftwege gar nicht in Betracht kommen konnten.

Im Januar gab es die Ueberraschung, daß die drahtlose Verbindung zwischen den beiden verschiedenen Bergwerken „Ronnenberg" und „Deutschland" durchaus klar hergestellt werden konnte. Die Entfernung betrug 2000 Meter und die Empfangswirkungen waren so kräftig, daß nach allgemeiner Ansicht eine viel weitere Verständigung noch zu erzielen ist. Die Gesteine, die die Erdschicht bildeten, bestehen aus Salzen, rothem Thon und anderen Steinarten, durch die eine etwaige Luftverbindung völlig ausgeschlossen ist. Es kommt hinzu, daß die Verständigung in einer Tiefe von 500 Meter unter der Erde erzielt worden ist.

Die drahtlose Telegraphie läßt sich aber nicht nur bei trockenem Gestein anwenden, sondern kann auch durch Kohlenbergwerke und Erzbergwerke geführt werden.

Die Damen vom Ballett — ohne Diamanten.

Ein Sturm im Wasserglase ist hinter den Kulissen der Pariser Großen Oper entfesselt worden. Die Ursache der Wuth und Empörung, die unter den Ballettdamen zum Ausbruch kam, bildet ein neuer Ballettmeister, Clustine, der natürlich aus dem gelobten Lande der modernen Tanzkunst, aus Petersburg, kommt. Der größte Stolz der Pariser Balletteusen ist nämlich nicht ihre Kunst, sondern ihr Schmuck. Seit undenklichen Zeiten nimmt jede Ballerina der großen Oper das Recht für sich in Anspruch, ihre Person, Diamanten und Edelsteine bei jedem Auftreten auf der Bühne ihren Bewunderern zu zeigen. Mag sie auch als Bettlerin oder Bäuerin erscheinen, ihre Juwelen muß sie tragen dürfen. Da nun jede Balletteuse über einen Schatz leuchtenden Schmucks verfügt, so haben die Bühnensterne bei jedem Erscheinen den erforderlichen Glanz. Aber diese Schmuckfülle war dem feinen Geschmacke des neuen Ballettmeisters ein Dorn im Auge, und als er nun bei der Neuaufführung von Tschaikowskys Russalka die Tänze der Bäuerinnen einübte, versammelte er eines schönen Morgens die Balletteusen und verbot ihnen entschieden, mit ihren Edelsteinen aufzutreten, die einen höheren Werth darstellen, als das ganze russische Dorf, in dem sie tanzen. Schrecken, Wuth u. Verzweiflung hat sich nun der Seelen dieser schmuckbedürftigen Damen bemächtigt. Sie beschwerten sich beim Direktor, aber sie wurden abgewiesen, und so werden sie denn nun ohne Juwelen als Bäuerinnen auftreten müssen, wenn sie nicht in ihrer Empörung zu dem schwersten Schritte ihre Zuflucht nehmen; man munkelt hinter den Kulissen von einem drohenden Generalstreike....

6 South State Street — No. 6 South State Street

Jenkins

Jahres-Schluß-Räumung

150 Coats müssen sofort verkauft werden. Es ist eine große Spar-Gelegenheit für Diejenigen, die sehr praktische Neujahrs-Geschenke zu machen gedenken.

Diese Partie umfaßt 150 XX Sealette Plüsch-Coats mit hübschen „Frogs". — Diese Coats sind 52 Zoll lang und mit Satin gefüttert. Wurden gemacht um zu $25 verkauft zu werden. Wir räumen dieselben vor Neujahr in einer speziellen Feiertags-Räumung zu 9.95

Pelz-Verkauf

$12 French Coney Sets, in Schwarz und Braun, per Set... 3.95

$10.00 Mountain Wolf Set, nur in „blau", speziell, per Set... 2.95

Eine Partie von 100 Sets, bestehend aus Muskrat, Opossum, Marmot und French Coney, werth bis $15, zu... 4.95

Moderne Lebensweisheit.

(Aus dem Berliner Lokalanzeiger.)

Shakespeare läßt den Polonius seinem Sohn Lebensweisheit predigen; ein paar Dutzend Verse genügen ihm. Und die Legende erzählt von dem berühmten Gesetzeslehrer Hillel, daß er sich unterfing, einen heidnischen Proselyten in der Weisheit seines Glaubens zu unterrichten, dieweil der andere auf einem Fuße stehen konnte. Die Lehre aber lautete etwa so: „Was du nicht willst, daß man dir thu, das füg' auch keinem andern zu." Will aber heute jemand Weltweisheit predigen, dann setzt er sich hin und schreibt ein dickes Buch.

Und doch ist das Problem im Grunde das gleiche geblieben. Alle praktische Philosophie wird doch zu allererst immer auf die eine Frage antworten müssen: Wie verhalte ich mich gegen die anderen? Und wenn sie ehrlich ist, dann wird sie als Voraussetzung gelten lassen, daß zwischen mir und allen übrigen Menschen, der kompakten Masse des „anderen", immer ein Kriegszustand herrscht. Für alle Tage merkt man es heute ja nicht so sehr. Aber man braucht nur etwas tiefer in die Verhältnisse hineinzublicken, um zu sehen, daß die Interessen des einen der Schaden des anderen, daß das erste Gefühl des einzelnen der Spott der vielen ist. Nur den Größten ist es gegeben, diese Widerstände mit offenem Visier zu überwinden; eine starke Faust vermag zuweilen anderen ihr Joch auf den Nacken zu drücken, ein begnadeter Geist durch Kunstwerke die Masse in den Bann seiner Gefühle zu zwingen. Aber wir Uebrigen, wir Kleineren führen einen ewigen Guerillakrieg. Und unser wichtigstes Lebensproblem bleibt die Frage der Kriegstaktik: wie verhalte ich mich gegen die Anderen?

Wir müßten ja eigentlich darüber hinaus sein. Hat nicht an aller Ohr eine liebliche Botschaft von Frieden und Liebe geklungen? Ja, wir tragen diese edelste Lehre in uns, wir tragen ihrer mit Sehnsucht wie eines fernen Ideals. Aber im Leben wird sie täglich zuschanden. Denn aus den kurzen Epochen vorübergehender Ermattung wacht die wilde Urnatur des Menschen doch immer wieder auf, und sie zerreißt ihre Bande desto eher, je enger sie sie umschließen. Sie muß es auch, wenn wir weiter leben und schaffen sollen. Und doch — seit die Menschheit einmal der süßen Sphärenmusik gelauscht hat, kann sie den Klang nicht mehr ganz vergessen. Und wenn ihr auch das Wesen des friedlichen Zusammenlebens unmöglich ist, seine stillen, vornehmen Formen will sie nicht mehr missen.

So erfährt das alte Problem eine neue Lösung; sie heißt Konvention.

Neu nicht etwa in dem Sinne des noch nie Dagewesenen; jede Kultur schafft sich in einem gewissen Alter ihre Konvention wie ein vorgeschriebenes Gesellschaftskleid. Sie ist nicht mehr als ein Kleid, sie will auch nicht mehr sein. „Die Konventionen sind gewissermaßen die Spielregeln der Kultur", definirt sie Oskar A. H. Schmitz in seinem jüngsten Werk dem „Brevier für Weltleute" (Georg Müller, München). Vielleicht könnte man sie noch treffender mit den Duellregeln vergleichen. Denn unter ihrer Verhüllung spielen wir um Leben und Tod. Die Konvention ist die Zauberin, die in das Chaos des Kampfes aller gegen alle einige Ordnung bringt.

Daher polemisirt Schmitz gleich von vornherein gegen jene, die die Konvention gleichsam als einen Zwang ansehen, als wie eine gesellschaftliche Lüge. Eine Fessel ist die Konvention nur dem, der sich ihr nicht angepaßt hat, statt sie seinen Verhältnissen anzupassen. Das Wichtigste an ihr sind vielleicht gar nicht die Vorschriften selber, was man thun muß, sondern, was man nicht zu thun hat. Da finde ich die von Schmitz gewählten Beispiele aus dem Verkehr mit Frauen sehr lehrreich.

„Es giebt Dinge, die, durch das Prisma der Oeffentlichkeit gebrochen, ihren Charakter gänzlich verändern. Darum ist es eine große Erleichterung, daß die Konventionen uns davon entbinden, den Leuten unsere Liebe zu Fräulein X. oder den Grad dieser Liebe anzuzeigen, indem sie uns die Pflicht auferlegen, einfach die praktische und indiskutable Thatsache einer Verlobung oder Vermählung den Bekannten mitzutheilen... Wir und Fräulein X. werden schon Bescheid wissen, die Welt aber erfährt nur, was sie angeht, nämlich, daß wir von jetzt ab zu zweit erscheinen werden."

Die Konvention verlangt, daß man seine Gefühle nicht auf die Straße trägt. Oft scheint sie sich hierin mit der Moral zu decken. Und doch will sie etwas ganz anderes. Die Moral verbietet, daß man das eine oder andere thue; die Konvenienz erlaubt nur nicht, daß man es zeige. Hier entpuppt sie sich sogleich als wirksame Vertheidigerin unserer innersten Interessen. Denn es ist kein Zweifel, daß die jeweilige Persönlichkeit fortwährend mit den der Allgemeinheit giltigen Gesetzen in Konflikt geräth. Es gab Zeiten, wo er daran auch zugrunde ging. Heute ist dieser dramatische Schwung unmodern geworden.

Es ist freilich leicht, gegen diese Lebensauffassung eine Menge von Bedenken vorzubringen. Sie scheint vor allem unmoralisch. Richtiger: sie hat mit der Moral nichts zu thun, weder positiv noch negativ. Sie überläßt es jedem, diese oder jene Grundsätze zu haben, und sorgt nur dafür, daß er ihnen mit Anstand folgen kann. Daß die Konvenienz, so aufgefaßt, der Unmoral Vorschub leisten kann, soll nicht geleugnet werden. Aber hier ist auch der entscheidende Punkt. Schmitz hat es leider genügend zu betonen unterlassen: die Wirksamkeit der Konvention endet dort, wo wirklich starke Persönlichkeiten in Konflikte gerathen. Sie ist für Normalmenschen da, die nie imstande wären, ihr eigenes Ich gegen die Autorität durchzusetzen.

Man merkt, daß die positive Seite der Schmitzschen Lebensweisheit durchaus keine prinzipielle Bedeutung hat. Eine gewissenhafte Sache hat dafür Kapitel: „Der Wille und das Glück." Man muß sein Glück nur recht wollen, mit allen Konsequenzen, dann kommt es auch. Man muß nur recht eine klare Vorstellung von dem haben, was man erreichen will. Beachtenswerth ist die Darstellung der Kehrseite: „Es giebt Menschen, die sich immer über ihre Mißerfolge und ihr Unglück beklagen. Beobachtet man sie genauer, so bemerkt man, daß sie gerade diese ihre Leiden lieben, ja, daß sie wollen, aber der perverse Wille, aber ein Ziel... Wer hätte noch nicht die Freude gefühlt, wenn etwas „schief geht", daß es „ganz schief geht". Es gewährt einen geheimen, bitteren Spaß, den Tag, der mit einigen Unannehmlichkeiten begonnen hat, zu einem wahren Unglückstag zu machen."

Zu den vielen Behelfen dieser opportunistischen Weltklugheit gehört auch die richtige Wahl der Toilette. Darüber weiß Schmitz eine Menge zu sagen, Gutes und Uebertriebenes. Wir wollen uns auf einen lapidaren Satz beschränken: „Gute Kleidung ist Symbol der Macht, des glücklichen Gelingens, der Zugehörigkeit zu den oberen Klassen. Schlechte Kleidung bedeutet nun einmal in der sinnenfälligen Welt etwas Negatives, sozusagen Unglück." Oder: „So lange du einen gutgeschnittenen Rock, ein Paar Lackstiefel, einen kleidsamen Hut und zwei bis drei einwandfreie Hemden hast, hoffe! Jede Viertelstunde kann deinen Fuß auf eine höhere Stufe des Glückes stellen."

Wie gesagt: die Konventionen sind für den Durchschnittsmenschen da. Aber einer ihrer wichtigsten Grundsätze müßte lauten, daß sich Niemand ohne Noth für mehr halten möge. Jeder wird gut thun, sich mit ihr zunächst auseinanderzusetzen, ihr alle die Kleinigkeiten und Aeußerlichkeiten abzulauschen, die nun einmal nicht entbehrlich sind und die wie ein Panzer unser Bestes und Innerstes vor der Welt schützen. Die extravaganten Aeußerlichkeiten machen nicht den großen Mann; auch nicht die geniale Pose. Was wirklich groß und übermächtig ist, wird ungewollt und unbewußt den Weg ins Freie finden. Und vor diesem Großen macht die Konvenienz halt.

Alexander Redlich.

Die russische „Ochrana".

Die Ermordung des russischen Premierministers Stolypin in Kiew hat das verwerfliche System der politischen Polizei (Ochrana) aufgedeckt. Die auf Befehl des Zaren von Senator Trussewitsch in Angriff genommene Revision der Kiewer Abtheilung der Staatspolizei dürfte verblüffende Ergebnisse haben, die freilich niemand dem Publikum bekannt geben wird. Der Skandal wäre zu groß, wäre aber noch viel größer, wenn es zu einer Revision des Hauptsitzes der „Ochrana" in Petersburg käme. Von diesem Institut erzählt man sich schon lange Wunderdinge. Der Prozeß Lopuchin zeigte, daß ehemalige Revolutionäre und Anarchisten gern als Agenten der Staatspolizei angestellt werden, wobei man ihrer angeblichen Gesinnungsänderung Glauben schenkt. Das Chamäleon Asew wurde direkt verherrlicht, und Lopuchin, der einst mächtige Chef des Polizeidepartements, wanderte nach Sibirien, weil er den Revolutionären mittheilte, daß Asew thatsächlich auch Agent der Ochrana sei. Bei der Verwendung von Revolutionären im Dienste der Ochrana befolgt diese ein ganz besonderes System. Sobald die Agenten sie von einem bevorstehenden Attentat in Kenntniß setzen, verpaßt sie meist den richtigen Moment, die Missethäter festzunehmen. Sie möchte alle Fäden des Verschwörungsnetzes in Händen haben und übersieht die nahe Gefahr. So erging es ihr beim Attentat auf den Großfürsten Sergius. Die Ochrana war genau unterrichtet, wann und wo die Mordthat ausgeführt werden sollte. Aber es erschien ihr viel großartiger, den Mörder unmittelbar vor seiner ruchlosen Arbeit abzufangen, anstatt das Verschwörernest auszuheben. Aber das hätte sang- und klanglos geschehen müssen und die Ochrana wäre so um ihren Ruhm gekommen. Dieses System hat auch dem ehemaligen Stadthauptmann General von Launitz das Leben gekostet. Die Ochrana kannte genau die Kampforganisation und ihre Mitglieder in Petersburg. Die Agenten aus der Reihe der Revolutionäre hatten sogar das beabsichtigte Attentat auf den Stadthauptmann der Ochrana gemeldet, doch diese wollte nach altem Muster die Attentäter bei der Arbeit abfassen und kam, wie gewöhnlich, zu spät. Unterdessen hatte General von Launitz bereits sein Leben ausgehaucht. Genau so erging es General Min und dem Direktor der Gefängnißverwaltung Maximowsky. Auch ihre Ermordung war der Ochrana bekannt, die getreu ihrer Theorie, den Attentäter auf frischer That zu ertappen, abermals zu spät kam. Stolypin kämpfte mit aller Kraft gegen das System, ehemalige Revolutionäre zu Ochranazwecken zu benutzen, und erließ dagegen wiederholt Befehle, aber wie man sieht, richtete er nichts aus; und schließlich wurde er selbst ein Opfer des Systems. Der famose Gensdarmenoberst Kuljabko erklärte einfach, daß er von der Existenz eines derartigen Befehls überhaupt keine Ahnung habe. Bagrow, der Mörder Stolypins, erzählte dem ahnungslosen Beamten, daß ein Anschlag auf Stolypin geplant wäre, zu dessen Ausführung aus Petersburg zwei Revolutionäre in Kiew eintreffen, Stina Algadromew und ein gewisser „Nikolei." Beide wollen in der Wohnung Bagrows absteigen. Endlich sind sie eingetroffen. Kuljabko überzeugt sich nicht von der Wahrheit dieser Mär, die der schlaue Bagrow ihm nur aufgebunden hat, um sich seines vollsten Vertrauens zu versichern. Anstatt die eingetroffenen Anarchisten sofort zu verhaften, will Kuljabko den Effekt erhöhen und sie kurz vor der Mordthat ergreifen. Bagrow hatte einen unmittelbaren Vorgänger, ebenfalls einen „bekehrten" Revolutionär, Murawiew. Er schien auch etwas Ungeheures in Kiew zu planen. Da er weniger Vertrauen genoß als Bagrow, wurde er bewacht. Oberst Kuljabko glaubte einen Fang zu thun, als er Murawiew verhaften ließ und ihm sein Doppelspiel auf den Kopf zusagte. Murawiew erschoß sich vor den Augen des Chefs der Kiewer Ochrana und machte so Bagrow Platz.

Die Revolutionäre in der Rolle des Agent provocateur sind ihrer Partei viel weniger gefährlich als der Ochrana, davon konnte diese sich häufig genug überzeugen, aber das änderte bisher nichts an dem alten System. Als im Jahre 1905 Senator Kusminsky die Abtheilung der Ochrana in Baku revidirte, machte er die Entdeckung, daß die Agenten der Ochrana sich außergewöhnlich rege mit der Anstiftung von Verbrechen beschäftigten. Sie trieben eifrige Propaganda, um die Arbeiter zum Streik anzufeuern. Einer organisirte sogar eine Geheimdruckerei, wo über 40,000 Proklamationen revolutionären Charakters gedruckt wurden. Senator Kusminsky war außer sich über die „Arbeit" der Agenten, die durch jene Provokationen nichts weiter erreichten, als die Festnahme einiger Dutzend unbedeutender Sozialdemokraten. Der revidirende Senator berichtete ferner, daß der Chef der Ochrana in Baku, Oberst Dremlug?, bei Haussuchungen selbst revolutionäre Manuskripte ausstreute, um Schuldige zu finden. Das lag bereits sechs Jahre zurück, aber seitdem hat die Ochrana keinen Wandel zum Bessern in ihrem Ressort vorgenommen. Die dritte Duma protestirte bekanntlich energisch gegen dies System der Provokation in der Ochrana. Während der Debatten fiel manches harte Wort der Anklage. Besonders interessant war ein Brief des vielgenannten Beamten der Ochrana, Hartwig-Landesen, an einen Agenten: „Ich habe deshalb den Wunsch ausgedrückt, Sie als Sozial-Revolutionär zu sehen, da eine ernstere Arbeit unter den Sozial-Revolutionären bevorsteht als unter den Sozialdemokraten. Ueberlegen Sie es sich gut, ob Sie bis zum Herbst diesen Uebergang machen können, und geben Sie mir Antwort."...

Höchst interessant waren bei der Duma-Interpellation zahlreiche Thatsachen, die der Abgeordnete Maklakow, einer der ersten Kriminalisten Rußlands, anführte. Unter anderem wurde wegen Mordes ein Agent der Abtheilung der Ochrana in Warschau, Somkowski, zum Tode verurtheilt. Er erschien zur Gerichtsverhandlung auf einem Veloziped und verließ, nachdem er sein Todesurtheil angehört, den Gerichtssaal, um nach Hause zu radeln. Zwei Gendarmenoffiziere in Wilna wurden wegen Provokation festgenagelt. Einer von ihnen erhielt sogar eine Rangerhöhung.

Die Ochrana kostet in Rußland viele Millionen. Allein während der Festlichkeiten in Kiew verausgabte die Staatspolizei eine halbe Million Mark.

Lokalbericht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

3030—32 S. 41. Court, 1-stöck. Frame-Cottage, Joseph Jacobsky, $2000.
3025—21 S. 41. Ave., 1-stöck. Frame-Cottage, Joseph Jacobsky, $2000.
4527 S. Sacramento Ave., 1½-stöck. Frame-Residenz, J. Kilpatrick, $2500.
2328 N. Harding Ave., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus, N. S. Gustafson, $1800.
1007 S. Paulina Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, L. Epstein, $1200.
2634 N. Kedzie Ave., 1-stöck. Backstein-Anbau, Kohn Drug Company, $5000.
4100 S. Ashland Ave., 5-stöck. Backstein Schlachthaus, Sulzberger & Sons, $25,000.
547 Ost 60. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Samuel Warner, $4000.
1921 W. 51. Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Joseph Vojtech, $3400.
2315—11—09 N. 43. Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, W. Zuettel, $9000.
5248—50 N. 40. Ave., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Joseph Laznosky, $3000.
2900—12 W. 39. Str., 1-stöck. Backstein-Turnhalle, Schulbehörde von Chicago, $3500.
7541 S. Morgan Str., 2-stöck. Backstein-Residenz, Rusted & Nemba, $2000.
4301 S. State Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, James McNally, $12,000.
1615—17 Washington Blvd., 2-stöck. Backstein-Turnhalle, Neue Erste Congregationalistenkirche von Chicago, $23,000.
1948 S. Washburne Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Louis Liberman, $8000.
6531 Cottage Grove Ave., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, L. Jmingblat, $2300.
2978 Milwaukee Ave., 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Bartholmej Michalski, $7500.
2101—03 W. 69. Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, William Krizan, $10,000.

— Blaues Blut. — Gräfin: Johann, das Taschentuch meines Sohnes hat ja lauter blaue Flecke, wie kommt denn das? — Diener: Halten zu Gnaden, der junge Herr Graf hat sich vorhin in den Finger geschnitten!

Tragt kein Bruchband.

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder ein Hilfsmittel hergestellt, welches einen Bruch heilt.

Ich schicke es zur Probe.

Wenn Ihr fast alles andere versucht habt kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiligenden Koupon und ich schicke Euch mein illustrirtes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch mein Hilfsmittel, Preise und Namen vieler Leute, welche es probirten und geheilt wurden, zeigt. Es gibt augenblickliche Linderung, wenn alle anderen fehlschlagen. Beachtet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Dies ist C. E. Brooks von Marshall, Michigan, der seit mehr als 30 Jahren Bruch heilt. Wenn Ihr bruchleidend seid, so schreibt ihm heute.

Ich sende es Euch auf Probe, um zu beweisen daß ich die Wahrheit sage: Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal mein illustrirtes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr mein Hilfsmittel probirt oder nicht.

Freier Informations-Koupon.

C. E. Brooks, 255 Brooks Bldg., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustrirtes Buch und volle Auskunft über Ihr Hilfsmittel für die Heilung von Bruch.

Name.................................

Adresse..............................

Stadt.................... Staat.......

Sie haben schwer gesündigt

gegen alle Gesetze der Natur. Sie haben durch jahrelangen Mißbrauch Ihre besten Kräfte geschwächt. Halten Sie ein, ehe es zu spät ist. Schreiben Sie sofort, heute noch, für das deutsche Buch:

„Was ist gut für schwache Männer?"

Preisgekröntes Werk. — Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Rathgeber und Wegweiser zur gründlichen Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Krampfaderbruch, Nieren- und Blasen-Leiden, Beschwerden, Folgen nervenruinirender Leidenschaften und Exzesse und allen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urtheilen ein geradezu unschätzbares gesundheitliches Buch für jeden, der seine volle Gesundheit und Lebensfreude wieder erlangen will.

Frei per Post, in einfachem, versiegeltem Kouvert.

Dr. G. H. Bobertz,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Nach-Weihnacht-Räumungs-Verkauf

Ed. Ahlswede Co.
THE MOST ATTRACTIVE STORE OUTSIDE THE LOOP
2500—2508 NORTH AVENUE

Wir offeriren am Freitag und Samstag Große Rabatte!

Spielsachen zu 25 Cents am Dollar!

4.00 Werthe für............$1.00 — 3.00 Werthe für............75c
2.00 Werthe für............50c — 1.00 Werthe für............25c

Andere zu demselben Preis.

30% Rabatt an Männer-Ueberziehern und Anzügen

30.00 Ueberzieher und Anzüge — für............ $20.00
20.00 Ueberzieher und Anzüge für............ $14.00
25.00 Ueberzieher und Anzüge — für............ $17.50
15.00 Ueberzieher und Anzüge — für............ $10.00

30 Prozent Rabatt an Damen-Suits, Coats und Pelzwaaren

30.00 Coats, Suits und Pelzwaaren für............ $20.00
20.00 Coats, Suits und Pelzwaaren— für............ $14.00
10.00 Coats, Suits und Pelzsachen — für............ $7.00
25.00 Coats, Suits und Pelzsachen— für............ $17.50
15.00 Coats, Suits und Pelzsachen— für............ $10.00

Andere zu verhältnißmäßig demselben Rabatt.

Dies ist eine seltene Gelegenheit, hochfeine, zuverlässige Waaren zu einer großen Ersparniß zu erlangen.

Unser Laden ist am Sonntag, den 31. Dezember und Montag, den 1. Januar, den ganzen Tag geschlossen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arndt, Robert, 45 J.; 226 W. Division Str.
Boehm, William, 34 J.; 649 N. Christiana Ave.
Birke, Frank, 37 J.; 815 John's Place.
Berg, Christine, 89 J.; unbekannter Wohnort.
Borth, Florence, 11 J.; 910 N. Paulina Str.
Cohen, Rubin, 60 J.; 1418 W. Polk Str.
Frisch, John, 56 J.; 11111 Morse Ave.
Gaden, Irene, 26 J.; 1654 Madison Str.
Kames, Emily, 60 J.; 3307 Hirsch Str.
Luse, Martha A., 77 J.; 649 Ost 37. Str.
Peters, Fritz, 68 J.; 2421 Clybourn Ave.
Raetzke, Charlotte, 70 J.; 657 Conrad Str.
Rath, Bertha, 36 J.; 1257 Fry Str.
Strehler, Otto, 53 J.; 2059 N. Halsted Str.
Schulz, Fred, 36 J.; 7401 S. Chicago Ave.
Speelmann, Grietgo, 76 J.; 7208 Aberdeen Str.
Sandhoff, Ferdinand, 82 J.; 1725 String Str.
Scheffer, C., 37 J.; 3237 Cottage Grove Ave.
Traub, William, 62 J.; 2147 Van Buren Str.
Troistorff, A., 58 J.; 1429 Wellington Str.
Wengler, N., 50 J.; 3848 N. Paulina Str.
Wehlenfeldt, Charles, 61 J.; 1734 Fletcher Str.
Zimmer, Sophia, 53 J.; 741 Addison Str.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Dezember 1911.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96—97c; Nr. 3, roth, 94—96c; Nr. 2, hart, 97c—$1.01; Nr. 3, hart, 95—98c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.07—$1.09; Nr. 2, $1.04—$1.08; Nr. 3, 95c—$1.00.

Mais, Nr. 2, 70c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 3, gelb, 71—72c; Nr. 3, neu, 61¼—61½c; Nr. 3, weiß, neu, 61½—62½c; Nr. 3, gelb, neu, 61½—62c; Nr. 4, neu, 58—59c.

Hafer, Nr. 2, 46½—46¾c; Nr. 2, weiß, 48—48½c; Nr. 3, 45½c; Nr. 3, weiß, 46¼—47¼c; Nr. 4, weiß, 44—46½c; Standard, 47—47¾c.

Roggen, Nr. 2, 91—92c; Nr. 3, 88—90c; Nr. 4, 83c.

Gerste, „Malting", $1.00—$1.30; „Mixing", 85—95c; „Screenings", 40—66c.

Mehl, „Winter Patents", $4.05—$4.15 das Faß; Roggenmehl, $4.10—$4.50; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.40—$4.50; besondere Marken, $5.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).— Bestes Timothy, $22.00—$23.00; Nr. 1, $20.50—$21.50; bestes Prairie, $16.50—$17.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Packheu, $9.00—$10.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $13.00—$15.25.

Kleesamen, „Country Lots", $13.50—$20.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.08½
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.12½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.72
do., gereinigt, per 5 Faß	0.73
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiers, $7.75—$9.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.25; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.20—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.30—$6.45; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.45; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.50—$6.40; Eber, $2.00—$3.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $3.50—$4.25; „Native Ewes", $2.75—$3.75; „Native Yearlings", $4.25—$5.50; „Native Lambs", $5.25—$6.35.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.36
Nr. 1, das Pfund	0.28
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", das Pfund	0.31
Nr. 1, das Pfund	0.28
„Ladles", das Pfund	0.22
Packwaare, das Pfund	0.21
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17 —0.25
do. (Kisten eingeschlossen)	0.17 —0.25
„Firsts", das Dutzend	0.22 —0.24
„Extras", das Dutzend	0.26 —0.27
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15½—0.16½
„Young America", das Pfund	0.16½
„Daisies", das Pfund	0.16
Brick, das Pfund	0.15¾
Schweizer, neu, das Pfund	0.17
Limburger, neu, das Pfund	0.13

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Pfund	0.10½
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.08
Enten, das Pfund	0.13½
Gänse, das Pfund	0.11
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
„Springs", das Pfund	0.10 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00 —4.00
Zitronen, die Kiste	2.65 —3.00
Orangen, die Kiste	2.00 —4.00
Grapefruit, die Kiste	2.50 —5.00
Ananas, die Kiste	1.75 —2.25
Kronsbeeren, das Faß	5.00 —10.00
Gurken, das Dutzend	1.00 —1.75
Kraut, das Faß	1.10 —1.25
Blumenkohl, die Kiste	2.00 —2.25
Sellerie, die Kiste	0.50 —1.00
Brunnenkresse, das Dutzend	0.10 —0.12½
Kopfsalat, das Faß	1.00 —5.00
Blattsalat, die Kiste	0.25 —0.27½
Meerrettig, das Dutzend	0.65 —0.75
Rothe Rüben, der Sack	0.30 —0.40
Mohrrüben, der Sack	0.30 —0.50
Rettige, das Dutzend	0.25 —0.35
Spinat, der Kübel	1.00 —1.10
Tomaten, die Kiste	1.75 —2.00
Pfefferschoten, die Kiste	4.00 —4.50
Kürbisse, das Dutzend	0.75 —1.00
Zwiebeln, der Sack	0.65 —1.00
Rüben, der Sack	0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.50 —3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.43
Rothe Nierenbohnen	3.00
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.85 —0.90
Süßkartoffeln, das Faß	3.00 —4.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Henry G. Braasch, Inga Haraldson, 26, 26.
Kazimir Michalowski, Sophie Bimarz, 24, 18.
Frederick Biller, Lena Prinz, 25, 22.
William M. Burton, Sallie Kean Hughes, 48, 44.
Abe Meyers, Mary Gershen, 24, 22.
Leo Phillips, Hattie Charry, 22, 21.
Arthur Reitz, Emma Zaich, 27, 23.
Edward Bremer, Susie Camm, 22, 18.
Arne S. Arneson, Rose Petzel, 22, 19.
John Tolinszis, Anna Norgelaite, 28, 23.
Fred E. Langdon, Almora Robison, 24, 20.
Daniel S. Lee jr., Agnes L. Hoffmann, 30, 25.
Tony Coscarilla, Filomena Fiorio, 28, 32.
George Sadowski, Ursula Sturm, 25, 22.
Harry R. Stanton, Katherine Walsh, 35, 31.
George Jennings, Lena McSweeney, 31, 24.
Edward E. Brossiart, Mabel Zuelsdorf, 25, 25.
Robert F. Higbee, Helen Enright, 21, 18.
Chauncey T. Jarvis, Marie Farisow, 45, 23.
Harry Kramer, Ida Weitzmann, 22, 20.
Peter Ivinjak, Katerina Slepida, 37, 30.
Toni Farina, Vincenzo Ocaletto, 20, 21.
George Prasil, Anna Uriosl, 48, 35.
Andrew Ebbens, Mary Bloger, 21, 20.
Elmer S. Grimm, Jessica C. Soutar, 30, 33.
John M. Leymann, Anna F. Springer, 28, 27.
Elmer J. Frederick, Anna Kloske, 24, 21.
John G. Charleston, Philippine Hofherr, 29, 18.
J. Harding Long, Edna Johnson, 29, 19.
Tennis Bieshaar, Marie Andowez, 33, 27.
Clifford T. Henthorne, Faye Marvin, 23, 23.
Abraham Nathan, Esther Kohn, 33, 24.
Robert R. Israel, Sadie Flintenfeld, 26, 23.
Hermann F. Meyn, Ida C. Deeke, 23, 22.
August Johnson, Christina Lyndberg, 54, 44.
Hermann Wallace, Bernardine Paulin, 24, 21.
Jacob Königsfeld, Theeza E. Russell, 22, 19.
Daniel A. Connell, Loretta D. Beisser, 38, 36.
Edgar D. Allen, Alice E. Reed, 33, 33.
Leo M. Sherlock, Lottie Hester, 32, 29.
Robin F. Knapp, Gussie J. Stenzel, 22, 20.
Jonas Daukszas, Ono Martinavicaite, 34, 30.
Carl R. Webber, Erika Anders, 22, 19.
Emil Litzen, Mamie Abrahamson, 37, 37.
James M. Hame, Effa R. Chapin, 29, 24.
Charles H. Carpenter, Esther M. Chatterdon, 24, 20.
Isaac Roth, Betty Goonstein, 23, 20.
Homer J. Webster, Laura S. Dickson, 31, 34.
Bernard O'Connell, Minnie Schulenberg, 36, 38.
Leo Wesolowski, Lizzie Lewandowski, 23, 20.
John Schneiwind, Martha Steuer, 30, 25.
Frank E. Funk, Grace Doran, 24, 22.
William A. Granzig, Mae Jadler, 21, 21.
Walter H. Koenecke, Marie A. Garver, 22, 20.
George Commande, Fabiano Frenzi, 23, 18.
Adalbert Velebny, Josefa Stachotova, 42, 20.
Frank Bradulski, Magdalena Karalius, 24, 19.
Walter Segal, Rose Perks, 22, 19.
Theodore Drake, Allie B. Contrinian, 41, 27.
Edward King, Gladys Tichnell, 35, 21.
Henry Weiß, Bernice Cooper, 25, 18.
Harry E. Baker, Meta H. Griep, 24, 23.
Lee Patrick, Caroline Mathes, 24, 20.
Joseph F. Haut, Rose Hrabak, 21, 19.
Peter Prott, Elizabeth Kesler, 28, 18.
Otto Sauerbier, Martha Krueger, 30, 26.
Adolphus S. P. Album, Katie Bonner, 28, 16.
George Georgacopoulos, Hattie Knapp, 21, 20.
William Lee, Katherine Harrison, 27, 26.
Theodore Behringer, Nellie Wolff, 45, 25.
Henry Feury, Clara Garbe, 27, 23.
Hermann E. Hampe, Marie Niedaisch, 26, 23.
Isadore Marovitz, Eva Silverstone, 21, 19.
Frank Dennis, Pearl Geise, 46, 25.
Edward J. Wesemann, Amanda Brehler, 34, 27.
Chester E. Walker, Ruby Frye, 24, 26.
James D. Bresnahan, Margaret A. Burke, 22, 21.
Frank B. Gawley, Katherine O'Grady, 35, 30.
Ernest Tadewald, Ruth McMimm, 21, 20.
Alex Poplawski, Stanislawa Kendlarska, 40, 32.
Otto Lemken, Mary A. Puerner, 25, 23.
Kamil E. Popp, Bessie Polivka, 22, 22.
M. Roy Sleezer, Grace Woodbridge, 24, 24.
Michael F. Sullivan, Irene Griffin, 30, 24.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

John Samec; Verbindlichkeiten $1,461.63, Bestände $208.
Albert J. Salzman; Verbindlichkeiten $2,043.13, Bestände $1,290.80.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Ida gegen Louis Groß, Ehebruch; Eva gegen Karl J. Nielson, grausame Behandlung; Goldie gegen Calman Bart, grausame Behandlung; Nils gegen Christine Nielsen, Ehebruch; Ella gegen Otto W. Seiler, Trunksucht; Susan gegen George W. Nicely, Trunksucht; Harriet gegen Asa A. Angus, grausame Behandlung; Susan gegen Lewis K. Glover, Trunksucht; Maude gegen Edward Sorge, Verlassen; Ida gegen Moses Goldberg, grausame Behandlung; Pearl gegen William M. Miller, Ehebruch; Irene gegen Jeremiah P. Bartholow, Verlassen; Jozefina gegen John Kleytek, grasame Behandlung; Ann gegen Peter Malz, grausame Behandlung; Edward F. gegen Mae Drew, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 55 F. westl. v. Perry Str., Nordfr., 45 bei 150; George W. FitzGerald, ½ Antheil an Oliver R. Powner, $5,250.
Eastwood Ave., 165 F. westl. v. Leavitt, Südfr., 30 bei 90; Ignatius Beckman an George S. Barnett, $5,900.
Glenlake Ave., 403 F. östl. v. Southport, Südfront, 33⅓ bei 124; Roy E. Knauer an Robert B. und Ella Campbell, $6000.
Lincoln Str., 71 F. nördl. v. Winnemac Ave., Westfr., 25 bei 152; Carl J. A. Nelson an Janette Johnson, $4,565.
1646 Olive Ave., Südfr., 25 bei 108; Elizabeth M. Field an Mathilde Weichbrod, $4,500.
Racine Ave., 200 F. südl. v. George Str., Ostfront, 25 bei 125; Charles F. Hacker an Antonio Scalia, $3,550.
Bernard Str., 264 F. südl. v. Lawrence Ave., Westfr., 33 bei 125; Jacob Hoversen an Frederick A. J. Hartman, $6,500.
N. 41. Ave., 216 F. nördl. v. Armitage, Westfr., 25 bei 125; Henry W. Austin an Johanna N. Arntsen, $2,250.
1312 N. Clark Str., Ostfr., 25 bei 151; Isaac Wagman an Harry Kupper, $6000.
22 Goethe Str. (alte Nummer), Nordfr., 22 bei 114; Annie Colvin an Oscar F. Mayer & Bro., $2,100.
Cottage Grove Ave., zw. 38. und 39. Str., Westfront, 22 bei 130; Edward L. Muzzy u. A. an Robert J. Estenck, $8000.
Franklin Str., Nordwestecke Madison, Ostfront, 45 bei 80; Albert Hoefeld an S. Seward Lelower, $10,000.
Indiana Ave., 100 F. südl. v. 16. Str., Ostfr., 25 bei 168; Louis M. Grant an James T. Irwin, $10,000.
Lexington Ave., 248 F. südl. v. 66. Str., Ostfr., 25 bei 125; Harvey E. Newman an William W. Sampsell, $5,500.
Loomis Str., 185 F. südl. von 61. Str., Westfr., 30 bei 128, James Ness u. A. an Henry F. Lancaster, $5000.
Marshfield Ave., Nordost-Ecke 57. Str., Westfront, 72 bei 121, Thomas Mansfield u. A. an Robert Stryzek, $2575.
Winchester Ave., 141 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 24 bei 124, John Cedican an Frank Vojta, $3000.
Noble Str., 252 F. südl. von Chicago Ave., Westfront, 24 bei 100, Frances Eichy an Frank Pszczolinski, $2000.
Noble Str., 72 F. nördl. von Ohio Str., Westfr., 24 bei 108, E. M. Ryan an Charles E. De Haven, $10,500.
Oakley Ave., 90 F. südl. von Taylor Str., Ostfr., 25 bei 100, Christian F. Brodbeck an Saul Cohen, $4100.
Pine Ave., 29 F. südl. von Superior Str., Westfront, 50 bei 150, William J. Doyle an Johanna O. Larsen, $2400.
Spaulding Ave., 125 F. südl. von 25. Str., Westfront, 25 bei 125, Maria Chval an Vincenz Hravacek, $3200.
Troy Str., 201 F. nördl. von Diversey Blvd., Westfr., 36 bei 125, Richard E. Moore an Jens P. Nielsen, $3000.
W. 12. Straße, 49 F. westl. von Fairfield Ave., Südfr., 25 bei 100, Phillip Cohn an Fannie Boris, $2700.
Churchill Str., Nr. 4234, Südfr., 24 bei 100, Frank Maslak an Anton und Alexander Milanowski, $6500.
Cortez Str., 218 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 104, Maria A. Tomaszewski an Joseph Husak, $2700.
N. 51. Ave., 56 F. nördl. von Iowa Str., Ostfront, 56 bei 125, Harold R. Moyer an Hans A. Erickson, $1600.
S. 52. Ave., 226 F. südl. von Indiana Str., Westfront, 25 bei 125, Emeline D. Byrtree an Andrew P. Johnson, $800.
Franklin Ave., Nordost-Ecke West End Ave., Westfront, 27 bei 117, Charles F. Holman an Mary A. Sweeney, $6500.
Hoyne Ave., 72 F. südl. von Armitage Ave., Ostfront, 24 bei 100, Minna Eich an Frank Matusiak, $4200.
Johnson Str., 16 F. südl. von 18. Str., Ostfront, 26 bei 100, Jno. Steffenhagen an Wm. A. L. Steffenhagen, $1800.
Lexington Str., 825 F. westl. von S. 58. Ave., Südfr., 75 bei 125, Bertha E. Faesch an Carroll H. Jones, $1400.
Lexington Str., 95 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfr., 24 bei 125, Mathias B. Becker an Anna E. Jenkins und Susanne J. Goodwin, $1300.
May Str., 200 F. nördl. von 19. Straße, Ostfr., 50 bei 100, Vaclav Stepanek an Frank Krapil, $12,200.
Park Ave., 80 F. westl. von Leavitt Str., Südfr., 28 bei 100, Alice W. Todd an Josephine E. Springer, $4000.
W. Polk Str., Nr. 3323, Nordfr., 25 bei 124, Albert Weis an Henrietta Stewart, $7500.
Rockwell Str., 100 F. südl. von Elston Ave., Ostfront, 246.6 bei 125, Ludmil Krandlik an Anton Jahoda, $5200.
West 12. Straße, 214 F. westl. von Independence Blvd., Südfr., 25 bei 112, Helena Ellsworth an Archie M. Simon, $1600.
30. Straße, 288 F. östl. von Wood Str., Südfr., 24 bei 125, John Rehmzow an Leon Maciejewski, $4000.
22. Straße, Nordost-Ecke S. 42. Ave. Südfront, 59 bei 125, C. T. & T. Co., Trustee, an Charles F. Lauk, $2800.
25. Place, 240 F. östl. von Sacramento Ave., Ostfront, 24 bei 120, M. Kuleczynski an Jan Quit, $1525.
Wilcox Ave., 194 F. westl. von Western Ave., Nordfr., 24 bei 122, Fannie Cohen an Abraham, $3600.
Wood Str., 254 F. südl. von Webster Ave., Westfr., 25 bei 131, Richard Ibbotson an Chicago Varnish Co., $2850.
N. Wood Str., Nr. 946, Ostfr., 24 bei 125, Anton Milanowski an Frank Mashak, $5300.
N. Wood Str., 264 F. südl. von Ellen Str., Ostfront, 24 bei 85, Alfons Kleinschmidt an Joseph Mowatarski, $4925.
Chicago Heights, Hannah & R. Add., Lot 26 und 27, Hattie H. Keeney an John Janett, $1000.
Chicago Heights, Hannah & R. Add., Lot 24 und 25, Carl A. Feige an John Janett, $1000.
Greendale, Lot 7, Block 4, Francis E. Praig an Edward B. Doblete, $2450.
Morton Park, Lots 41 bis 46, Block 8, Harry E. Epps als Trustee an Anna F. Carlson, $2800.
Oak Park, Gunderson & Sons Add., Lot 26 und 27, Seward M. Gunderson an Peter R. Kelder, $7000.
Champlain Ave., 187 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 25 bei 128, Maggie J. Thompson an Thomas F. Lynch, $3600.
Commercial Ave., 52 F. südl. von 100 Str., Ostfront, 25 bei 125, Chas. J. Gunarson an Niels E. Nielsen, $1200.
Cornell Ave., zwischen 69. und 70. Straße, Westfr., 25 bei 163, James B. Harrington an Paul Nelson, $1550.
Dobson Ave., 255 F. südl. von 79. Straße, Ostfr., 100 bei 125, Peter Foote an Thos. Leather, $1200.
Euclid Ave., Südwest-Ecke 84. Str., Ostfront, 250 bei 125, L. B. Robinson an Thomas Sanford, $2500.
26.9 bei 100, S-St. Joseph J. J.
6R9. Straße, 75 F. östl. von Ashland Ave., 25 bei 125, Mary McDonald an Kerwin A. McDonald, $7000.
Augusta Str., 47 F. westl. von Marshfield Ave., Südfr., 25 bei 100, B. Suchawski an Rosalie Chmilewski, $5500.
Ayers Ave., 124 F. südl. von 15. Str., Ostfront, 56 bei 125, Nachlaß von Josef Kozak an Marie Kozak, $1200.
Dasselbe Grundstück, Marie Kozak an Frank Holec, $5000.
Congreß Str., zwischen Aberdeen und Morgan Str., Südfr., 19 Fuß bis zur Hochbahn, Wm. F. Conlon, an Alex. Maher, $6000.
Crystal Str., Südost-Ecke Washtenaw Ave., Nordfr., 25 bei 121, Jennie Eisenstadt an Bennie Teplitsky, $10,000.
Division Str., Nordost-Ecke Harding Ave., Südfr., 24 bei 125, Joseph Winterbotham an Thos. B. Wilson, $8500.
Evergreen Ave., 495 F. südwestl. von Milwaukee Ave., Nordwestfr., Morris Perlman an Anton Zwierowicz, $8700.
Flournoy Str., zwischen Central Park Ave. und St. Louis Ave., Südfr., 8 bei 95, John E. Stellwagen an Mamie Tyndall, $2500.
Fulton Str., 225 F. östl. von S. 40. Ave., 25 F. bis zur Alley, Frank R. Derby an Peter J. Trainor, $5000.
Gladys Ave., 200 F. westl. von S. 45. Ave., Südfront, 73 bei 125 und anderes Grundeigenthum, James H. Day an Mathias Harniat, $2000.
Harding Ave., 342 F. südl. von De Moyne Straße, Ostfr., 36 bei 124, Edward Nelson an Johann Gay, $5650.
Harrison Str., 7 1/2 F. westl. von S. 42. Court, Nordfr., 50 bei 100, John H. Hoskins an Joseph A. Wais, $10,000.
Hermitage Ave., zwischen Polk und Taylor Straße, 57 bei 125, Olive A. Harris an Julius Glick, $3500.
Kedzie Ave., 188 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 29 bei 124, Charles B. Pavlicek an Kasimer Olsanskly, $5850.
Leavitt Str., 49 F. südl. von Fowler Str., Westfront, 30 bei 150, Frank Eller an Nathan Cohn, $3000.
Lister Ave., 175 F. südöstl. von Knight Ave., Südwestfr., 25 bei 125, Michael Mikleiwski an Andrew Klemczak, $2100.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — Nachmittags: „Max und Moritz", Abends: „Die Försterchristl."
Auditorium. — Große Oper: „Natoma." „Geheimniß" und „Der Gaukler von Notre Dame."
College. — „A Stubborn Cinderella."
Garrick. — „The Bohemian Girl."
Chicago Opera House. — „Gypsy Love."
Colonial. — „The Spring Maid."
Imperial. — „Satan Sanderson."
Cort. — „The Master of the House."
Crown. — „The Girl in the Taxi."
McVickers. — „The Round-Up."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen. Das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost"!

Der mißglückte Versuch der berüchtigten Lucy Page Gaston, von der Stadtverwaltung eine den Zigarettenverkauf verbietende Verordnung zu erzwingen, veranlaßt mich und wohl viele andere rechtlich denkende Männer in diesem großen, freien und gastfreundlichen Lande, darüber nachzudenken, mit welchem Rechte die Obengenannte und ihre fanatischen Konsorten sich um Sachen bekümmern, die sie doch garnichts angehen?

Warum soll ein Mann nicht das Recht haben, rauchen zu können, was er will, ohne vorher die Genehmigung einer Lucy Page Gaston oder Ihresgleichen eingeholt zu haben?

Die Zigarette ist nicht mehr schädlich als jede andere Art von Tabakgenuß, und haben sich wohlverdiente und anerkannte Gelehrte wiederholt dahin geäußert, daß die Schädlichkeit des Rauchens nicht in der Art des Genusses, resp. Verbrauches, sondern im Tabak selbst liegt.

Unvoreingenommene Personen werden keine Schwierigkeit in der Entscheidung finden, auf welche Art mehr Gift Zutritt in den Organismus findet, ob vom Genusse der meistens nur wenig befeuchteten Zigarette, oder von der meist bis zu einem Drittel zerkauten und mit Speichel aufgeweichten Zigarre, bei deren Genusse unvermeidlich viel Speichel verschluckt wird, und endlich vom Genusse des Kau- und Schnupftabaks. Und trotzdem hört man immer nur vom Verbote des Zigarettenrauchens.

Das Rauchen ist männlich, geraucht wird immer werden, selbst mit einem diesbezüglichen Verbote könnte dem Zigarettenrauchen kein Einhalt geboten werden.

Lucy Page Gaston scheint von ihren Jugenderinnerungen diejenige bereits lange vergessen zu haben, die besagt: daß verbotene Frucht am besten schmeckt und daß Zigarettenraucher im Falle eines Verbotes sich ihren Bedarf von anderen Städten oder Staaten — wo vernünftigere Gesetzgeber leben — decken werden können. Aehnliche Resultate sehen wir in Gegenden, wo Prohibition herrscht und wo die Anzahl der Trunkenbolde und der Verbrauch von geistigen Getränken größer ist als in Gegenden, wo so ein lächerliches, die persönliche Freiheit einschränkendes Verbot nicht existirt.

Wenn schon diese Frauenzimmer so viel übrige Zeit haben, warum verwenden sie dieselbe und ihren angeblichen Einfluß nicht zu Gunsten wichtigerer, dem allgemeinen Wohle näherstehenden Sachen, warum verwenden sie sich nicht dahin, daß z. B. dem beleidigten Gesetz Genugthuung gegeben werde, und daß Raubmörder, die nach Recht schuldig befunden und zum Tode verurtheilt wurden, auch thatsächlich vom Leben zu Tode gebracht werden; statt dessen das Urtheil aus falschem Sentiment in die Länge gezogen und endlich vielleicht gar nicht vollzogen wird.

Warum widmen diese Frauenzimmer ihre freie Zeit nicht ihren eigenen Angelegenheiten wie Hauswirthschaft, Kindererziehung, Strümpfestopfen usw., oder wenn sie keine eigene Hauswirthschaft oder Kinder haben, warum belehren sie nicht andere Hausfrauen und Mütter — die nicht die Energie und Bildung einer Lucy Page Gaston haben — wie die Kinder in Gottesfurcht und Gehorsam zu den Eltern zu erziehen sind, und sie werden finden, daß dadurch die Verbrecherzahl mehr vermindert werden wird, als durch ein Zigarettenverbot.

Achtungsvoll,

Emerich Rosenberg.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

In Bezug auf T. Hartwigs Eingesandt möchte ich erwidern, daß die Deutsche Gesellschaft einen wohllöblichen Zweck in jeder Beziehung verfolgt. Es werden auch Nicht-Deutschen Wohlthaten dort zu theil — trotzdem es die Deutsche Gesellschaft ist, wird Jedem, gleichviel welcher Nation, falls er sich qualifizirt, kostenfrei Stellung gegeben, vorausgesetzt, es ist Nachfrage vorhanden. Die Deutsche Gesellschaft ist das größte Nachfrage-Büro für Farmarbeiter, jeder wird mit Zuvorkommenheit behandelt, und es ist wohl Ehrenpflicht der Stadt Chicago, der Deutschen Gesellschaft durch einen Polizisten zur Seite zu stehen. Man muß das ungezügelte Element der Nationen, die sich um Stellung bemühen, dort sehen, dann sieht man, es kann doch nicht verlangt werden, daß der Herr, der die Angelegenheiten aller dieser Völkerrassen entgegennimmt, auch noch Polizist spielen soll. Nota bene, der betreffende Polizist hat außerdem Sonntags- und sonstigen City Hall-Dienst. Dies genügt. Hochachtungsvoll,

Johannes Putzmann,
660 Wells Str.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Auf das „Eingesandt" des Herrn Hartwig vom Samstag möchte ich bemerken, daß ich dessen Ansicht theile. Auch ich bin der Ansicht, daß „der Feinste" bei der Deutschen Gesellschaft auf andere Weise sein Brot verdienen kann, anstatt die Arbeitssuchenden, die gewiß ganz harmlos sind, wegzuweisen.

Was nun die Bemerkung betrifft, daß täglich 700 bis 800 Personen, Arbeitsuchende, Hilfsbedürftige etc., vorsprechen, so dürfte wohl ein Druckfehler unterlaufen sein und wird es jedenfalls 70 bis 80 Personen heißen sollen.

Ich kenne die Deutsche Gesellschaft schon Jahre lang und habe noch nie mehr Personen täglich dort gesehen. Auch daß sich die Leute ruhestörend benehmen, will ich bezweifeln.

Achtungsvoll,

Ein alter Leser.

(Anmerkung der Redaktion: Die Redaktion betrachtet jetzt die Debatte über diese Frage für abgeschlossen und wird etwanige weitere, darauf bezügliche Einsendungen nicht veröffentlichen.)

Personal-Nachrichten.

— Stewart E. Barrell, Mitglied der Produkten- und der Aktienbörse, ist gestern nach etwa dreijährigem Siechthum in seiner Wohnung, Nr. 1235 Ridge Ave., Evanston, gestorben. Sein Vater James gründete die Firma James Barrell & Co., die später von den Söhnen Finley, Stewart und Albert übernommen wurde. Stewart trat, als er erkrankte, aus der Firma aus. Geboren im Jahre 1869, hatte er die hiesige öffentliche Schule besucht. Er hinterläßt außer der Wittwe, einer geborenen Laura J. Shepard, eine Tochter.

— Zeichen. — „Wissen Sie: malen kann mein Sohn prächtig, aber nicht zeichnen!" — „Was wollen Sie denn? dann ist er ja ein geborener Meister der modernen Richtung."

Ihr Lachen.

Von Emil Kaiser.

„Eigentlich eß ich das Zeug nur aus Neugierde. Ich meine immer, ich müßte mal eine Perle finden", sagte Alice und klopfte mit der kleinen schaufelförmigen Gabel auf die geleerten Schalen.

„Ne, wissen Sie, was so 'ne rechte fette Native ist, die ist für mich auch ohne Perle eins der annehmbarsten Schöpfungsprodukte", erklärte Baron Korf, die letzte Auster mit einem Schluck aus dem beschlagenen Römer hinunterspülend.

Paul stimmte natürlich Alice bei, schon um dem Baron zu widersprechen. „Es geht Ihnen damit, wie unsereinem mit den Frauen", ergänzte er ihre Bemerkung. „Neun Zehntel dessen, was man so Liebe nennt, ist Neugier. Der Wunsch, einen Einblick in die Frauennatur zu gewinnen, womöglich eine Perle zu finden."

„Ein Blick in die Frauennatur — ist glänzend gesagt", schmunzelte Korf, und äugte mit unverhohlenem Behagen nach dem viereckigen Ausschnitt von Alices Bluse hinüber. Sie legte das Köpfchen auf die Seite, kniff das linke Auge zu und ließ für einen Augenblick die Spitze ihrer Zunge zwischen den Lippen erscheinen.

Paul ärgerte sich darüber, und um der Kleinen das Kokettiren mit dem undelikaten Schlemmer zu verekeln, sagte er: „Sie, Herr Baron, suchen da wohl allerdings auch nur das Weichthier und seine Perlen."

Es machte auf die beiden andern keinen Eindruck. Alice schien ihn gar nicht verstanden zu haben. Sie faltete mit umständlicher Wichtigkeit an ihrer Serviette herum. Erst formte sie eine Mithra daraus, dann einen Turban, den sie mit ihrer Busennadel zusammensteckte. Sie hob ihn auf den Fingerspitzen in die Höhe, drehte ihn hin und her und stülpte ihn schließlich mit einer unvermutheten Bewegung dem dicken Baron auf den kahlgeschorenen Schädel. Er ließ es ruhig über sich ergehen. Sein etwas feistes Gesicht glänzte rosig unter dem weißen Turban hervor. Alice klatschte vor Vergnügen in die Hände. „Das ist endlich mal 'ne Kopfbedeckung, die Ihnen steht. Finden Sie nicht, Doktor, daß er sich großartig macht, unser Korf-Pascha?"

Sie lachte ihr melodisches, ansteckendes Kinderlachen, das Paul mehr an ihr bewunderte als ihre ganze Kunst. Mit der war es ja auch wirklich nicht weit her, sie war gemacht, kaum, daß das große Publikum sich durch die pikante Erscheinung der Schauspielerin bestechen ließ. Auch ihre Koketterie erschien ihm angenommen, um Dummköpfe wie den Baron zu kirren durch scheinbare Versprechungen, die zu nichts verpflichteten. Sie drapirte sich damit wie mit dem pelzverbrämten Sammetschal, aus dem man die weißen Schultern so verführerisch konnte hervorschimmern lassen. Künste, Tricks! Aber dieses Lachen in seiner Gedankenlosigkeit, das erschien ihm echt an ihr. Durchaus unabsichtlich, der nicht zu unterdrückende Ausbruch der Freude am bloßen Dasein. Es schadet nichts, daß sie meist über Nichtigkeiten lachte, danach fragte man gar nicht. Dadurch, daß sie darüber lachte, wurden die Dinge erheiternd. Man konnte dies Lachen genießen wie ein echtes Kunstwerk, das vermittelt ja auch oft genug Empfindungen und Gedanken, die dem Künstler selbst gar nicht voll bewußt gewesen sind. Paul hatte dabei immer die Vorstellung von einem sonnigen Feldrain voll märzenblauer Glockenblumen, an dem er irgend als Knabe einmal gespielt. Das Lachen klang, als ob alle diese Blüthenglocken geläutet hätten. Es war wie ein lockender Jugendgenuß. Ein Gruß jener Jugend, die er einst versäumt hatte, und deren Reiz er jetzt als Vierziger mit später Sehnsucht tief begriff.

Baron Korf schien sich in seiner Pascharolle sehr zu behagen. Er zog mit der Linken das seidene Schnupftuch aus der Brusttasche und warf es mit einer gönnerhaft nachlässigen Bewegung der lachenden Alice zu.

Sie bog dem Wurfe aus, so daß das Tuch zu Boden fiel. „Das könnte Ihnen gefallen", nickte sie, das Näschen krausend. „Aber Ihre türkischen Sitten sind hier nicht angebracht. Und jetzt setzen Sie den Turban ab und geben mir meine Nadel wieder. Sehen Sie denn nicht, daß der Herr Doktor Anstoß daran nimmt?"

In der That behagte Paul das Spiel an diesem Ort nicht sonderlich. Man befand sich in einem vornehmen Weinrestaurant. Es war zwar zu dieser Stunde nicht sehr besucht, aber um so mehr mußte das ungenirte Betragen der beiden den wenigen Gästen auffallen. Die Künstlerin und der reiche Nichtsthuer hatten ja wohl nicht viel danach zu fragen, aber er als Journalist mußte Rücksichten nehmen. Er war deshalb froh, als das Mädchen jetzt daran erinnerte, daß man doch noch eine Bar hätte aufsuchen wollen.

Man zahlte und verließ das Lokal. Eine unfreundliche Nacht empfing die Heraustretenden. Grau-weißlich, wie mit Schimmel bedeckt, glänzte der Asphalt im bleichen Schein der Bogenlampen. Der Wind fegte schneidend den breiten Ring entlang und wirbelte, da er kein Herbstlaub mehr vorfand, allerlei Papierschnitzel und Zeugflocken, die er den an den Bordsteinen aufgestellten Mülleimern entführte, über den leeren Fahrdamm. Die Herren schlugen die Kragen ihrer Mäntel hoch, und Alice muschelte sich tief in ihren Pelz. So schritten sie ziemlich schweigsam die schweigende Straße entlang.

Da ertönte plötzlich vor ihnen ein tiefes bedrohliches Hundegeknurr, dem das ängstliche Gekeif einer weiblichen Stimme antwortete. Ueber einen Mülleimer am Straßenrand gebückt, stand ein kleines altes Weiblein, eine groteske Figur, in ein zerlumptes Umschlagtuch gehüllt, mit viel zu großen Schuhen an den Füßen und einem Tragkorb am Arm. Vor ihr hielt ein großer, wolfsartiger Schäferhund, der sie, die Mähne gesträubt, die Ohren feig zurückgelegt, mit tückischen Blicken anfunkelte. Die beiden machten sich offenbar den Inhalt des Mülleimers streitig, und es war schwer, zu entscheiden, ob sich der Köter vor dem Stock in der zitternden Greisinnenhand mehr fürchtete oder die zerlumpte Alte vor seinen gefletschten Zähnen.

„Ein ulkiges Naturbild", näselte der Baron, ohne seine Zigarette aus dem Munde zu nehmen.

Alice sagte nichts, sie lachte nur, genau so melodisch und heiter wie sonst, aber diesmal gellte es wie eine schrille Dissonanz in Pauls Ohren. Es kam ihm so unglaublich vor in diesem Augenblick, daß er sich vorbeugte, um seiner Begleiterin ins Gesicht zu spähen. Die tief über die Stirn herabgezogene Pelztoque ließ nicht viel erkennen, nur eine verwaschene Helligkeit, eine grinsende Grimasse, wie die eines hohlen Todtenkopfs, sagte sich Paul entrüstet. Er fand jetzt, daß dies Lachen nicht nur gedankenlos, daß es herzlos klänge. Nicht mehr kindischer Unverstand, sondern grausame Schadenfreude schien sich darin zu verrathen. Er schämte sich alles Ernstes des elegant gekleideten Dämchens an seiner Seite vor diesem zerlumpten Bettelweib und beschleunigte seinen Schritt, um vorüberzukommen. Aergerlich wischte er im Vorbeigehen dem Köter einen Stockhieb aus, daß er aufheulend das Weite suchte.

Er hörte kaum, wie der Baron und Alice sich lustig machten über den Ritterdienst, den er der Lumpenprinzessin erwiesen, er war zu sehr mit seinen eigenen unbequemen Gedanken beschäftigt. So viel erschien ihm jetzt sicher: in dieser Auster war keine Perle zu finden. Er schielte nach Alice hinüber, ob sie vielleicht seine Gedanken errathe. Sie hielt sich jetzt des heftigen Windes wegen den Muff vor das Gesicht, aber Paul war es, als kicherte sie unausgesetzt in den weichen Pelz hinein, als lache sie sie beide aus, ihn und den Baron, genau so belustigt, wie sie das Weib und den Köter ausgelacht hatte.

Korf winkte eine leer vorüberfahrende Automobildroschke heran. Paul ließ die beiden einsteigen und verabschiedete sich kurz, ohne sich zu entschuldigen. Er ging raschen Schrittes von dannen, immer noch die wenig schmeichelhafte Parallele weiter ausführend, die ihm aufgeblitzt war. Schließlich zog er mit einer Art grimmigen Humors das Fazit, indem er den nächsten Mülleimer mit dem Fuße anstieß und dazu murrte: Verwünschte Krabbe, lach nicht so boshaft!

— Unappetitlich. — Strolch: „Ihr Hündchen hat mich in die Waden gebissen, Madame!" — Dame (entsetzt): „Um Gotteswillen, waschen Sie dem Ami mal rasch das Maul aus, Lisette!"

— Kulturzeichen. — Herr: „Fangen denn die Schwarzen schon an kultivirt zu werden?" — Missionär: „O, gewiß, jetzt führen sie ja schon Postkarten mit Ansichten ein!"

— Unter Gaunern. — „Innerhalb zwei Wochen ist mir drei Mal der Ueberzieher vertauscht worden." — „Ja, ja, ehe man so einen passenden gefunden hat....!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, 50 erfahrene Cabinet Maker oder Body Builders. The Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. dofrs

Lernt ein leichtes, sauberes, bequemes Geschäft — werdet Barbier. Wir können Euch in kurzer Zeit lehren. Werkzeug geliefert. Stellungen bei gutem Lohn stets zu haben. Könnt etwas Geld verdienen während der Lehrzeit. Sprecht vor oder schreibt sofort. The New Method Barber School, 612 W. Madison Str., Chicago, Jll. 6dz,mX

Verlangt: Erster Klasse Tinner. 816 Adams Str.

Verlangt: Ein mit allen Arbeiten vertrauter lediger Bauer. 1129 Madison Str.

Verlangt: Koch zur Aushilfe für Sonntag und Montag. 3800 Madison Str.

Verlangt: Junge für allerlei Arbeit. 240 North Avenue.

Verlangt: Ein lediger Gärtner, um im Grünhaus zu heizen und feuern. F. W. Martin, 609 Ost 40. Straße.

Verlangt: Erfahrener Automobilwäscher und Polirer (Nachtarbeit), muß englisch sprechen. The Lawndale Garage, 3515—17 Ogden Ave.

Verlangt: Zuverlässiger, fleißiger, lediger Farmarbeiter, der auch gut melken kann; älterer Mann bevorzugt. Adr.: K. 474 Abendpost. dofr

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmaker. Commercial Cabinet Co., 2234 Ogden Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith an Wagenarbeit. 618 W. 18. Straße.

Verlangt: Mann für Porterarbeit im Saloon. 227 W. North Avenue.

Verlangt: Ein guter Lunchman mittleren Alters. Daniels, 1824 S. State Str.

Verlangt: Guter Schneider, junger Mann bevorzugt, für alte und neue Arbeit. 6703 Centre Ave.

Verlangt: Engineers, Carpenters, Heizer, Holzmaschinengehilfe, Punchpreß, Eheleute, Janitors. — Central Empl., 184 Washington Straße.

Verlangt: Sofort, 4 Steel Plate Straighteners, nur erfahrene Männer wollen vorsprechen. Pullman Co., Pullman, Jll. dofrsa

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot. 1044 Nord California Avenue.

Verlangt: Deutscher Barbier für Sonnabend und Sonntag, stetig. 821 Süd Western Ave., Barbershop.

Verlangt: Guter Porter und Lunchman. 1721 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Nachtwächter für Roominghaus, Hausmann, respektables Haus, Lohn $12 den Monat, Zimmer und Board; gutes Heim für älteren Mann, Deutsch-Amerikaner bevorzugt. 64 W. Illinois Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann wünscht gute Stelle als Agent oder Kollektor; kann Sicherheit stellen. Adresse: K 471 Abendpost.

Gesucht: Cabinetmaker, 27 Jahre alt, verheirathet, mit Werkzeug, Leimknecht und Leimzwingen (Nichtunion), wünscht Arbeit. 1546 Clybourn Avenue, Basement, hinten.

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz für Samstag und Sonntag. 633 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutscher gelernter Blumengärtner sucht Stelle. Adr.: K. 454 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Porter, kann gut bartenden, wünscht stetigen Platz. Adr.: K. 472 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Stallmann, starker, kräftiger Ungar, hat Erfahrung. Stephan Galico, 4038 Armour Avenue.

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes und Biscuits sucht Arbeit. 1149 Sedgwick Court, hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Maschinen-Shop. Adr.: K. 462 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Junge mit Erfahrung an Cakes sucht stetige Stelle in Bäckerei. Wendel Specht, 765 Uhland Straße.

Gesucht: Guter Wagenmacher sucht Arbeit. 1740 Orchard Straße, hinten.

Gesucht: Schreiner sucht stetige Arbeit, kann innere Finishing-Arbeit thun. O. K., 3437 Ogden Ave. dofrsa

Gesucht: Oesterreich-Ungar sucht Arbeit im Stall, kann auch in Bäckerei helfen. German, 326 W. 25. Place.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht stetige Arbeit. Adr.: K. 458 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Lunchman und Porter, kann kochen und bartenden, sucht Stellung. Adr.: W. 509 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, junger, kräftiger, ehrbarer Mann, spricht ganz englisch, sucht Stellung. Adr.: W. 523 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der etwas bartenden kann, sucht Arbeit im Saloon, 708 Dearborn Str. Michael Hartl.

Gesucht: Bartender (25), mit Erfahrung, hat gute Empfehlungen, verrichtet auch Porterarbeit, sucht Stelle. 3826 Rhodes Ave., Zimmer H. 23. 28dz1wX

Gesucht: Mann sucht Stelle, spricht deutsch, ungarisch, slavisch und englisch. 9312 Kimbark Ave. midofr

Gesucht: Aelterer Mann mit jeder Saloon- und Küchenarbeit vertraut, sucht stetigen Platz als Porter, Bartender, Lunchman. Oskar Kloß, 613 West Madison Straße. midofr

Gesucht: Junger Bartender sucht Stellung, verrichtet Porterarbeit, hat Empfehlungen. Lang, 1357 N. Hoyne Ave. mido

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: D. 320, Abendpost. midofr

Gesucht: Maschinenarbeiter an Stahl und Eisen wünscht Beschäftigung. Field, 3941 Ward Str. midofr

Gesucht: Zugereister Bäcker sucht Arbeit. 2432 N. Ashland Ave. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Madack, 2221 Clybourn Ave. 'Phone: Lincoln 7524. dz18,21,23,26,28,30

Verlangt: Stitcher, Tacker und Lining-Macher an Hosen. 3308 N. Oakley Ave., nahe School Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. 18 Ost 24. Straße.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. — 1858 W. 20. Str. midofr

Verlangt: Finishers und Knopflochnäherinnen an Hosen; stetige Arbeit und guter Lohn. Rosenwald & Weil, 1056 Nord Wood Str., Ecke Thomas. di—fr

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das waschen und bügeln kann; gutes Heim. 3322 N. Ashland Ave., nahe School Str., 3. Floor. dofr

Verlangt: Ein gutes, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ebenfalls erfahrenes Mädchen für Kinder; guter Lohn. 509 Roscoe Str., 1. Flat. 'Phone: Lake View 779.

Verlangt: Mädchen im Saloon. Lohn $6.00. 1449 Nord Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein; keine Wäsche; guter Lohn. Anzufragen: 5151 Michigan Avenue, 2. Apartment. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen verstehen; gutes Heim. Anzufragen: 1710 Wells Str., Store. 'Phone: Lincoln 6598.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin. 3800 West Madison Straße.

Verlangt: Gute Haushälterin von etwa 45 Jahren, muß ehrlich und sauber sein. Krause, 1709 Barry Avenue.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch etwas Kochen versteht. 1503 LaSalle Avenue.

Verlangt: Deutsche Köchin, die selbstständig kochen kann im Restaurant. 2416 Lincoln Ave.

Verlangt: Sauberes, nettes Mädchen oder Frau für Küchen- und Hausarbeit. Mrs. Maedel, 1903 N. Western Avenue.

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 553 Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $7.00. Anzufragen: 5109 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit und Baby; guter Lohn. 3156 Cambridge Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für guten Platz; keine Wäsche. 930 Süd Marshfield Avenue.

Verlangt: Gouvernante oder Gesellschafterin für 9-jährigen Knaben, Empfehlungen. Baer, 5690 South Park Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5166 Indiana Ave., 3. Apt.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß gute Köchin sein; keine Wäsche; Empfehlungen. 3727 Grand Boulevard, Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein waschen. 5006 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4637 Prairie Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Kochen; Lohn $6.00; kleine Familie. 537 West 37. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00. Kleine Familie. 1336 Glen Lake Ave. Telephon: Edgewater 1452. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. Zu erfragen zwei Tage, 5326 Michigan Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3857 Southport Avenue.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das deutsch und englisch spricht. 2366 Ogden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1024 Independence Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen, frisch eingewandertes bevorzugt, für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. Wm. Boode, 18 E. Michigan Ave., c. o. Gage Bros. & Co. dofr

Verlangt: Tag-Scheuerfrauen in Kleiderfabrik. — Adr.: W. 508 Abendpost.

Oesterreich-ungar. Arbeitsnachweisbüro verlangt 50 Mädchen, Köchinnen, frisch eingewanderte; guter Lohn, gute Plätze. 1021 S. Halsted Str. Tel.: Canal 3374. 10dzmodimi|m

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; großer Lohn. Groß, 5390 South Park Ave. 2. Flat. jodimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eins das deutsch spricht. Rabe, 5903 S. Ashland Ave. 26dz1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß das Kochen verstehen. 3216 North Ave., Bäckerei. mido

Verlangt: Für kleine Familie, deutsche Waschfrau, welche gut wäscht und bügelt und die Wäsche ins Haus nimmt. Nachzufragen von 8 bis 12 Uhr Vormittags. 3018 Perry Str., nahe Waveland Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4829 Champlain Ave. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6. 421 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Apt., östlich. Phone Graceland 2341. midofrsa

Verlangt: Frau mit Kind, als Haushälterin. Eine die gutes Heim hohem Lohn vorzieht. 1302 N. Claremont Ave. mido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, spricht englisch, sucht leichte Hausarbeit oder zu Kindern. Selber vorzusprechen. Klein, 1631 Dayton Str.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1608 Dayton Straße.

Gesucht: Deutsche Kleidermacherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. 744 North Ave.

Gesucht: Flinke, erfahrene Frau sucht Stelle für einige Stunden als Lunch-Köchin im Saloon. 1155 Wells Str., rechts.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle im Restaurant. Vorzusprechen: 2037 Emerson Ave.

Gesucht: Junges, frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. Vorzusprechen 1534 Melrose Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 629 Alaska Straße.

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle in Privathaus. Helen L., 634 Sherman Str.

Gesucht: Junge deutsche, frisch eingewanderte Frau sucht Stelle als Köchin in Privathaus, will zuhause schlafen. 1012 West 20. Str., 3. Floor, hinten. Bernhardt.

Gesucht: Junges Mädchen sucht eine Stelle zur Hilfe der Frau oder in einem Laden zu helfen. Zu erfragen: 236 Tell Court, 1. Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Lehr, 1909 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Anna Hook, 2513 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 3015 N. Leavitt Str.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin, Stadt oder Land. Mrs. Drechel, 3943 N. Paulina Str., hinten, unten. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen über 15 Jahre, sucht Stelle bei Kindern oder für leichte Hausarbeit. 3917 Süd Centre Avenue.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle für Lunch zu kochen im Saloon oder Restaurant; keine Sonntagarbeit. Adr.: W. 528 Abendpost.

Suche Stelle als Stubenmädchen im Hotel. 2038 Churchill Straße. dofrsa

Gesucht: Tüchtige Schneiderin sucht Stellung bei Damen in Privathäusern, $1.50 pro Tag. M. Siegl, 1541 Orchard Straße.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum reinmachen. Zu erfragen bei Mrs. A. B., 1711 Wells Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1450 Orleans Str., 2. Floor. dimido

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-ungarisches, kinderloses Ehepaar, 6 Monate im Land, wünscht Stelle für Janitor oder irgend welche Beschäftigung. Vorzusprechen: 1731 N. 48. Avenue, 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Arbeit, Frau zum waschen und bügeln. Mann für Hausarbeit. Vorzusprechen: 464 W. 25. Place.

Gesucht: Ehepaar sucht Stellung. Frau gute Köchin, Mann Painter und geschickt in allen Arbeiten. 3532 S. Halsted Str., 2. Floor, hinten. mido

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feine und gute Möbel aus unseren Lagerhäusern; eiserne Bettstellen; Mahagony- und Eichenholz-Dressers, Eßzimmer-Einrichtungen, Parlor-Möbel, Rugs, Ranges und Heizöfen; billig, für Baar oder auf leichte Abzahlungen.

Grove Furniture and Carpet Co., 3805 Cottage Grove Avenue. 1dez,X,1m

Verkaufe billig, Küchenofen für heißes Wasser. 2242 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein Koch- und Heizofen. 639 Alaska Straße, nahe Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel, billig, wegen Abreise. Habe 5 Roomers. 2471 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Verkaufe vollständige Zimmer-Einrichtung, $27. 1443 W. 20. Str., 2. Floor, Hinterhaus. dofrsa

Verschleudere sofort gute Möbel, 6 Zimmer Flat, prachtvolles Leder-Parlor-Set, Rocker, Leder-Couch, Rug (9×12), Eßzimmer-Set, neue Singer-Nähmaschine, Betten, Bilder u.s.w., spottbillig, auch einzeln, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Str., unten. 27dz,1wX

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmern sehr billig wegen Abreise. John Bott, 1534 Town Ct. mido

Zu verkaufen: Prachtvolle Möbel, wie neu, $100 Parlor Set für $35; $40 Rugs für $19; Bibliothek Set, Davenport, Tische, Stühle, Bilder, Ledercouch, Piano. 1346 N. Robey Str., 1. Flat, nahe Division Str. Car. 27dez1wX

Zu verkaufen: 200 gebrauchte Heiz- und Kochöfen, bestes Fabrikat, Bargain; ebenfalls neue und gebrauchte Möbel zu niedrigen Preisen. Curtis Furn. Co., 6203—05—07 Wentworth Ave. 12nv,sondido*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$45 kaufen ein $300 Upright Piano. $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 27dz1wX

Muß verkaufen: Mein prachtvolles $400 Mahagoni Upright Piano und alle Möbel, spottbillig, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Str., unten. 27dz,1wX

Zu verkaufen: Mein prachtvolles Piano, nur drei Monate gebraucht. Euer Preis wenn sofort gekauft. 1346 N. Robey Str. 27dez1w

$95 kaufen ein schönes Story & Camp Upright Piano. $5.00 monatlich. A. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 24dz2wX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder vertauschen: Gutes frommes an die Stadt gewöhntes Buggy-Pferd, ungefähr 8 Jahre alt und 16 Hand hoch, mit feinem starkem Ledertop Geschäftsbuggy, 1¼-zöll. Gummireifen, und feinem Canopy Top Surrey mit 1½-zöll. Gummireifen und 2 Sets Geschirre; wünsche Auto. Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

Zu verkaufen: 400 Kanarienvögel, Stamm Seifert, einzeln oder beim Dutzend, auch Weibchen. 1849 West 22. Straße. dimido

Zu verkaufen: Ein guter St. Bernhardinerhund. 1333 N. Halsted Str., 2. Floor. dofrsa

Zu verkaufen: Billig. Stationswagen (ganz Glas) und Damen Phaeton, ebenfalls Pelzrobe. Anzufragen 4824 Prairie Ave., 1. Apt.

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß. 1559 Milwaukee Ave. 10ol*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Roesller's Dept. Stores. Max Tauber. 21ju*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20ll*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theo. Goodkind, 238 N. Hamilton Ave. Tel.: Lake View 5012. Wenn Ihr einen ganzen Laden, irgendwelcher Art, oder ein Theil des Waarenlagers oder nur die Fixtures verkaufen wollt, sprecht bei mir vor; ich bezahle Baar dafür, und zwar die höchsten Preise, und schließe Geschäft schnell ab. Sprecht vor oder telephonirt. 10oktdiosa*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sutton, 2219 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Damen- und Herren-Anzüge wie auch Pelze und Plüsch-Mäntel, $1.00 die Woche; Preise wie Baarzahlung. Markus & Co., 1434 Wells Straße. Offen Dienstags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends. 28dz2wX

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons, Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago. 9ftsondido*

Robt. Kloß & Co., ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten. Patente für alle Länder prompt und mäßig. Nr. 64 W. Randolph Straße. Min.didosa

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Restaurant-Käufer, Achtung!— $475, billig zu $1000, kaufen best gelegenes Restaurant und Lunchroom auf der Südseite, fast neue Fixtures; billige Miethe; Theil auf leichte Abzahlung. Niemals zuvor den Besitzer gewechselt. Früherer Eigenthümer erwarb ein Vermögen in 9 Jahren, muß jedoch verkaufen wegen Krankheit. Sprecht vor morgen Vormittag von 9 bis 12 Uhr, fertig zum Kaufen mit Anzahlung. 129 Ost 39. Straße, nahe Indiana Ave.

Zu verkaufen: Best eingerichtetes deutsches Zeitungsgeschäft nebst Druckerei, Englisch-Deutsch, gute Zirkulation und flottes Geschäft. Alles in bester Ordnung und „Up-to-date". Eigenthümer muß aus Gesundheitsrücksichten andere Beschäftigung suchen. Dies Geschäft ist eine Goldgrube für den rechten Mann, einerlei ob Fachmann oder nicht, es kann nicht fehlen. Stadt erster Klasse in Nebraska. Preis einschließlich Gebäude $10,000. Bedingungen recht günstig. Adr.: D. 324 Abendpost. didofr

Restaurant zu verkaufen in einer Vorstadt Chicagos, 20 Meilen ab, 5000 Einwohner, guter Platz für Mann oder Frau. Derselbe Eigenthümer für 7 Jahre. Gute Gelegenheit ein gutes Geschäft zu bekommen. Adr.: W. 546, Abendpost. 27—31dz,3jan

Zu verkaufen: Butcher-Store, gute Lage, Ecke. Keine Agenten. 1800 Sedgwick Str. dofr

$350 oder beste Offerte kaufen sauberes, schön möblirtes 12 Zimmer Roominghaus. 407 La Salle Avenue.

Nur $65 kaufen Delikatessen-, leichte Grocery-, Zigarren-, Bäckerladen; gutes Auskommen garantirt; keine Konkurrenz; 3 Zimmer mit Store; billige Miethe. 1816 N. Halsted Str., nahe Willow.

Zu verkaufen: Meat-Market; gute Gelegenheit. Adr.: W. 514 Abendpost.

Zu verkaufen: 24 Zimmer Roominghaus, leichte Abzahlungen. Eggert, 225 Reaper Block Nordostecke Washington und Clark Str.

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunchroom äußerst billig. 5488 Ellis Ave., 2. Flat.

Verkaufe gutes, kleines Restaurant gegenüber Lincoln Park, billig, wenn sofort genommen. 1818 Lincoln Avenue. dofrsa

Ein guter Saloon zu verkaufen, Nordseite, guter Platz für deutschen Mann. Verkaufsgrund. Adr.: W. 525 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market, monatliche Einnahme $3000, nehme auch Grundeigenthum in Tausch. Zu erfragen nach 7 Uhr Abends. 427 St. James Place, 1. Flat. midosa

Zu verkaufen: Gut zahlender Eck-Saloon an Geschäftsstraße, zwei Blocks westlich von Wells, mäßige Bedingungen wenn gleich genommen. 309 West Division Str., Ecke Moore Str. midofr

Cash Grocery, Delikatessen Store, in deutscher Nachbarschaft, um schnell zu verkaufen für $575. Zimmer-Miethe $25. 823 N. Robey Str. mifr

Zu verkaufen: Guter Blacksmith-Shop, nebst Wohnhaus, große Kundschaft, Städtchen Friendship, Wis. Nachzufragen bei Greenwald, 743 West Congreß Str. mido

Zu verkaufen: Rogers Park Pantatorium, Reinigung- und Färbereigeschäft. 6824 N. Clark Str. midofrsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubr. 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Logan Square Stores. $25 bis $100. Erster Klasse Geschäftslagen an Milwaukee, Fullerton, Armitage, California und Diversey Avenues, für Grocery, Meatmarket, Bäckerei, Hardware, Drygoods, Paint, Schneider, Färber, Reiniger, Zeitschriften etc. T. W. Schulze, Logan Blvd., Ecke Milwaukee Ave. 20dz,misadiosa

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer. 2015 Lincoln Ave., 1. Floor. 7 Uhr Abends.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, modern. 4950 St. Anthony Court.

Zu vermiethen: 1523—1525 Wells Str., am Lincoln Park, 4 große Zimmer, helle und saubere Flats, Hallen und Treppen reingehalten und beleuchtet, vom Janitor. Schlüssel in Carpet Store 1521 Wells Str. Miethe nur $8. midofr

Zu vermiethen: 6 Zimmer Cottage. 2800 Ward Str. mido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Familie sucht einige Roomers. 901 West North Avenue.

Zu vermiethen: Modernes, großes, dampfgeheiztes möblirtes Frontzimmer in neuem Hause. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Ave. dofasan

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, Furnaceheizung, billig. 354 Wisconsin Str.

Vermiethe warmes Zimmer an anständigen Herrn, privat. 632 North Ave., Flat 3. dofr

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. 882 N. Hermitage Ave., nahe Chicago Ave.

Zu vermiethen: Kleines Zimmer mit Bad, $1.50 die Woche. 1331 LaSalle Ave.

Zwei junge Männer finden gutes Heim für Kost und Logis. 743 North Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarische Roomers oder Boarders. 2237 N. Halsted Str. mido

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer bei süddeutscher Familie, keine anderen Roomers. 938 Grant Place, nahe Lincoln Ave. mi—son

Zu vermiethen: Großes dampfgeheiztes möblirtes Zimmer. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Ave. didosa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, leichte Haushaltung, heißes Wasser; separater Eingang. 511 North Ave., 3. Floor. 23dz1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann wünscht helles, warmes Zimmer, Westseite. Adr.: W. 522 Abendpost. dosa

Zu miethen gesucht: Junger Mann, der tagsüber beschäftigt ist, sucht ein warmes Schlafzimmer bei Wittwe. Adr.: K. 464 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Frau wünscht warmes Zimmer mit separatem Eingang, auf der Nordseite. S. H., 4815 N. Claremont Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Board bei Privatfamilie. Westseite. Adr.: D. 354 Abendpost. mido

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch! Anständiger Wittwer ohne Anhang, in mittleren Jahren, mit Geschäft, fleißig, sparsam, kein Trinker, wünscht eine anständige, wahrheitliebende, gesunde, reinliche, englisch sprechende Frau, zwecks Heirath kennen zu lernen. Kann auch eine Zeitlang als Haushälterin thätig sein. Geld nicht nöthig. Deutsche oder Böhmin. Adr.: K. 463 Abendpost.

Heirathsgesuch: Anständige Dame, 42 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit einem anständigen, liebenswürdigen Herrn mit gutem Aeußern zu machen, zwecks Heirath. Nur genaue Adressen werden beantwortet. Agenten verbeten. Adr.: D. R. 708 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine Dame (Wittwe), gute Hausfrau, ohne Kinder, sucht bekannt zu werden mit einem Herrn, auch Wittwer, kann 1—2 Kinder haben, muß aber in gutem Brot stehen, zwecks Heirath. Anonyme Antworten werden nicht berücksichtigt. Adr.: K. 473 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann (Israelit), wünscht sich zu verheirathen. Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter Adr.: K. 476 Abendpost.

Heirathsgesuch: Drei Freunde, Anfangs der 30er Jahre, mit gutem Einkommen und Vermögen, des Alleinseins müde, suchen die Bekanntschaft ehrbarer Damen, zwecks baldiger Verehelichung zu machen. Zuschriften erbeten, womöglich mit Photographie, unter Adr.: W. 507 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Glier, 1245 Nelson Str. 10dez,sondido,1m

Um Gotteswillen seufzt doch nicht mehr über Gliederleiden: Frostbeulen, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel usw. Gänzlich schmerzlose Entfernung u. Heilung. Zimmer 400, Ost Van Buren Str. 10—5. 21dz1wX

Deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig in jeder Größe: A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., n. Larrabee Str. 18dz1m

Sagt uns was Ihr bauen wollt; wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 24. 29li*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Größter Bargain, der je offerirt wurde! Neues 3stöckiges Brickhaus, Pressed Brick-Front, Porch, Zement-Treppen; große hintere Porches, zwei 6 und und ein 5 Zimmer Flat, Dampfheizung, elektrisches Licht, 30 Fuß Lot, 2 Blocks von Southport Hochbahnstation. Nur $10,800, werth $11,800. John Bobel, 3430 Southport Ave. mido

Zu verkaufen: Bargain, $6700 für ein feines modernes 2 Flat Brickgebäude, je 6 Zimmer, Furnace Heizung, Robey Str., nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd., gute Gegend. Seht Frank Beck, 2014 Irving Park Boulevard. sadimidofr

Zu verkaufen: Kosige Cottage, $2100; $700 Baar, $10 monatlich. dez23,26,27,28,29
Zelosky, Addison und Leavitt Str.

Bargain! Rogers Park — Vom Eigenthümer, 1835 Kenilworth Ave., 2-Flat Steinfront Bridgebäude. dofrsa

Nordwestseite.

Beginnt das neue Jahr mit guten Vorsätzen! Zu verkaufen: Feines neues 2 Flat Brickgebäude, kleine Baaranzahlung, $25 monatlich. Ein Flat ist vermiethet zu $22 per Monat; durchweg Hartholz-Trimmings; elektrisches Licht; Alles modern; große Lot; prachtvolle 30 Fuß Lawns im ganzen Block; in einer der gesündesten Gegenden Chicagos.—Ferner 10 neue Häuser zur Auswahl, werden jetzt gebaut. Office täglich offen.
W. J. & C. B. Moore,
Irving Park Boulevard Cars bis Kedzie Ave. dosa

Bargain!—Schönes kleines Heim, nur $2500, verkaufe auf Abzahlung, 6 Zimmer und Badezimmer, elektrisches Licht, große Lot, muß rasch verkaufen.—
W. J. & C. B. Moore,
Irving Park Boulevard Cars bis Kedzie Ave. dosa

Farmländereien.

Vertausche 80 Acres Farm mit allem Vieh und Maschinen, 72 Meilen von Chicago, 2½ Meilen von Station; nehme 2-Flat Gebäude; zahle Unterschied in Baar. C. Morgenstern, 607 Marquette Bldg.

Verkaufe meine schöne 20 Acker Farm in Illinois; schöne Lage, großer Fruchtgarten, fast neue Gebäude (schönes 6-Zimmer-Haus), nur halbe Meile von der Stadt; Kirche, Schule, deutsche Gegend. Billig. Eigenthümer M. Rehman, 668 Milwaukee Ave., nahe Erie Str. midofrsa

Gute Farm, 120 Acker, Wiskonsin, Alters halber für $3000. Nachzufragen bei A. Grunwald, 743 Congreß Str., Chicago. mido

160 Acker Wiskonsin Farm, feine Gebäude, zwei Meilen von der Stadt, Thon Lehm Boden. Preis $4300. Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 23dz*X

Verschiedenes.

Kaufe Gebäude oder andere gute Anlage. $500 bis $1000 Anzahlung. Gebt Lage, Preis, Miethe im ersten Brief. Adr.: W. 524 Abendpost. dosa

Vertausche Zwei-Flats gegen Farm. Adr.: 3. 735 Abendpost. bido

Zu kaufen gesucht: 5 oder 6 Zimmer Cottage, Nord- oder Nordwestseite, $2000—$2700, oder 2 Flat Brick, $4000—$5000. Bausch, 824 Center Str. mido

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$2000 auf gute erste Hypothek zu verleihen. Offerten unter Adr.: W. 551 Abendpost. dofr

$1000 bis $1200 auf erste Hypothek zu verleihen. Offerten unter Adr.: W. 552 Abendpost. dofr

Wir kaufen, verkaufen und verleihen Grundeigenthum. Verleihen Geld. Verkaufen sichere erste Hypotheken. Feuer-Versicherung. G. Freudenberg & Co., 1561 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Straße. 4apdidosa*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darleihen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ol*X

Anleihen auf bebautes Grundeigenthum. — — Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21jl*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ol*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank. 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10je*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsch-Amerikanerin ertheilt besten Privat-Unterricht im Englischen und Deutschen, auch Klassenunterricht, Anfängern u. Vorgeschrittenen. Billig, leichte Methode. Adr.: D. 319, Abendpost. dez27,1wX

Verlangt: Klavierlehrerin für eine junge Dame. Offerten mit Preisangabe erbeten unter Adr.: K. 475 Abendpost.

Die neuen Winter-Zirkel im Englischen für Herren u. Damen beginnen nächste Woche. (Auch Privatstunden.) Illinois College Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted. Anmeldungen jetzt. Stets offen. midofr

Deutscher Klavier- und Violin-Lehrer wünscht vorgeschrittene Schüler, auch talentirte Anfänger. Philipp Schaefer, 19 Ada Str. Tel. Haymarket 2947. didosa

Hedwig Rahn, Musikschule, 1326 Belmont Ave., nahe Southport. Gründlicher Unterricht im Zither-, Piano-, Violin-, Mandolin- und Guitarre-Spiel. 26dz2wX

Schmidt's Tanzschule: Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße. Tel.: North 5386. 1ok—30ap

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spitzer, Standard Credit Company, (Früher A. French & Co.) Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1jl*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wagner & Heckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Straße, Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseite-Office: 3409 N. Paulina Straße, nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr. 3dez*X

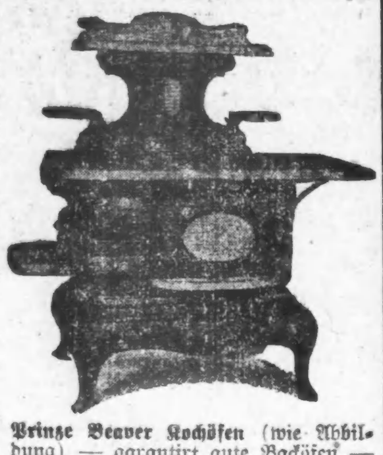
Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 Nord Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rath frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Einsprüche überall durchgesetzt. Lohne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 39 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312.

25 Proz. Reduktion

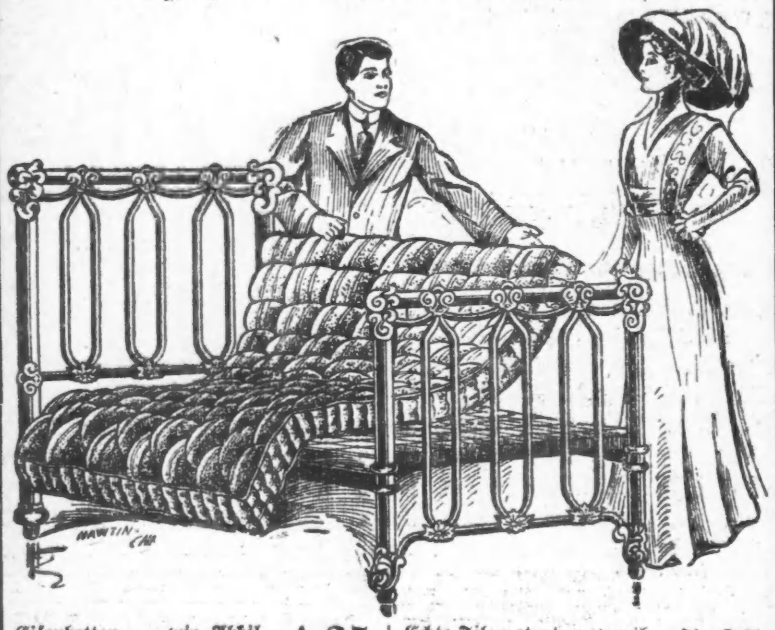
an allen Heizöfen, die uns noch übriggeblieben sind. Da die Oefen-Saison vorüber ist und wir den Platz für andere Waaren haben müssen, sollten Alle, die noch keinen Heizofen haben, diese außerordentlich günstige Gelegenheit, ein Viertel an Ihrem Heizofen zu sparen, ausnützen.



Prize Stewart Selbstfüllöfen—48.00 werth, für.. **36.00**
Art Stewart Selbstfüllöfen—42.50 werth, für... **32.00**
Perfect Home Selbstfüllöfen—32.50 werth, für.. **24.00**
Home Tokash Selbstfüllöfen—26.50 werth, für.. **19.50**
Stewart Hot Blast Heizöfen—16.00 werth, für.. **12.00**

Prinze Beaver Kochöfen (wie Abbildung) — garantirt gute Backöfen — stark und dauerhaft gearbeitet, für............... **9.75**
Der Aufsatz ist extra stark und kostet **3.75**.
Home Tokash Kochöfen für **19.75** und........ **16.50**
Pride Stewart Kochöfen—für.............. **25.00**
Colonial Stewart Kochöfen für.............. **36.50**

25 bis 50 Proz. Reduktion an allen Muster-Eisenbetten



Eisenbetten — wie Abbildung — 9.50 werth, für... **4.25**
Eisenbetten — werth 3.50, für... **1.25**
Echte Filzmatratzen, werth 9.00, für... **5.95**
Starke Sprungfeder — aufwärts von... **1.48**

Eldridge-Nähmaschinen

für 10 Jahre garantirt, für

19.75

Free Nähmaschinen — wie Abbildung — haben 8 Stahl-Kugellager und laufen dadurch leichter als irgend eine andere Maschine im Markt — es ist die modernste Maschine und kostet beinahe bloß die Hälfte des Preises als die Nähmaschinen, die von dem Trust fabrizirt werden. — Garantirt für 20 Jahre und freie 5jährige Versicherung gegen Feuer, Wasser od. sonstiges Unglück, das denselben zustoßen mag.

Werden verkauft auf wöchentliche Abzahlungen von **1.00**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. — Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

Frei! Frei!

Diese prachtvolle **Schwarzwälder Kuckuck-Uhr** genau wie Abbildung, 14 Zoll breit u. 22 Zoll hoch—werth $8.50 — eine für jeden Kunden solange der Vorrath noch reicht, der für **15 Doll. oder darüber Möbel** bei uns einkauft.—Wenn Sie Ihren Einkauf gemacht, haben so verlangen Sie eine Uhr, und dieselbe wird Ihnen ohne Bedingungen **frei** übergeben.

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigenthümer.
723-725-727 NORTH AVE.- nahe Halsted Str.
Offen Abends bis 9 Uhr; Mittwoch und Freitags bis 6 Uhr.

Beim Kammerfensterln.

Humoreske von Julius Büttner.

Aus dem geräumigen Viehstall des Grindlbauernhofes tönt das dumpfe Gebrüll der hungrigen Kühe, die schon lange auf das gewohnte Abendfutter warten.

Mit hastigen Sprüngen eilt Toni über den weiten, schlecht gepflasterten Hof, und während der dicke, behäbige Grindlhofbauer, mit der Zipfelmütze über den Ohren, hinter ihr drein laute Scheltworte ruft, verschwindet Toni im Innern des Stalles, aus dem jetzt helles Lachen erschallt.

„Der Grindlhofbauer is die reinste Polizeiaufsicht!" gibt Toni auf die Scheltworte des Bauern zurück, und in ihrem Uebermuth singt sie ein Schnadahüpfl, eines jener Trutzliedchen, die ihre Heimath in den bayerischen und tiroler Alpenländern haben.

Die gewohnte Arbeit will ihr heute nicht recht von den Händen gehen, und bald stellt sie den Milchkübel beiseite und faltet die Hände in den Schoß. Nachdenklich schaut sie vor sich hin und träumt.

Toni zeigt das Bild einer kräftigen Sennerin mit ebenmäßigen Körperformen. Die üppige Fülle des Busens scheint das enganschließende Mieder zu sprengen. Auf dem kurzen, gedrungenen Halse sitzt ein nicht unschöner Kopf, in dem zwei große, schwarze Augen wie Feuerrädchen rollen. Das volle, kastanienbraune Haar fällt in zwei langeflochtenen Zöpfen auf den Rücken nieder. Kein Wunder, daß Toni nicht nur für die Burschen im Dorf, sondern auch für die Sommerfrischler und Touristen eine Augenweide ist, und daß die, wer weiß was nicht alles, für einen Kuß von ihr geben würden.

Mit einem leichten Aufschrei sucht Toni die Hände wegzuziehen, die sich plötzlich um ihre Augen gelegt hatten. „Hast ebbas a Spinn'web' im Kopf, Hias, mi' so zu derschrecka!" sagt sie aufspringend zu dem Angeredeten, der rasch ihren runden Hals umschlingt und einen schmatzenden Kuß auf den frischen Mädchenmund drückt. Sie wehrt sich nicht, sondern gibt ihrem Schatz, dem Hias, den Kuß retour.

Toni liebt den Hias über alles in der Welt. Sie hatte sogar dem reichen Sohn des Pfandlhofbauern den Laufpaß gegeben, als ihr Hias nach einem Tanze im Dorfwirthshause in die Augen guckte und zu ihr von seiner Liebe sprach, die ihn am Tage quält und Nachts ihm die Ruhe raubt. Sie hatte gleich ja gesagt, denn sie hatte den Hias schon lange gern gehabt, obwohl er nur ein armer Oberknecht beim Grindlhofbauern war.

Hias ist im Dorfe und in der Umgegend geachtet wegen seines lustigen Wesens und seines Zitherspielens, das ihm so leicht kein Bursche nachmacht. Er ist beim Tanze und beim Raufen der erste, und wenn es gilt, einem Burschen aus einem Nachbardorf eins anzuhängen, so richten sich aller Blicke auf Hias. Ein Geheimniß zwischen Hias und Toni gibt es nicht. Sie hat ihm auch erzählt, daß der „Preiß", der vor acht Tagen im Dorfwirthshaus ein Zimmer gemiethet hat, sie mit seinen kecken Augen verfolgt, und schon angeredet hat in seinem „Kauderwelsch", das sie nicht verstehen kann.

Hias freut sich über den „Preiß", der seiner Toni den Hof macht, und lacht dazu. Der Fremde spannt sie ihm nicht aus, seine Toni liebt ihn zu sehr. Wenn der „Preiß" es aber zu toll triebe, werde er schon am Platze sein und ihm den richtigen Denkzettel anhängen. —

Als Toni bei Sonnenuntergang die Dorfstraße hinuntergeht, um im Wirthshaus eine Kanne Bier zu holen, kreuzt der „Preiß" ihren Weg. Wenn sie ihn nur ansieht, muß sie lachen. Er trägt hier im Dorf einen schwarzen steifen Hut und läuft geschniegelt und gebügelt herum, wie die feinen Herren in München drin am Sonntag.

„Guten Abend, Fräulein, darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen?" spricht mit artiger Verbeugung und tiefem Gruß Assessor Peters, der es gewohnt ist, auf dem glatten Parkettboden der Ballsäle in Berlin W. den Weltmann zu spielen.

„Grüaß Gott, Herr Assessor, machen S' nur koa solche langi Reden bei an'r einfachen Dearn, wie i' bin. Warum soll's mir denn schlecht gehen?" erwiderte Toni und lacht laut auf.

„Woll'n S' mit mir geh'n? Ja? Dann gang S' aber a bissele rasch," fährt Toni fort und wendet sich zum Gehen. Assessor Peters hält wacker Schritt mit der rüstig schreitenden Bauernmagd.

Assessor Peters ist stolz auf sein „Anhängsel", wie er es im Geheimen nennt. Hier in diesem gottverlassenen Dorfe schadet ihm dieser Umgang nichts, und die Berliner Mädchen erfahren nie etwas davon. Peters schämte sich nicht, mit Toni durch das ganze Dorf zu gehen, es würde ihm eine Freude sein, wenn er mit dem hübschen Mädchen eine Liebelei anfangen könnte.

Peters wählte als Gesprächsthema die Schilderung der landschaftlichen Schönheit des Dorfes und der Umgegend und machte seinem Herzen Luft, indem er auf die Lebensgewohnheiten der Landbevölkerung hinweist, die nach seiner Ansicht unvernünftig sind.

„Ich begreife nich, daß die Mächens und die Herren Abends nich auf dem See jondeln. Wäre doch feudaler Spaß! Na, Kleenchen, haben Sie keine Lust, mit mir mal Abends zu sejeln?"

Nun war es heraus, was er schon längst in sich trug. Wenn er mal mit Toni eine Zusammenkunft am Abend gehabt hätte, dann würde er schon alles nach Wunsch deichseln können. Mit lebhaft blitzenden Augen erwartete er die Antwort auf seine Frage:

„Daß i' niren lach' über solchete Narreteien. Was woll'n S' denn am Wasser drunten bei der Nachtzeit?" Ein schelmisches Lächeln blitzt aus ihren Augen, ein listiger Gedanke jagt durch ihr Gehirn: „Wenn S' mir was z'sagen hab'n, kimma S' morg'n Nachts vor mei' Fensterl, da können S' reden nach Herzenslust, und ich hob' g'nuag Zeit zuz'hör'n."

Peters glaubte nicht recht, was er gehört hat. Solche Antwort überschritt alle seine Hoffnungen! Das wäre ja ein regelrechtes „Fensterln", wie er es in den Büchern so oft gelesen hat. „Ein preußischer Assessor hat überall Chancen", spricht Peters zu sich, ein kräftiger Händedruck verabschiedet ihn von Toni, und Assessor Peters schlendert langsam, voll kühner Hoffnungen die Dorfstraße entlang.

* * *

Ein sonniger Herbsttag neigte sich seinem Ende zu. Die frische und klare Luft ließ die fernen Schneefelder der Zugspitze in greifbarer Nähe erscheinen, und die kahlen Felsen des Karwendelgebirges ragten drohend, unheimlich und zugleich friedlich zum abendlichen Himmel empor. Eine bedrückende, gewaltige Schönheit. Die Sonne schickte sich an, hinter dem zackigen Felsgestein der Zugspitzengruppe unterzugehen, und ihre Strahlen umgaben die Häuser der einsamen Riesen mit königlichem Glanze.

Ruhe und Friede liegt auf der Natur, und nur zuweilen vernimmt der einsame Wanderer den heiseren Schrei des Adlers und das gräßliche Heulen der Eulen in einer tiefen, finsteren Schlucht.

Auf einer kleinen Anhöhe, die einen reizenden Blick über den schlummernden See gibt, sitzt regungslos Assessor Peters und blickt angestrengt auf die weißen, allmählich aus dem See aufsteigenden Nebel.

Seine Gedanken weilen in Berlin. Er sieht die Friedrichstraße in blendendem Lichtmeer und glaubt sich zusammen mit seinen Freunden, mitten im stärksten Strudel des Berliner Lebens. Die niedlichen Füßchen kecker Berliner Rangen in eleganten Lackschuhen, — ihr helles, freies Lachen — ihr süßes Geplauder. — — — Berlin......

Der Schrei eines schlafenden Vogels, der von nahender Gefahr träumt, schreckt Peters aus seinen Träumereien. Rasch entzündet er ein Streichholz, um nach der Uhr zu sehen.

„Acht Uhr, bei Gott, es ist Zeit!" murmelt er und springt von dem Steine auf. Leicht friert Peters, und mit eiligen Schritten strebt er dem Grindlhof zu, der etwas abseits von dem Dorfe liegt. Manchmal stolpert er in der Dunkelheit über die Steine und Wurzeln, die den Boden bedecken, sein Auge gewöhnt sich an die finstere Nacht, und der schwache Lichtschein, der aus einem Fenster dringt, weist ihm den Weg zum Grindlhof. Wenige hundert Meter vor dem Bauernhof hält Peters an.

„Es brennt noch Licht beim Bauern, es ist noch zu früh", sagt er leise vor sich hin und wartet geduldig, hinter einem Baume versteckt. Sein Puls schlägt rascher. Ist er zu rasch gegangen, oder sollte die Aufregung schuld sein? Heute will er zum ersten Mal „fensterln". Wie ihn seine Freunde beneiden werden, wenn er ihnen davon erzählt!.. Plötzlich erlischt das Licht, das Haus liegt im Dunkel der Nacht da. Nach wenigen Minuten blitzt aber ein kleiner Lichtschein verstohlen aus einem Anbau auf. Peters' Herz klopft! Seine Toni erwartet ihn! Vorwärts!

Peters muß die Umfriedigung übersteigen, da er keine Thüre findet. Sein Anzug hängt in Fetzen zerrissen an seinem Leibe, weil große Nägel aus dem Holze neugierig ihre Spitzen hervorgestreckt haben. Leicht träufelt Blut aus einer Ritzwunde, doch Peters achtet ihrer nicht, er eilt mit leisen Schritten zum Hause, aus dem der schwache Schein der Lampe dringt.

Das Fenster in Tonis Kammer dreht sich wie durch einen leichten Luftzug, eine dunkle Gestalt wird deutlich sichtbar, leise tönt Toni's Gruß zu ihm herab.

Rathlos sieht sich Peters um, und er fragt Toni, wie er denn zu ihr ans Fenster hinauf kommen könne. Ohne Antwort deutet sie auf den Boden vor ihm, und Peters entdeckt nach kurzem Suchen, hart an das Haus gelehnt, eine Leiter.

Im nächsten Augenblick drückt er in überschwänglicher Weise Tonis Hände, die freundlich seinen Gruß nochmals erwidert.

Assessor Peters erzählt ihr, wie er den ganzen Tag an sie gedacht habe, und wie ihm die Sehnsucht nach ihr alle Ruhe raubte. Selbst überzeugt von seinen Gefühlen, die er Toni haarklein erzählt, versucht er in seliger Hoffnung, das Mädchen an sich zu ziehen. Rasch entreißt sich Toni der Umarmung und weicht vom Fenster zurück:

„Na, guater Herr, Sie müss'n nit so versess'n auf d' Liab' sei, dös gibt sich all's von selbst."

Peters fühlt sich bei dieser Zurechtweisung wie ein geprügelter Hund und murmelt einige Worte:

„Lieben Sie mich nicht, Fräulein Toni? Warum wollen Sie solch ein unschuldiges Treiben nicht erlauben? Toni, ich liebe Sie, seitdem ich Sie gesehen habe! Toni, nur einen Kuß, Toni!...." und mit heißem Munde sucht er die Wange des Mädchens — da, ein kurzer, scharf durchdringender Pfiff. Peters weicht von Toni zurück, er blickt von der Leiter herunter, o Schreck! Mehrere Gestalten, fünf, sechs acht....dunkle Männer umstehen die Leiter und blicken mit unheilverkündenden Augen zu ihm empor. Peters' Züge zittern, seine Arme greifen in die Luft, nach irgend einem Gegenstand, an dem er sich halten kann, ein Aufschrei, und Peters fällt zu Boden, wo ihn kräftige Fäuste auffangen.

Heil und unversehrt fühlt er den Boden unter sich, und Peters schickte sich an, möglichst rasch aus der Gesellschaft dieser unheimlichen Gestalten zu entfliehen, als eine drohende Stimme befehlend rief: „Steh'n bleib'n!"

Peters gehorcht stillschweigend, und schon fassen ihn mehrere Burschen mit ihren rauhen Händen und zerren ihn nach allen Seiten, versetzen ihm gelegentlich auch wohlgemeinte Rippenstöße.

Da setzt sich der Zug in Bewegung. In der Mitte zwischen zwei robusten Burschen geht wie einer, der zum Schaffot geführt wird, der früher unbeugsame Assessor Peters. Die Unterhaltung der dunklen Gestalten ist nur einsilbig, aber Peters merkt, daß die Männer Burschen aus dem Dorfe sind.

„Sagen Sie mir nur, wo Sie mich hinführen wollen?" fleht Assessor Peters seinen Wächter zur Linken an, einen Kerl mit einem außerordentlich großen Kopf und riesig langen Armen. Der Angeredete hüllt sich hartnäckig in Schweigen. In eiliger Hast geht der Weg bergauf, bergab, so daß dem Assessor Peters, dem das Bergsteigen und das Wandern auf steinigen Pfaden noch ungewohnt ist, bald die Knie vor Mattigkeit zittern. Seine leichten Halbschuhe, die er am Abend zur Bequemlichkeit angezogen hatte, sind fast vollständig zerfetzt, die Sohlen sind durchgelaufen, so daß Peters jeden Stein, der ihm im Wege liegt, mit Schmerzen fühlt. Oftmals schien ihm auch, als ob er sich zu Tode stürzen müßte, wenn er in der vollständigen Dunkelheit gegen einen größeren Stein stieß.

Dunkle Nacht ist überall um ihn, er sieht keinen Weg, keine Bäume, keinen Himmel. Ihm kommt es manchmal vor, als wäre er schon vor wenigen Minuten auf diesem Wege gegangen und als ob er schon an diesen oder jenen Stein angestoßen wäre. Es kann doch nur Täuschung sein, denkt Peters, und er nimmt sich vor, genau auf den Weg zu achten, den ihn seine unheimlichen Begleiter führen.

Rasch lassen seine Kräfte nach. Vor Peters' Augen tanzen in hellem Schein Gestalten, die er nicht erkennen kann. Er dürstet und ihn friert. Er hält sich am Arm seines Begleiters, da ihm schwach wird und ihm die Sinne zu schwinden drohen.

Der Weg stieg nun wieder empor. Mit Aufbietung aller Kräfte will er die Höhe erreichen, da sinkt er zusammen, und eine schwere Ohnmacht umfängt ihn — — — — — — — — — —

Heller Tag war es, als Assessor Peters aus der Ohnmacht und dem tiefen Schlaf erwachte, in den er gefallen war. Erstaunt blickte er sich um. Er besann sich auf den Abend, konnte sich aber nicht daran erinnern, daß ihn die Burschen ins Spritzenhaus gebracht hatten. Er fühlte sich sonst recht wohl und verspürte keinerlei Beschwerden. Nur starker Hunger und Durst quälten ihn.

Peters erhob sich von der Matratze, auf der er im Hintergrunde geschlafen hatte. Er schlängelte sich mühsam durch die umherliegenden Feuerwehrschläuche und die kleinen Leitern, und gelangte schließlich an die Thür. Als er sie öffnen wollte, bemerkte er erst, daß sie verschlossen war.

Peters überlegte, was zu thun sei, er rüttelte an dem Schloß mit allen Leibeskräften, aber die Thür öffnete nicht die befreienden Flügel. Da begann Peters mit einem Stück Eisen an die Thür zu schlagen, um die vorübergehenden Menschen auf den Gefangenen aufmerksam zu machen.

Lange klopfte er vergebens, bis endlich ein altes Mütterchen den Lärm vernimmt und mit ehrfürchtigem „Gott steh' mir bei" aus der Nähe des Spritzenhauses entflieht, um im nächsten Bauernhof die Nachricht zu verbreiten, daß der leibhaftige Gottseibeiuns im Spritzenhause eingesperrt sei. Der Grindlhofbauer rief schnellstens seinen Oberknecht und die übrigen Burschen zusammen, die sich mit Dreschflegeln und Hacken bewaffnet, auf den Weg zum Spritzenhaus machen.

Die Kunde von einem Gefangenen im Spritzenhaus hat sich bald im Dorfe verbreitet, und noch ehe der Grindlhofbauer mit seinen Knechten am Häuschen erscheint, umgeben es Hunderte von Dorfbewohnern, die in eifrigem Gespräche ihre Vermuthungen austauschen.

„Wahrscheinlich ist's a Dieb, der uns die Spritz'n hat stehl'n wollen", sagt ein Alter. „Wo bleibt denn der G'mein'diener so lang, daß mer dem da drin aufmacht und ihn arretirt und ins Landg'richtsgefängniß schafft?"

Allgemein wird der Ruf nach dem Gemeindediener laut, der den Schlüssel zum Spritzenhause hat.

Endlich kommt der Hüter des Gesetzes an den „Thatort". Mit gewichtiger Miene hebt er den schweren Schlüsselbund hoch in die Luft, und alle gaffenden Zuschauer weichen zurück, um für ihn Platz zu machen.

Das Schloß knarrt, die Thürflügel öffnen sich weit, und Assessor Peters steht verlegen einer großen Menschenmenge gegenüber, die in lautes Lachen ausbricht.

„Dös is ja der „Preiß", der Assessor Peters, der scho' längere Zeit im Wirthshaus wohnt!" ruft der Hias, der Oberknecht vom Grindlhofbauern, der natürlich Peters sofort erkennt, trotzdem der Anzug Peters' in Fetzen zerrissen ihm vom Leibe hängt und von Erdreich stark beschmutzt ist.

Den Fragen und Vermuthungen, die von allen Seiten an Peters gerichtet werden, macht der Gemeindediener dadurch ein Ende, daß er Peters in barscher Weise am Arm faßt und ihn auf die Amtsstube schleppt.

Ein langer Zug schließt sich dem Dorf-Allgewaltigen und dessen Häftling an, und johlend zieht die Menge durch die Dorfstraße.

Ein sofort vorgenommenes, eingehendes Verhör schaffte kein Licht in den Vorfall. Peters weigerte sich, irgend eine Auskunft über die Zeit vom Abend bis zur Entdeckung im Spritzenhaus zu geben und behauptete hartnäckig, nicht zu wissen, wie er in das Spritzenhaus gelangte.

Auch dem Gemeindediener und dem Ortsschulzen bleibt es ein Geheimniß, wie der „Herr" in das Spritzenhaus gelangen konnte. Nur die wenigen Burschen, die dem „Preiß" aufgelauert haben, wissen es, hüten sich aber, auszuplaudern, daß sie ihn eingesperrt haben. Da eine Ortsbesichtigung zeigt, daß keinerlei Beschädigungen am Hause zu entdecken sind, wird Peters nach einigen Stunden entlassen.

Verstohlen eilt er zum Dorfwirthshaus zurück und fordert von der erstaunten Wirthin die Rechnung, da er sofort abfahren wolle.

Eine Stunde später eilt Assessor Peters zum Bahnhof, um den Zug noch zu erreichen, der ihn in wenigen Stunden nach München bringen wird.

Er hat genug von seinem Aufenthalt in dem einsamen Gebirgsdorfe, und er gelobt sich, nie mehr hierher zurückzukehren.

Als er in die Nähe des kleinen Stationsgebäudes kommt, wird er aus seinen trüben Betrachtungen durch ein freundliches „Grüaß Gott, Herr Peters!" gerissen. Sein Blick fällt auf Toni, die sich eben anschickt, einige Kübel Milch zum Bahnhof zu tragen. Ein wüthender Blick trifft das Mädchen, das laut hinter dem Davoneilenden auflacht.

Langsam setzt sich der Zug in Bewegung. Zurückgelehnt in die weichen Polster, blickt Assessor Peters hinauf zu den Bergen, die allmählich seinem Gesichtskreis entschwinden.

Peters denkt nochmals zurück an die vergangene, qualvolle Nacht und gelobt sich heimlich, nie seinen Freunden gegenüber etwas von seinem ersten „Fensterln" verlauten zu lassen. Dann lehnt er sich zurück, und ein beruhigender Schlaf umfängt ihn, während der Zug brausend dahineilt, der Heimath entgegen.

Frau Chrysantheme als Erzieherin

Einen fesselnden und in vieler Beziehung lehrreichen Vergleich zwischen den Anschauungen und der Lebensweise der vornehmen Japanerin und der eleganten Europäerin oder Amerikanerin zieht Frau Marian Bacon in einer (amerikanischen) Zeitschrift. Frau Bacon hat längere Zeit in Japan geweilt, hat im Verkehr mit japanischen Frauen das häusliche Leben der Töchter der aufgehenden Sonne kennen gelernt und dabei manche Beobachtungen gemacht, die der Dame unserer Gesellschaft, die sich so gern auf der Höhe der Kultur fühlt, zu denken geben können. „Die japanische Frau", schreibt sie, „ist ruhig, gemessen, ihrer selbst sicher und vermag wirklich zu lächeln und glücklich zu sein, weil keine Aeußerlichkeiten sie von ihrer Selbstentwicklung zurückhalten, weil kein Wechsel der Mode ihren Geist gefangen nehmen kann, und weil Tradition und Erziehung sie von Kindheit an zu einer gesellschaftlichen Selbstbeherrschung erzogen haben, die sie über alle Nöthe, Sorgen und Zweifel des Verkehrs mit anderen Menschen emporhebt. Der Sinn für die Schönheit von Farbe und Form ist diesen Frauen des fernen Ostens eingeboren; die Vermählung der Schönheit mit der größten und strengsten Einfachheit ist das Symbol ihres täglichen Lebens. Ein Schritt in ein japanisches Haus wirkt wie eine Offenbarung: dem europäischen Auge möchten die Räume auf den ersten Blick fast kahl und nüchtern erscheinen. Aber gerade dies ist der Inbegriff japanischen Geschmackes und japanischer Lebensweisheit: im Dasein der japanischen Frau hat nur das unumgänglich Nothwendige und das Schöne Existenzberechtigung. Nirgends wird man etwas Ueberflüssiges sehen, nirgends jene Aufstapelung von Kuriositäten und altem Hausrath, die man in Europa und Amerika fast überall findet. Die Schwäche der Europäerin ist, daß sie sich von ihrem Besitze nicht trennen kann, daß sie werthlos Gewordenes in einer Mischung von Pietät und unbewußtem Geize nicht von sich werfen mag. In dem Boudoir der vornehmen Japanerin kann nie ein Objekt, ein todter Gegenstand herrschen; hier empfängt alles Leben von der Bewohnerin, für sie ist alles zugeschnitten, von ihr strahlt alles aus. Nirgends eine Ueberflüssigkeit. Wir treten ins Schlafzimmer: der Lack des Bodens leuchtet kühl und ruhig, wundervoll zarte und einfache Farben haben die anscheinend kahlen Wände überzogen, ein kleiner Tisch mit einem Spiegel und darauf das feinlackirte Kästchen, das alle Toilettenrequisiten birgt; das ist alles. Nur an der Wand hängt ein alter farbenprächtiger Kakemono (ein zwischen zwei Holzstäbe gespanntes, zusammenrollbares Bild), im Raume der einzige Schmuck, der nicht von einer unabwendbaren Lebensnothwendigkeit diktirt ist. Und in dieses Allerheiligste der modernen Frau dringt nie das befehlende Echo einer launisch wechselnden Mode; nur alter Brauch, Erziehung und der persönliche Geschmack der Bewohnerin haben hier zu bestimmen. Nirgends wird man eine Mittelmäßigkeit sehen; in Möbeln und in Farben paart sich die strenge Sachlichkeit mit einem aufs höchste kultivirten Geschmack; wo der Luxus Gastrecht findet, sind es nur die erlesensten und vollendetsten Kunstwerke, die Einlaß finden, nur Gegenstände, die hoch über dem Geschmack des Tages stehen und die mit ihrem Alter an Werth gewinnen. Wie anders bei uns, die wir dem Tage folgen, unser Heim mit Gegenständen füllen, die uns heute vielleicht gefallen und ein halbes Jahr später in ihrer erniedrigenden Mittelmäßigkeit nichts mehr zu sagen haben! Diese wählerische Strenge im Geschmack der japanischen Dame, die nie etwas in ihrer Nähe duldet, was keinem nützlichen Zweck dient oder zeitlos dauernden Werth besitzt, dieses Produkt einer aufs Aeußerste verfeinerten künstlerischen Kultur waltet auch in ihrer Kleidung. Die vornehme Japanerin kennt kein Gewand, das morgen unmodern und übermorgen abgenutzt sein könnte. Vor dem Richterspruch des Bundes, den alte Tradition und individueller Geschmack miteinander eingehen, hat nur das Beste, Schönste und Bleibendste ein Recht. Die japanische Braut, die ihrem Gatten ins neue Haus folgt, bringt ihre Kleider mit; nicht ihre Kleider für ein Jahr oder für zwei, sondern meist ihre Kleider für das ganze Leben. Darunter sind unbezahlbar kostbare Gewänder, die in dreißig Jahren vielleicht noch kostbarer sein werden als heute. Die unberechenbare Summe von Gedanken, Gefühlen, Zeit, Mühe und Opfern, die die elegante Frau des Westens ihrer Kleidung und der Mode entgegenbringt, spart die Japanerin für sich selbst, für die Erziehung ihres Körpers und die Erziehung ihres Wesens. Der Formenkanon des geselligen Verkehrs in Japan ist ein Kunstwerk, in dessen Mittelpunkt immer die Persönlichkeit selbst steht, die Grazie des Körpers, die Anmuth der Bewegung, die Beherrschung des eigenen Ich. Und so ist die Japanerin im höchsten Sinne die Besitzerin ihres Körpers, vermag jeden Muskel nicht nur zweckmäßig, sondern auch anmuthig zu gebrauchen, kann sich verbeugen, wie das eine Europäerin in ihrer Modetracht niemals vermöchte, kann durch die Reize ihrer Körperbewegungen entzücken. Und darum vermag sie auch auf die Mode zu verzichten. Es giebt kein beschämenderes Bild, als eine Europäerin das Haus einer japanischen Dame betreten zu sehen. Der leuchtend polirte Boden und die Sitte fordern bekanntlich, daß der Besucher sein Fußzeug an der Schwelle ablegt. Wie die Japanerin das ausführt, das ist ein Entzücken für das Auge, eine Harmonie weicher fließender Bewegungen. Mit einem bitteren Lächeln aber sieht man daneben die elegante Frau des Westens, die vor lauter Mode die Herrschaft über ihre eigenen Glieder verloren hat, in ihrer engen Umschnürung diese einfache und natürliche Bewegung nur mit Mühe und Anstrengung fertig bringt und dabei in der Bewegung ihres Körpers oft groteske Komik offenbart. Wie wenige unserer schönen Frauen könnten diese Operation überhaupt ohne Hilfe einer sie stützenden Zofe im Stehen ausführen! Und dann die verzweifelte Hilflosigkeit im Blicke der fashionablen Europäerin, wenn sie sich zum Sitzen auf eine Matte zum Erdboden niederlassen soll. Denn sie weiß, daß sie vor lauter modischer Kultur nur mit Mühe in ihrem Korset wird wieder aufstehen können, und das mit einem umständlichen Kraftaufwand, den die schmiegsame und zarte Japanerin mit ihrer fabelhaften Körperbeherrschung nur mitleidig oder ironisch belächeln kann.

— Von der Schmiere. — Direktor: „Sie, Herr Hungerini, sagen S' lieber bloß „ein Fürstenthum für'n Pferd", 's „Königreich" glaubt Ihna in Ihrem Aufzuge doch keiner."

— Was ist parodox?—1. Wenn ein Schwarzer in's Blaue hineinredet. 2. Wenn ein Löschpapierfabrikant in der Tinte sitzt. 3. Wenn einem Barbier der Kopf gewaschen wird. 4. Wenn ein Taucher aus allen Himmeln fällt. 5. Wenn ein Vegetarier kannibalischen Hunger hat. 6. Wenn man von einer Riesendame sagt, sie sei eine leichte Person. 7. Wenn ein Feuerwehrmann Brandreden hält. 8. Wenn einem Klavierstimmer der Himmel voller Geigen hängt. 9. Wenn ein Grünkramhändler die Gelbsucht bekommt. 10. Wenn eine Trommel flöten geht. 11. Wenn ein Seiler den „Vorwärts" liest. 12. Wenn ein Aviatiker zu Grunde geht.

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter Building.

Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Wir heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darm-Leiden, Nerven-Leiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgrat-Verkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm. Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Enttäuschte Männer!

Ich möchte mit jedem schwachen, sorgenvollen, verzweifelten Mann sprechen. Mein Erfolg hängt davon ab, was ich für Euch thue. Eure Gesundheit und Euer Glück hängen von meinen spezifischen Blutzellenmitteln ab. Meine Patienten, welche ich vor 20 Jahren behandelte, werden Euch sagen, daß ich recht habe. Ihre Kinder sind bestimmte Beweise dieser absoluten Thatsache. Ihr lauft kein Risiko, wenn Ihr mit mir sprecht, da Ihr meine Fähigkeit nur dann bezahlt, wenn Ihr wißt, daß permanente Besserung eingetreten ist. Diese Resultate können nur dann erzielt werden, wenn alle Anstrengungen des Arztes sowohl wie des Patienten sich auf die bluterzeugenden und blutreinigenden Organe konzentriren. Gesundheit, Energie und Lebenskraft hängen von den Blutzellen ab. Physikalische, chemische und mikroskopische Urinuntersuchung ergeben Thatsachen, die jeder leidende Mann wissen sollte.

„606", Prof. Ehrlichs berühmte Behandlung für Syphilis, heilt in drei Tagen.

Konsultation frei. Sprechstunden Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Vorm. bis 6 Abends; Dienstags, Donnerstags und Samstags von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

Dr. WEINTRAUB

Wiener Spezialarzt.
Zimmer 811, 32 N. Clark Str. (Chicago Opera House Bldg.), Ecke Clark und Washington Str.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.00 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $1.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme usw., zu Fabrikpreisen. Krummen Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopädische Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthopädische Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
154 N. Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 70 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Jeden, von 75c aufw. für einseitiges, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß und aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und sind 25 bis 40% billiger als anderwärts. Die erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 9 Uhr; auch Sonntags offen von 9—12.

Hottinger's Truss Factory
801-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.

606 heilt Blutvergiftung

Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.

Alle Symptome in einigen Tagen beseitigt. Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, ist Prof. Ehrlich 606 Eure einzige Rettung. Konsultirt den 606 Spezialisten heute; er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen. Schreibt um werthvolle Auskunft. — 606 Medical Laboratories, 145 North Clark Str., Südost-Ecke Randolph Str. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 bis 1.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Alle Einkäufe am Freitag und Samstag von Anschreibe-Kunden kommen auf das Januar-Konto, zahlbar am 1. Februar.

Freitag ist Siegel Stamp Dividenden-Tag
Sets von 10 Siegel Stamps frei. Nehmt so viele Sets als Ihr wünscht.

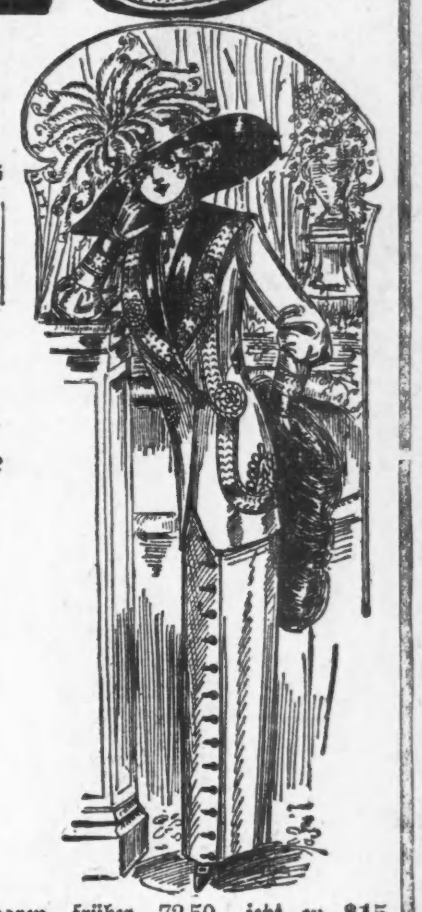
SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Unser jährlicher Januar Lager-Arrangirungs-Verkauf in der Damen- und Mädchen-Kleider und Suit-Abtheilung

Eure unbeschränkte Auswahl von Tausenden von prächtigen Gewändern, Kleidern und Suits zu $15

ob der Preis $20, $25, $30, $35, $50, $75 oder sogar $90 war.

Zweiter Floor — Zweiter Floor



Eure Auswahl jetzt zu dem einen Preise

Eingeschlossen sind Gewänder und Kleider aus Seide, Satins, Spitzen, Sammet u. Chiffons, sowie Hunderte von hochfeinen geschneiderten Wolle- und Sammet-Suits

Der Verkauf beginnt prompt um 8:30 Freitag Vormittag. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen. Keine Reservirungen. Keine C. O. D.'s. Keine zur Ansicht oder zum Umtauschen geschickt. Wir behalten uns das Recht vor, die Zahl zu bestimmen, die wir an eine Person verkaufen

Eingeschlossen sind Dutzende von Kopirungen von importirten Modell-Gewändern von

Drecoll, Paquin, Poirel, Martial-Armand, Agnes, Havet, Beshoff-David, Redfern und Anderen

Eingeschlossen sind Gewänder für jede Gelegenheit, wie

Abend-Gewänder — Empfangs- und Ball-Gewänder — Dinner-Gewänder — Theater- u. Oper-Gewänder — Gesellschafts-Kleider — Straßen-Kleider aus Tuch — Sammet-Kleider — Wolle und Sammet — Geschneiderte Suits jeder Art

Die Kleider und Kostüme

188 Kleider und Kostüme, früher 22.50, jetzt **$15.**
430 Kleider und Kostüme, früher $25, jetzt **$15.**
545 Kleider und Kostüme, früher 29.50, jetzt **$15.**
165 Kleider und Kostüme, früher 32.50, jetzt **$15.**
378 Kleider und Kostüme, früher $35.00, jetzt **$15.**
132 Kleider und Kostüme, früher 37.50, jetzt **$15.**
189 Kleider und Kostüme, früher $40.00, jetzt **$15.**
38 Kleider und Kostüme, früher $45.00, jetzt zu **$15.**
18 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher 65.00, jetzt **$15.**
14 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher 67.50, jetzt zu **$15.**
58 Kleider und Kostüme, waren früher 48.50, jetzt zu **$15.**
138 Kleider und Kostüme, waren früher $50, jetzt zu **$15.**
27 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher 58.50, jetzt **$15.**
11 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher $60, jetzt **$15.**
26 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher $75, jetzt **$15.**
3 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher 78.50, jetzt **$15.**
8 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher 80.00, jetzt **$15.**
5 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher 85.00, jetzt **$15.**
11 Kostüme und Abendtoiletten, waren früher 90.00, jetzt **$15.**

Die hübschen geschneiderten Suits

425 geschneiderte Suits, waren früher 25.00, jetzt **$15**
477 geschneiderte Suits, waren früher 27.50, jetzt **$15**
278 geschneiderte Suits, waren früher 29.50, jetzt **$15**
510 geschneiderte Suits, waren früher 32.50, jetzt **$15**
365 geschneiderte Suits, waren früher 35.00, jetzt **$15**
144 geschneiderte Suits, waren früher 37.50, jetzt **$15**
245 geschneiderte Suits, waren früher 39.75, jetzt **$15**
165 geschneiderte Suits, waren früher 42.50, jetzt **$15**
12 geschneiderte Suits, waren früher 68.50, jetzt **$15**
98 geschneiderte Suits, waren früher 62.50, jetzt **$15**
101 geschneiderte Suits, waren früher 45.00, jetzt zu **$15**
63 geschneiderte Suits, waren früher 50.00, jetzt zu **$15**
93 geschneiderte Suits, waren früher 55.00, jetzt zu **$15**
68 geschneiderte Suits, waren früher 57.50, jetzt zu **$15**
48 geschneiderte Suits, waren früher 60.00, jetzt zu **$15**
28 geschneiderte Suits, waren früher 72.50, jetzt zu **$15**
12 geschneiderte Suits, waren früher 75.00, jetzt zu **$15**
21 geschneiderte Suits, waren früher 76.50, jetzt zu **$15**
11 geschneiderte Suits, waren früher 80.00, jetzt zu **$15**
14 geschneiderte Suits, waren früher 85.00, jetzt zu **$15**

Unser zweimal im Jahre gebotener $15 Auswahl-Verkauf von Männer-Kleidungsstücken beginnt morgen. Es ist der wohlbekannteste Verkauf in Amerika.

Eure unbeschränkte Auswahl von sämmtlichen Männer-Ueberziehern oder Anzügen in unserem Lager zu $15

Ob der Preis nun $20, $22.50, $30, $32.50 oder sogar $35 war

Third Floor — *Third Floor*

Alle uns. Ueberzieher u. Anzüge für starke Männer. — Alle uns. Ueberzieher u. Anzüge für schlanke Männer. — Alle uns. Ueberzieher u. Anzüge für extra große Männer. — Alle uns. Ueberzieher u. Anzüge für kleine Männer. — Alle uns. Ueberzieher u. Anzüge f. Männer reg. Größe — Alle uns. Ueberzieher u. Anzüge für große Männer.

Nichts wird reservirt, alle Ueberzieher, ohne Rücksicht auf den Werth, sind eingeschlossen, ferner alle Geschäfts-Anzüge, alle blauen und schwarzen Anzüge, alle Tuxedos und „Full Dreß"-Anzüge

Die Ueberzieher sind in den beliebtesten neuen Facons und Stoffen vorräthig.

Eingeschlossen sind Gibson Modelle, Carlton Modelle, Duplex Coats, Convertibles, Sammetkragen Coats, Sturm-Ueberzieher, Button Trough Coats, schwarze Dreß Ueberzieher, Raglans, Cravenettes, „Double Service" Coats und englische Slipons. In dem Lager sind:

1,200 Ueberzieher, werth $20.
1,876 Ueberzieher, werth $25.
420 Ueberzieher, werth $30
311 Ueberzieher, werth $35
1,100 Ueberzieher, werth $22.50.
610 Ueberzieher, werth $27.50.

Diese Moden sind eingeschlossen

237 Gibson Ueberzieher.
170 Carlton Ueberzieher.
340 Duplex Ueberzieher.
540 Convertible Ueberzieher.
100 Plaid Back Röcke.
140 schwarze Kersey Röcke.
380 Cravenettes für Männer
1100 schw. Dreß Männer-Ueberzieher
400 Fancy Röcke für junge Männer
190 Semi Ulster Modelle.
218 Röcke mit Sammetkragen.
216 Sturm-Ueberzieher.
120 Fancy Back Röcke.
308 Chesterfield Röcke.
364 lose lange Röcke
118 Fancy Convertibles.
264 Englische Slipons.
640 Fancy Männer-Ueberzieher.
300 College Schnitt Ueberzieher.
280 Botton Through Ueberzieher.
40 Double Service Ueberzieher.

Diese Anzüge stammen von den besten Fabrikanten von Männer-Anzügen in Amerika.

Eingeschlossen sind alle neuen zeitgemäßen Modelle, die diese Saison so beliebt waren. Die neuen 2- und 3-knöpfigen Coats mit „high cut" Westen und Semi oder extremen Peg Beinkleidern. Farben umfassen einfach grau, neues Stahlblau, fancy percil Streifen, Self Streifen etc. Auswahl von diesen Partien:

1,338 Anzüge, welche wir regulär jeden für $20.00 verkauften.
1,746 Anzüge, werth 22.50.
815 Anzüge, werth $35.
1,975 Anzüge, werth $25.

In diesen Suits findet Ihr

230 Anzüge aus fancy Cheviots.
230 Anzüge aus reinen Worsteds.
550 Anzüge aus fancy Geweben.
426 Anzüge aus Cassimeres, Worsteds und fancy Mischungen.
670 blaue Serge-Anzüge.
420 Englische Worsted-Anzüge.
190 Anzüge für Schlanke.
200 Anzüge für Korpulente.
364 feine schwarze Anzüge.
110 Unfinished Worsted-Anzüge.
85 Anzüge in Frat-Modellen.
240 Tuxedo-Anzüge.
130 Full Dreß-Anzüge.
90 Prince Albert Röcke und Westen in allen Größen.
386 blaue Serge-Anzüge.
318 extra große Anzüge.
120 Straßen-Anzüge.
1800 reg. Gr. Anzüge, fancy Stoffe.
100 schwarze Tuch-Anzüge.

Jeder Tuxedo-Anzug, jeder Gesellschafts-Anzug, und jeder Prinz Albert Rock und Weste ist in diesen „Auswahl im Hause Verkauf" eingeschlossen

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen während dieses Verkaufs ausgeführt.

Pelz gefütterte und Pelz garnirte Coats sind nicht eingeschlossen.

Kein Kleidungsstück wird umgetauscht noch wird ein solches zur Besichtigung gesandt.

Wenn ein Erzherzog Titel und Rang aufgibt.

Aus Anlaß des Austritts des Erzherzogs Ferdinand Karl aus dem Habsburgischen Familienverbande ist in beiden Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie die staatsrechtliche Giltigkeit des habsburgischen Hausgesetzes erörtert worden. In Ungarn war es der eifrige Aufspürer von Frevelthaten gegen die ungarische Staatlichkeit, Geza Polonyi, der in einer Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhause dem Verzicht des Erzherzogs auf Rang und Würde die Wirksamkeit für Ungarn absprach und den Erzherzog als nach wie vor für Ungarn erbfolgeberechtigt erklärte, wozo er nach der Anschauung von Staatsrechtlehrern nicht berechtigt wäre, weil dem ungarischen Reichstag 1722 vor Annahme der pragmatischen Sanktion das Habsburgische Hausgesetz zur Kenntniß gebracht und von ihm gebilligt worden ist. Im österreichischen Reichsrath ereiferten sich merkwürdigerweise die tschechoslawischen Sozialdemokraten, die von den internationalen Genossen als separatistische Schädlinge der sozialdemokratischen Arbeiterschaft bekämpft werden, über die Thatsache, daß der österreichische Thron nunmehr einen Anwärter weniger hat, eine Thatsache, die ihnen als erklärten Demokraten und Republikanern eigentlich eine diebische Freude machen sollte. Aber der staatsrechtliche Furor hält auch diese Umstürzler gefangen und läßt sie nicht darüber zur Ruhe kommen, daß sie durch die Art, wie dieser Verzicht durchgeführt und bekannt gemacht worden ist, ihres angeblichen Rechtes beraubt worden sind, in einer Angelegenheit mitzusprechen, die nach ihrer Ansicht nicht ausschließlich innerhalb der Habsburgischen Familie entschieden werden kann. Dieses köstliche Schauspiel der Umstürzler, die den Umsturz vergessen, weil ihnen die staatsrechtlichen Formen nicht gewahrt erscheinen, verdanken wir einem allgemeinen und einem besonderen Umstand.

Der allgemeine Umstand ist die Thatsache, daß das Habsburgische Hausgesetz in Oesterreich, obwohl es, wie die verschiedenen Beispiele zeigen, die Zahl der Erbfolgberechtigten, also der zum Staate Oesterreich in staatsrechtlichen Verhältniß stehenden Personen willkürlich, d. h. ohne Einverständniß des Staates Oesterreich, beschränken kann, den Staatsgrundgesetzen nicht einverleibt ist, ja, daß es nicht einmal öffentlich bekannt gemacht worden ist, sondern geheimgehalten wird. Das ist in der That eine Lücke, die auch dadurch nicht geschlossen wird, daß die Staatsrechtslehrer auf Grund der jahrhundertelangen widerspruchsvollen Duldung dem Habsburgischen Familiengesetz öffentlich-rechtliche und staatsrechtliche Wirksamkeit zusprechen. Der besondere Umstand, der im vorliegenden Falle die Erörterung veranlaßt hat, ist die eigenartige Form der Bekanntgabe des Rangverzichtes des Erzherzogs Ferdinand Karl. Es ist nämlich nicht eine amtliche Mittheilung der Kabinetskanzlei an die beiderseitigen Ministerpräsidenten als die Spitzen der Behörden erfolgt, so daß diese auch nicht die Volksvertretungen von dem Ausscheiden eines Erzherzogs und Thronfolgeberechtigten aus der Dynastie amtlich in Kenntniß haben setzen können, sondern das Abendblatt der amtlichen Wiener Zeitung, die Wiener Abendpost, hat lediglich folgende unverbindliche Verlautbarung gebracht: „Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand Karl vor einiger Zeit im Auslande ohne Allerhöchste Bewilligung eine Ehe eingegangen ist, und daß k. und k. apostolische Majestät sohindessen Bitte, auf den Titel und den Rang eines Erzherzogs sowie auf seine Stellung in der Armee verzichten zu dürfen, zu genehmigen geruht haben; der Verzichtende wird fortan den Namen Ferdinand Burg führen."

Die einzig verbindliche Form einer solchen Mittheilung wäre ein kaiserliches Handschreiben oder mindestens ein Schreiben der Kabinettskanzlei an die beiden Ministerpräsidenten gewesen. In Ermangelung eines solchen sind die beiden Ministerpräsidenten jetzt auch nicht in der Lage, den seiner erzherzoglichen Rechte Entkleideten aus der Liste der Mitglieder des Herrenhauses und des Magnatenhauses streichen zu lassen, in die er auf Grund seiner Geburt als kaiserlicher Prinz eingetragen ist. Das ist also eine Unklarheit, die dringend der Abhilfe bedarf. Denn so lange Ferdinand Burg Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des ungarischen Magnatenhauses ist, besteht das staatsrechtliche Verhältniß zwischen ihm und den beiden Staaten der Monarchie fort, ist er für die beiden Staaten Mitglied der Dynastie und daher auch erbfolgeberechtigt mindestens für die eigene Person. Vielleicht allerdings ist diese Unklarheit gewollt. Man munkelt wenigstens, es sei noch nicht alle Hoffnung verloren, daß der Erbherzog nach kürzerer oder längerer Zeit doch wieder in Gnaden angenommen und in seine Würden werde eingesetzt werden. Dieses Gerede verdankt aber vielleicht auch seine Entstehung bloß dem Bestreben, sich die eigenartige Bekanntgabe des Verzichtes des Erzherzogs plausibel zu machen.

— Abgefertigt.—Herr (zum Schankkellner): „Na, schau'n S', jetzt ist der Schaum weg, und da sieht man, daß man rein nichts im Kruge hat." — „Na, wenn S' warten, bis der Schaum weg ist, dann haben S' freilich nix drin!"

— Die gute Freundin. — „Ich kann nicht singen, wenn mein Mann anwesend ist." — „Du hast ihn also doch aus Liebe geheirathet!"

DENTISTS

Seht unser System — 35 Jahre an der Spitze — **Zähne ohne Platten** — Untersucht und spart 50%

Uns. Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß, Whalebone	5.00
Zähne ohne Platten (uns. Spez.)	5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen	5.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling	1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen.	.50

Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.

McGHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.
21dez,dofondi*

Finanzielles.

Spareinlagen in Chicago stiegen zwischen dem 30. Dezember 1903 und dem 6. Dezember 1911 um $96,463,259. Die Zunahme der Spareinlagen in der

FIRST TRUST and SAVINGS BANK
Monroe Straße, Ecke Dearborn

während dieser acht Jahre betrug $32,726,884 oder mehr als ein Drittel der Gesammtsumme. Diese Bank hat das Vertrauen des Publikums verdient und ihr wunderbares Wachsthum ist eine bezeichnende Anerkennung ihres Grundsatzes konservativen Betriebes, verbunden mit prompter und höflicher Bedienung.

3% auf Sparkontos

JAMES B. FORGAN, Präsident.
EMILE K. BOISOT, Vize-Präsident.

Die Aktien der First Trust and Savings Bank sind Eigenthum der Aktionäre der First National Bank of Chicago.
bido

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.

Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß
Aug,bidofa*

Finanzielles.

Etablirt 1868.
Hatterman & Glanz
1110 MILWAUKEE AVE.
Geld zu verleihen
auf bebautes Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen auf gut gesichertes Grundeigenthum.
23dez1mX

American Telephone & Telegraph Co.
Eine Dividende von zwei Dollars per Aktie wird Montag, den 15. Januar 1912 den Aktien-Inhabern bezahlt, die bei Geschäftsschluß, am Samstag, 30. Dezember 1911, eingetragen sind.
Wm. R. Driver, Schatzmeister.
dez21,28,ja5,12

Schiffs-Karten
Niedrigste Raten von und nach Europa. Beste Akkommodationen. Schnellste Schiffe.
Eisenbahn-Karten
nach allen Theilen der Ver. Staaten. Billigste Raten nach **New York** und allen östlichen Punkten.
Offen Abends bis 8. Sonntags bis 5 Abends.
Frank's Ticket & Tourist Co.
121 S. Clark Str., Chicago.
Agenten für alle Dampfschiff- und Eisenbahn-Linien.
17ok,bidofon*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
15feb,dibofaX — gegenüber der Post-Office.

Schiffs-Karten
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesbar und allen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam $40.00 in Kajüte, $25.00 in 3. Klasse.
Abfahrt von Chicago am 4., 16. und 30. Januar und am 13. und 27. Februar.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
J. V. ZINNER & CO.
Größte Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
1ol,bidofa*

BERGSON & COMPANY — GLASSES OF QUALITY
Jetzt $1
Duplex Linsen Euren Augen angepaßt in garantirter goldgefüllter Einfassung, vollständig, $1.
Von uns hergestellte Gläser heilen Kopfschmerzen und Nervosität.
Schulkindern besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
Untersuchung durch Fachleute frei!
Dr. BERGSON & Co., Sehkraft-Spezialisten.
Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über Bank; oder 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm.
nb3,do*

RHEUMATISMUS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.
SCHRAGE'S $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
22ol,dofabi*